

# Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzjährig 12 fl., halbj. 6 fl., viertel. 3 fl., monatlich 1 fl.

Redaktion und Administration: Leopoldstädter Kirchenplatz Nr. 2 (Leitner'sches Haus.)

Einzelne Nummern 4 kr. Inserate nach anliegendem Tarif.

## Tiska und die Hauptstadt.

Budapest, 13. November.

Was ist die Haupttendenz der Verwaltungsreform Tiska's? Was ist der Zweck, den der Ministerpräsident im Auge hat, naturgemäß im Auge haben muß? Wir müßten bei dem Leiter unseres Staatswesens geradezu vernunftswidrige Absichten voraussetzen, wollten wir nicht annehmen, daß sein Streben auf die Abstellung jener Schäden gerichtet ist, die in unserer Administration Jedermann sichtbar sind. Und wir müßten dem Ministerpräsidenten ein den Gesetzen der Logik widersprechendes Denken zumuthen, wollten wir annehmen, daß er seine Reformen nicht mit den großen Verwaltungskörpern, den Komitaten, beginnen wollte. Welches sind nun die Krebschäden der Komitatsverwaltung? Es bedarf keiner langen Untersuchung mehr darüber, sie liegen auf der flachen Hand, denn seit Jahren wird ja im Parlament wie in der Presse das alte Klagegedicht von den „asiatischen Zuständen“ unserer Administration gesungen.

Das Grundübel der Komitatsverwaltung liegt zunächst in dem System der Beamtenwahl. Dieses System mit seinem nur zu kurzen Beamtenmandate läßt keine Kontinuität in der Verwaltung aufkommen und es überliefert die Administration häufig genug in die Hände von unbrauchbaren, unfähigen Individuen; ist es doch sprichwörtlich geworden, daß die Komitatskarriere in der Regel nur der wählt, dem ein anderes Unterkommen unmöglich geworden. Daß unter solchen Verhältnissen von Sachbeamten keine Rede sein kann, daß man unter der Mehrzahl unserer Verwaltungsbeamten vergeblich nach ihren Fachkenntnissen forschen würde, bedarf keiner Erwähnung. Die unmittelbare Folge der Beamtenwahlen ist aber die Herrschaft der erbgesessenen Komitatskoterie, welche die Aemter als gute Beute für sich und ihre Angehörigen hält und nach allen Regeln des Nepotismus an die Komitatspuppenschaften vertheilt. Eine weitere Konsequenz aber ist die, daß sich die kommunizipalen Elemente im Komitate nur für die Beamtenwahl interessieren. Ist ein Posten zu vergeben, dann herrscht unter diesem Elemente Leben und Eifer; ist die Wahl vorbei, so treten Bequemlichkeit und Theilnahmslosigkeit in ihre

Rechte. Die autonomen Elemente kümmern sich nicht weiter um die Verwaltungsgeschäfte, weil ihnen der Sinn und das Verständnis für eine gute Administration und ihre Erfordernisse vollständig abgeht. So ist denn die gesammte Komitatsverwaltung gegenwärtig der Hand der gewählten Beamten überantwortet. Bei dem Mangel eines kodifizierten Verwaltungsrechtes herrscht die Willkür der Beamten und da diese wieder nur der Koterie verantwortlich sind, welche sie entsendet hat, da ein unbrauchbares Disziplinarverfahren die Komitatsorgane fast jeder Kontrolle enthebt, so hat sich in den Komitatsmunicipien die Omnipotenz der gewählten Beamten herausgebildet. Diese Zustände wollte Tiska mit der Einrichtung seiner Verwaltungsausschüsse korrigieren und wenn man von der Kontroverse: ob gewählte, ob ernannte Verwaltungsorgane absieht, so läßt sich nicht leugnen, daß der Tiska'sche Reformplan für die Komitate einen Schritt, aber auch nur einen Schritt zur Besserung bedeutet.

Aber Tiska wendet das gleiche Rezept auch auf die Hauptstadt an. Leidet nun die hauptstädtische Verwaltung auch an den gleichen Uebeln und ist der hauptstädtische Verwaltungsorganismus gleichartig mit jenem der Komitate, daß der Ministerpräsident Beiden das gleiche Heilmittel beibringen will? Wer wollte leugnen, daß auch in der hauptstädtischen Verwaltung nicht Alles von Gesundheit frohkt, daß nicht auch hier die Fäulnis an einzelnen Ecken hervorguckt? Auch hier hat sich der Koteriegeist fest eingesenkt; auch hier besitzen die Beamten durch ihre Beziehungen zur herrschenden Klique eine fast unabhängige Stellung gegenüber der Municipal-Vertretung; auch hier ist es oft dem besten Willen, dem wohlmeinendsten Streben nicht möglich, die festgeschlossene Phalanx, welche die Klique in der Generalversammlung des Vertretungskörpers bildet, zu durchdringen. Einzig aber steht außer Frage: die Bevölkerung selbst legt ein reges Interesse für die municipalverwaltung an den Tag — sie theiligt sich zahlreich an den Wahlen und sie theiligt ein schätzenswertes Verständnis für die autonome Administration. Und wenn auch die Beschlüsse der Municipal-Vertretung nicht durchgehend über jede Anfechtung erhaben sind, so muß man es doch der Repräsentanz zum Lobe nachsagen, daß sie sich um die ihrer Kompetenz

zugewiesenen Agenden kümmert und dieselben nicht vernachlässigt. Hier also, in der Hauptstadt, herrscht Sinn für die Forderungen einer guten Verwaltung, allerdings beeinflusst von den üblen Wirkungen des Koteriewesens; dort, auf dem flachen Lande, ist die Klique nicht nur zur vollen Blüthe gelangt, sie hat auch jedes Interesse für die Administration verloren. Tiska aber legt hier wie dort das Universalpflaster des Verwaltungsausschusses auf.

Welche Folgen wird und muß die Aufpflanzung dieses neuen Organes, des 21er-Ausschusses, auf den hauptstädtischen Verwaltungskörper äußern? Wir lassen die von uns bereits besprochene Lückenhaftigkeit und Unklarheit des Gesetzesentwurfes über die Einführung der Verwaltungsausschüsse ganz bei Seite; wir erörtern nicht, wie sich Verwaltungsausschuß und Magistrat, deren Kompetenzen sich mannigfach durchkreuzen würden, zu einander stellen werden. Aber wir fragen, wird das Koteriewesen beseitigt, wenn man den Gemeinfinn der hauptstädtischen Bevölkerung tödtet? Und es heißt den Gemeinfinn systematisch bis zur Erödung abstumpfen, wenn man die aus der Mitte der Bevölkerung hervorgegangene Municipalvertretung lahm legt, ihre viele Agenden entzieht und sie zur Botirmaschine in Geldangelegenheiten degradirte, während über die Verwendung der Gelder der Verwaltungsausschuß beschließt. Andere Staaten setzen in kritischen Zeiten alle Hebel an, um den Gemeinfinn zu wecken, zu beleben und dem allgemeinen Wohl nutzbar zu machen; unsere Regierung schlägt einen anderen Weg ein, sie setzt Alles daran, um den Gemeinfinn dort, wo er noch vorhanden, mit Stumpf und Stiel auszurotten.

Ungarische Blätter haben unseren Kampf gegen die Applizierung der Tiska'schen Reform auf das hauptstädtische Municipium mit dem Vorwurfe abzutrumphen gesucht, daß wir das Koteriewesen in der Municipalvertretung protegiren. Wir haben es nicht notwendig, gegen diese Beschuldigung zu protestiren. Wir haben unablässig den Kampf gegen die Korruption geführt, wo immer sie sich zeigte, und wir haben die Uebelstände in der hauptstädtischen Verwaltung oft genug mit einer Rücksichtslosigkeit bloßgelegt, die uns von dem Verdachte, als stünden wir an der

## Der Pfarrer von Kálc und der Pfarrer von Olveston.

(Original-Feuilletton des „Neuen Pester Journal“.)

Budapest, 13. November.

Bringen wir vor Allem dem wackeren Pfarrer von Kálc den herzlichsten Gruß voll treugemeinter Anerkennung! Ich kann mir den verdienstvollen, schlichten Mann sehr gut vorstellen. Es sollte mich wundern, wenn er nicht in dem Alter stünde, wo man die wichtigsten Thorheiten, die unsere jungen Jahre ausfüllen und verbittern, schon hinter sich hat; wo der Mann, sich selbst unbewußt, zum Philosophen wird und, je nach der Anlage seines Wesens, sich ganz dem Gemüthsleben oder ganz dem Genußleben zuwendet. Ich sehe ihn, wie er in seiner Studirstube sitzt — wenn er eine Studirstube hat — und kopfschüttelnd darüber nachdenkt: was diese Zeitungen denn haben mögen, daß sie sich gar so groß wundern, wenn man ihnen berichtet, der hochwürdige Joseph Markos habe seine Bauern dahin gebracht, daß sie sämmtlich lesen können, daß sie nicht mehr trinken, fluchen und rauchen und daß, wenn einer von ihnen trotzdem ein Gläschen verschuldet, er selbst in's Pfarrhaus kommt, sich anzelt und fünf Gulden für die Schule erlegt. Alles das sei so einfach — denkt der Hochwürdige — und es gehöre ja nichts in der Welt dazu, als etwas freundlicher Sinn und ein bißchen kluge Rede, und es sei merkwürdig, daß die Herren, die in Pest die Zeitungen schreiben — die ja sonst kluge und weltverstandene Herren sein sollen — so einfache Dinge nicht begreifen.

Und im Grunde genommen hat der Pfarrer Recht und haben wir Recht. Es sollte so sein und es wäre auch nicht so schwer, daß alle Pfarrer in unseren Gemeinden so wirkten, wie der sehr ehrenwerthe Joseph Markos

— leider steht die Sache aber so, daß, wenn wir uns vornehmen, über jeden Geistlichen dieser Art einen Artikel zu schreiben, wir fast mit dem ersten Artikel ausgeschrieben hätten!

Es geschieht selten, daß wir Gelegenheit haben, uns mit unserem Klerus zu beschäftigen, und man schreibt ihm das als Verdienst an. In der That, wir haben keine klerikale Frage, und das ist sehr erfreulich; allein wenn wir aufrichtig sein wollen, müssen wir gestehen, daß das meiste, was es an unserem Volksthum Erfreuliches gibt, sich aus solchen Negationen zusammensetzt. Wir haben keine klerikale Frage, wie wir keine soziale Frage haben; allein wir für unseren Theil gestehen, daß wir es selbst vorziehen würden, wenn wir von Zeit zu Zeit gegen unseren Klerus ein wenig „Kulturkampf“ machen müßten, wenn wir dafür auf der anderen Seite nur einen Theil jener nützlichen Thätigkeit sähen, welche der Klerus z. B. in England oder in Frankreich entfaltet. Hundertmal hat sich mir dieser Gedanke in der Fremde aufgedrängt, wenn ich in Paris in der Nationalbibliothek, oder in London im British-Museum ganze Bankreihen sah, die sämmtlich von studirenden Geistlichen jeden Alters und jeden Ranges besetzt waren. Wer das Studium eines Menschen für so interessant hält, wie das Studium eines Buches, für den kann es nichts Anziehenderes geben, als da zu beobachten, was die schwarzgekleideten Herren eigentlich lesen. In London kann man gewiß sein, daß von zwanzig studirenden Geistlichen fünfzehn oder mehr sich mit Werken aus dem Gebiete der Nationalökonomie oder der Sozialwissenschaft beschäftigen. Der englische Clergyman studirt Arbeiterfragen, Bauernfragen, Wohnungsfragen, Bevölkerungsfragen, Fragen der öffentlichen Gesundheit, und wenn es gerade sein muß, auch etwas Theologie. Ueber alle diese Fragen ist er vorzüglich unterrichtet; er

nimmt an den Kongressen für Sozialwissenschaft Theil welche alljährlich in den verschiedenen Gegenden des Landes gehalten werden; er sammelt in seiner Gemeinde statistische Daten, die oft genauer sind, als diejenigen der Behörden; von Zeit zu Zeit schreibt er über eine ernstere Angelegenheit einer englischen Zeitung einen Brief und manchmal schreibt er ein Buch. Man kann annehmen, daß jeder fünfte englische Geistliche mindestens ein Buch geschrieben hat. Ein großer Theil von diesen Büchern ist allerdings von sehr vorübergehendem Werthe; aber der größte Theil aller Bücher ist eben von sehr vorübergehendem Werthe, ob sie nun von Geistlichen oder von Laien kommen — ich spreche von England, denn ich möchte nicht um Alles in der Welt meinen schreibenden Landsleuten unangenehm sein.

Und abgesehen von ihrem absoluten Werthe, haben diese geistlichen Bücher noch eine ganz eigenthümliche Bedeutung. Es fällt dem Bauer sicherlich nie ein, sich ein Buch aus London kommen zu lassen; ein Kalender — wenn's hoch geht — befriedigt seine literarischen Bedürfnisse vollkommen; aber das Buch „unseres“ Pfarrers liest man dennoch, schon aus reiner Neugierde, und „unser“ Pfarrer sorgt natürlich dafür, daß sein Buch in der Leute Hände gelange.

So ist's in England. In Frankreich dieselbe Erscheinung, nur natürlich katholisiert und in französischer Form. Der französische Geistliche schreibt ebenfalls — ich werde Ihnen dieser Tage einmal von den Feuilletton-Artikeln eines französischen Erzbischofs manches Interessante zu erzählen haben — seltener über soziale Angelegenheiten, dafür ziemlich viel über Naturwissenschaft und Geschichte. Daß es da mitunter vorkommt, daß ein hochwürdiger Herr in einem Geschichtsbuche an Kleinigkeiten,

Dieser 8 Seiten Beilage, enthaltend das Theater- und Vergnügungsblatt, sowie die „Roman und Feuilletton-Zeitung“.

Seite irgend einer Clique, gründlich reinigt. Allein wenn nun einmal das Koteriewesen in unserer Municipalvertretung zur Sprache kommt, dann nehmen wir keinen Anstand, zu erklären, daß unserer Ueberzeugung nach die Errichtung des hauptstädtischen Verwaltungsausschusses die Herrschaft der Koterie erst recht in Permanenz erklären müßte. Heute bereits herrscht die Clique, sie hat sich in dem großen Repräsentantenkörper eine dominierende Stellung verschafft, obwohl in diesem auch unabhängige Elemente in nicht geringer Zahl vorhanden sind, obwohl die Generalversammlung unter der Kontrolle einer uneingeschränkten Öffentlichkeit steht. Die Majorität, das ist die herrschende Koterie, bestellt die ständigen Ausschüsse der Municipalvertretung und es ist heute schon geradezu unmöglich, die Wahl unabhängiger Elemente in die wichtigeren Ausschüsse, wie in die Finanz- und die Baukommission durchzusetzen. Wie wird sich das Verhältnis aber künftig gestalten? Wird nicht dieselbe Koterie, deren Herrschaft heute beklagt wird, Alles anwenden, um ihre Mitglieder und nur ihre Mitglieder in den Verwaltungsausschuss zu bringen? Und liegt denn nicht die Gefahr weit näher, daß der verhältnismäßig kleinere Ausschuss die Brutstätte des Koteriewesens, der Kammeraderie und der Korruption werde? In einem kleinen Kreise, vor einer beschränkten Öffentlichkeit und angelehnt an die Gewärtigung der Abnahme des Gemeinfinns läßt sich die weise Regel, daß eine Hand die andere wäscht, weit sicherer und in viel ausgebeuteterem Maße zur Anwendung bringen, denn die Kontrolle ist eine viel schwächere und Niemand kann durch eine indiscrete Frage, durch eine rücksichtslose Bemerkung dem Rattenkönige von Korruption an den Leib gehen, der sich in einem solchen Ausschusse breit machen kann. Gegen das Koteriewesen in der hauptstädtischen Administration ist der Verwaltungsausschuss sicher die schlechteste Heilmethode, denn sie wird nicht die Gesundung bringen, sondern das Uebel steigern und schärfen. Bedeutet der heutige Zustand in der Hauptstadt die Herrschaft einer Clique, so wird der Verwaltungsausschuss einen „Ring“ ins Leben rufen, gegen dessen Omnipotenz anzukämpfen vergebliches Beginnen sein wird.

Der Appell der Königin.

B u d a p e s t, 13. November.

Eine Million fünfmalhundertundzweiundsiebzigtausend Gulden beträgt die Summe, welche der König im abgelaufenen Jahre für wohlthätige, wissenschaftliche und künstlerische Zwecke spendete. Das macht mehr als den sechsten Theil der gesammten Civilliste, welche Se. Majestät als Kaiser und König in beiden Reichshälften bezieht, aus. Bei aller Anerkennung für den wohlthätigen Sinn und für die opferwillige Kunstliebe unseres Volkes kann man sagen, daß es in diesem Lande keinen Privatmann gibt — und wäre es der wohlthätigste — der einen so bedeutenden Theil seines Einkommens edlen Zwecken widmet.

Ferner gibt es nichts, was die Verehrung dieses Volkes für seinen Fürsten noch steigern könnte; aber es kann jedem Bürger dieses Landes nur eine stolze Befriedigung gewähren, wieder einmal zu konstatiren, daß der erste Ungar auch der wohlthätigste Ungar ist.

Mit jenen, aus den officiellen Mittheilungen bekannt gewordenen 1.572.000 Gulden ist aber die Summe der wohlthätigen Spenden der königlichen Familie noch bei Weitem nicht erschöpft. In Gödöllö und Schönbrunn, in Wien wie in Budapest weiß Alt und Jung von jener wunderschönen Frau zu erzählen, die in ihrem stolzen, fühlbaren Wesen auch die bezauberndste Anmuth und die seelenvollste Herzengüte vereinigt. Man denkt oft ein Märchen zu hören, wenn die Armen von der schönen Königin erzählen, die kommt und verschwindet, keinem Glend, nur dem Danke ausweichend — ihre Hand, die, so nahe die Versuchung oft auch lag, sich nie in das Getriebe der Politik verirrt, ihre tausendfach gefegnete Hand zeigt sich überall da, wo ein Unglück des Trostes oder eine Begabung der Aufmunterung harret. Seit der großen Kaiserin, die in Ungarn allein den Schutz gegen den großen Friedrich suchte und fand, war in diesem Lande keine Frau so verehrt, wie Königin Elisabeth. Zum ersten Male, seitdem sie uns angehört, geschieht es heute, daß die Königin mit einem Appell vor die ganze Nation tritt, und es ist nur selbstverständlich, daß diese Kundgebung sich auf einen Akt der Milde und der edelsten Weiblichkeit bezieht.

Eine „zunächst uns Frauen nahegehende Angelegenheit“ nennt die Königin in ihrer Sprache voll schlichter Noblesse die Angelegenheit, in der sie durch Vermittelung der Frau Erzherzogin Clotilde sich an die Nation wendet. Wir haben in unserem gestrigen Blatte das Schreiben mitgetheilt, in welchem die Königin um Gaben zur Vergrößerung der in Hernalz bei Wien unter dem Titel „Offizierswaisen- = Bildungsinstitut“ bestehenden Anstalt bittet. Diese Anstalt, von der Kaiserin und Königin Maria Theresia gegründet nach einem Feldzuge, in dem die Armee Ungarns die Monarchie gerettet, hatte und hat den Zweck, arme Töchter verdienter Offiziere, die auf dem Felde der Ehre gefallen, zu erziehen und zu versorgen. Die jungen Damen werden in der Anstalt meist zu Lehrerinnen herangezogen und es sind in der Regel die ersten Familien des Reiches, die für ihre Töchter hier ihre Erzieherinnen wählen. Hundert Jahre werden es in kurzem sein, daß diese Anstalt gegründet wurde, ihr Ruf stetig fortwährend mit ihrem Alter, aber auch die Zahl der einer Aufnahme würdigen und bedürftigen Waisen war in steter Zunahme. Siebzig Plätze zählt gegenwärtig die Anstalt. Bedarf es wohl erst einer besonderen Ausführung, um in jedem einzelnen Bürger das Gefühl wachzurufen, daß es eine Ehrenpflicht unseres Landes ist, für die Kinder zu sorgen, deren Väter das Leben auf dem Felde der Ehre eingebüßt?

Die Königin hat die Spenden mit dem Betrage von zehntausend Gulden eröffnet und ihr edles Beispiel wird gewiß bei den Frauen im ganzen Lande eifrige Nachahmung finden.

Der Kriegsminister hat vor einigen Wochen den Vertretern der Nation für die Opfer gedankt, die sie zur

Kräftigung der Armee brachten; die Nation selbst wird in Opferfreudigkeit gewiß nicht hinter ihren Vertretern zurückbleiben, wo es sich um ein Werk handelt, das gleichzeitig ein Werk der Ehre, der Dankbarkeit und der Vaterlandsliebe ist!

Budapest, 13. November.

\* Fast jeder Tag bringt Meldungen von Beschläffen einzelner Jurisdiktionen, durch welche dem neuen Ministerpräsidenten in mehr oder minder überschwänglichen Ausdrücken Vertrauen votirt wird. Neuestens hat sich auch das U n g a r Komitat diesen Vertrauensumgebungen angeschlossen, scheint sich demnach mit dem Verluste des Ungvárer Gerichtshofes bereits ausgeöhnt zu haben.

\* Im österreichischen Reichsrathe hat gestern die Rechtspartei im Vereine mit den Polen einen Trumpf ausgespielt. Sie hat den verfassungstreuen Fraktionen den Rang abgelassen, indem sie früher als diese eine Interpellation über die wirtschaftliche Lage einbrachte. Diese Interpellation geht allerdings von dem Gesichtspunkte aus, daß die wirtschaftlichen Mißstände in Oesterreich dem herrschenden politischen Systeme zuzuschreiben seien; allein sie befolgt dabei die Taktik, die Interessen des Kleinverbes und der Landwirtschaft zu betonen, indem sie zugleich über das Eisenbahnprogramm der Regierung den Stab bricht. Die Schlussfrage der Interpellation ist dahin formulirt, ob die Regierung geneigt sei, die Grundzüge des die Förderung der Volkswirtschaft bezweckenden und insbesondere die künftig zu beobachtende Zoll- und Handelspolitik feststellenden Planes ihrer Aktion dem Reichsrathe ehestens mitzutheilen. Durch diesen Schachzug der Opposition haben sich auch die Hochschulzöllner bewegt gefühlt, ihre Aktion, welche erst in der nächsten Woche hätte beginnen sollen, in Angriff zu nehmen und Dr. Herbst brachte sofort am Schlusse der gestrigen Sitzung die bekannte, von zwölf Abgeordneten gefertigte Interpellation der Hochschulzollpartei ein.

Die Budgetdebatte im Unterhause.

— Dritter Tag. 13. November. —

Wenn kein besonderer Zwischenfall eintritt, dann geht die Budgetdebatte binnen kürzestem zu Ende. Heute sprach bereits der Ministerpräsident, und bekanntlich behält Koloman Tiska gerne das letzte Wort. Die Rede des Ministerpräsidenten war keineswegs darauf berechnet, eine epochale Wirkung hervorzurufen; Tiska ergriff das Wort erst knapp vor Thorschluss und schien keinen anderen Zweck zu verfolgen, als die Opposition beim Hinausgehen ein kleinwenig zwischen Thüre und Angel einzuklemmen. Auf derlei kleine Späße verstand sich bekanntlich schon der Führer der Opposition ganz ausgezeichnet, und es gibt diesem hierin der Führer der Regierung und der Majorität nichts nach. Mit gewohnter Gewandtheit fand Tiska auch heute auf den ersten Griff die empfindlichsten Blößen in den gegnerischen Reden heraus, und mit gewohnter Wucht trieb er seine polemischen Pfeile in diese Blößen. Die Opposition der Rechten, gegen welche Tiska seine

wie z. B. die französische Revolution oder das Auftreten eines sicheren Napoleon Bonaparte — ganz und gar vergißt, das ist allerdings wahr. Allein das sind Ausnahmen; die große Masse der von französischen Geistesleuten geschriebenen Volksbücher läßt sich ohne Weiteres den besten Leistungen der volksthümlichen Literatur in Europa anreihen. Davon gar nicht zu sprechen, daß die einzige französische Revue, die der „Revue des deux mondes“ in den gebildetsten Ständen ernstliche Konkurrenz machen kann, eine geistliche Revue ist, und daß die literarischen Arbeiten eines D u p a n l o u p zum Beispiel einen ständigen literarischen Werth behalten werden.

Bei uns keine Spur von einer solchen Thätigkeit, und erfahrene Leute behaupten, dem sei gut so, der Geistliche solle sich eben nicht in weltliche Dinge mengen — und die Geistlichen „mengen sich“ in der That in gar nichts. D e n D e u t s c h e n würde ein solcher Zustand vielleicht wie ein Ideal erscheinen. In einem Lande von so weltbeherrschender Geistesbildung, wie Deutschland, genügt es in der That, zuzusehen, wie die Kulturordnung sich aus dem freien Spiel der individuellen Thätigkeiten ergibt. Es heißt das etwa das laissez faire von der wirtschaftlichen Welt, in der es sich als ein monströser Ungeheuer erwiesen hat, auf die geistige Welt übertragen, wo es sich unter gewissen Bedingungen und bei einem so tüchtigen Volke, wie das deutsche, vielleicht bewähren mag. Wer aber hierzulande sagt, man könne auf die Mitwirkung irgend eines Faktors verzichten, dem es durch Bildung und Stellung gegeben wäre, auf die ethische und geistige Verbesserung unseres Volkes einzuwirken, der macht einen grausam schlechten Scherz in Dingen, die keinen Scherz vertragen. Bleiben wir bei unserem Beispiele und fragen wir uns: Hätte dieser würdige Pfarrer von Rátóc wirklich besser gethan, wenn er sich in nichts

„mengte“, und wie die meisten seiner Amtsgenossen die Dinge gehen ließ, wie es dem lieben Gott eben gefiel, sie gehen zu lassen?

Der sehr ehrwürdige Joseph Markos hat mir einen englischen Geistlichen in Erinnerung gebracht, einen einfachen Dorfgeistlichen, dessen Name aber allen Gebildeten in England so geläufig ist, wie etwa derjenige Gladstone's oder Disraeli's. Ich meine den ehrwürdigen Edward Girdlestone, gegenwärtig Pfarrer in Dloveston, früher Pfarrer von Halberton.

Als Edward Girdlestone im Jahre 1866 in seiner Pfarre — sie war keine sehr einträgliche — installiert wurde, war das Erste, was ihm auffiel, die tiefe Verkommenheit, man könnte sagen, Verthiertheit seiner Gemeinde. Die Leute, meist mit einer großen Familie gesegnet, bekamen einen Wochenlohn von 7—8 Schilling, d. i. etwa 3/4 bis 4 Gulden. Davon mußten sie Mithie, Kleidung, Nahrung und Neigung bezahlen, von Doktor, Arzneien und Schule gar nicht zu sprechen. Als einzige „Vergünstigung“ hatten sie das sogenannte „grist corn“, eine Vergünstigung, die darin bestand, daß die Landarbeiter ihr Korn stets zu einem gewissen Durchschnittspreise bekamen, der, unabhängig von dem Marktpreise, im Voraus festgestellt wurde. Gab es nun ein gutes Jahr, so bekamen die Bauern schlechtes Getreide zu theueren Preisen; gab es ein schlechtes Jahr, so bekamen sie schlechtes Getreide, etwa zu den Marktpreisen. Dagegen war es den Bauern verboten, Geflügel zu züchten, weil man fürchtete, sie würden das Futter stehlen; es war ihnen verboten, von dem Farmer anderen als Erdäpfelgrund zu pachten. Die Nahrung des Arbeiters bestand des Morgens in einer Suppe, deren Zubereitung die einfachste von der Welt war. Man nahm hartes Brod, schnitt einige Stückchen Zwiebel dazu und goß heißes

Wasser darüber. Das war die „Suppe“, die man am Sonntag noch mit ein klein wenig Milch zu versehen pflegte. Zu Mittag gab's Brod und Käse und des Abends — das war das eigentliche Mahl — af man Brod und Erdäpfel. Fleisch, stets in sehr geringer Quantität, sah der Bauer oft in Monaten einmal in seinem Hause — oder auch nicht! Dem entsprechend waren auch die Kinder blöde, die Männer Trunkenbolde und Männer wie Weiber im Alter von 40 Jahren in der Regel arbeitsunfähig. Doch hatten sie so viele Kinder, daß trotz der ungeheuren Sierblichkeit es nie an Arbeitern fehlte.

Die Leute beklagten sich übrigens nicht. Sie hätten eher gedacht, es könne einmal der Himmel einstürzen, als daß es irgendwo in der Welt Bauern gebe, die kein „grist corn“ hätten und nicht für wöchentlich 7 Schillinge zwölf Stunden im Tage arbeiteten.

Edward Girdlestone sah den Dingen eine zeitlang zu, und als er genug zusehen hatte, that er, was jeder Engländer thut, dem etwas nicht gefällt — e r s c h r i e b e i n e n B r i e f a n d i e „T i m e s“, einen langen Brief, von mehreren Spalten. Das Weltblatt druckte den — nicht einmal sonderlich korrekten — Brief des Dorfpfarrers ab. Es war das gerade zur Zeit der großen Kinderpest von 1866, und der ehrwürdige Briefschreiber frug — nachdem er die Lage auseinandergesetzt hatte — ob die Pest nicht eine Strafe des Herrn sei, von ihm geschickt, weil die Farmer ihr Vieh besser behandelten, als ihre menschlichen Arbeiter? . . .

Man denke sich die Wirkung!

Die ganze „Gesellschaft“ von Devonshire fiel über den armen Pfarrer und seine Familie her; er wurde bedroht, verhöhnt, verlästert und geplündert. Bald weigerte man sich, ihm sein Gehalt zu votiren; bald wollte man ihm das Predigen verbieten; bald ließ man ihn seinen

kurze Polemik vorwiegend gefehrt hatte, wollte auch gleich aufschreiben; jedoch mußte sie für heute die empfangenen Stiche wortlos hinnehmen, da Präsident Ohyczy in seiner geradezu klassischen Bedanterie einen nicht ordentlich im Vorhinein vorgemerkten Schmerzschrei als nicht auf der Tagesordnung befindlich um keinen Preis dulden wollte.

Uebrigens hatten wir heute Oppositionsreden aller im Hause vertretenen Minoritätsschattierungen. Neben Bujanovic, der heute in einer recht netten, von jeder persönlichen Effeithascherei freien Budgetrede die Anschauungen der Opposition der Rechten verfocht, trat Guido Bauer in der Budgetvorlage Namens des Sachsenklubs in einer energischen, fast leidenschaftlichen Rede entgegen, welche die Aufmerksamkeit des ganzen Hauses bis zu Ende fesselte und die öffentliche Meinung noch eingehend beschäftigten dürfte. Und auch von der äußersten Linken ließ nicht nur Agalyi seinen etwas heiferen Tenor und Szanady seinen sonoren Bariton die gewohnte Skala des alten Liebes vom alten Leide durchlaufen; auch Borlea ließ die Gelegenheit nicht unbenutzt vorübergehen, sondern schickte dem geehrten Hause einige mit der entsprechenden Kammermiene vorgetragene Nationalitätsschmerzschreie auf.

Zu Beginn der Sitzung hatte der einstmalige Richter und nunmehrige Abgeordnete Balogh mit stillschweigender Erlaubnis der liberalen Partei seinem, von allerhand judiziellen Bedenken gepreßten Herzen Luft gemacht. Damit sollte die Liste der Majoritätsredner geschlossen sein und das Wort ausschließlich der Opposition überlassen werden; da sprang aber bei solchen Gelegenheiten unvermeidliche Pulsky junior mit einer im Ganzen nicht übel gelungenen Improvisation in die Debatte ein, wobei dem über-eifrigen Referent jedoch das kleine Malheur passierte, im Schnellfeuer unversehens auch die eigenen Bundesgenossen, das ehemalige linke Centrum, mit einer verirrten Kugel zu streifen. Der Vollständigkeit wegen sei noch bemerkt, daß Rapp seinen Parteigenossen Bauern kurz, aber entschieden gegen den Vorwurf unpatriotischer Ziele in Schutz nahm. Der Verlauf der Sitzung war wie folgt:

Zu Beginn der Sitzung unterbricht Minister Trefort einen Gelegenheitswurf über die Reorganisation der Institution der Schulinspektoren als organischen Bestandteil der durchzuführenden allgemeinen Verwaltungsreform und Michael Földváry reicht den Bericht des Rechnungsprüfungsausschusses über die Ausgaben des Hauses während der Ferien ein.

Zur Budgetdebatte ergreift als erster Redner Ferdinand Nagalyi von der Unabhängigkeitspartei das Wort. Ihm ist die Steuerlast zu groß und die von der Regierung gebotene Garantie zu klein, somit verwirft er das Budget. Hierauf bespricht Joseph Balogh von der liberalen Partei die Mängel des Justizwesens, lenkt die Aufmerksamkeit der Regierung auf die Decentralisation der königlichen Tafel hin und in der Voraussetzung, daß die

Gärten verwüsten — alles die „gute“ Gesellschaft. In einer Versammlung der Kirchengemeinde, wo der Pfarrer sprechen wollte, schlugen die Farmer einen so furchtbaren Lärm, daß der Redner innehalten mußte — worauf er, als er sich einigermaßen wieder vernehmlich machen konnte, ohne jede Erregtheit ruhig bemerkte:

— Wenn die Gentlemen fertig sind, wollen wir weiter von unseren Angelegenheiten sprechen! . . .

Mein gleichzeitig erhielt Girdlestone auch aus allen Theilen des dreieinigten Königreiches Briefe, Zeitungen und bedeutende Summen Geldes. Alle Welt ermutigte ihn, den weißen Sklaven zu einem menschenwürdigen Dasein zu verhelfen, und da sich Engländer nicht damit begnügen, wohlfeile Rathschläge und ewige Wahrheiten zum Besten zu geben, waren den Briefen gleichzeitig Arbeitsangebote beigelegt und, wie gesagt, bedeutende Summen Geldes, die von Personen aus allen Kreisen der Gesellschaft kamen.

Inmitten dieses großen, edlen und vernünftigen Volktes von England findet man stets eine Anzahl von Personen, bereit, jedem unverbundenen Glend thatkräftig zu steuern. Es geschieht, daß ein überreicher Lord einmal in seinem Leben tausend Pfund für irgend eine pyramidale Thorheit zum Fenster hinauswirft; allein es geschieht demselben Manne Jahr für Jahr, daß er dieselbe Summe und mehr für Schulen, Spitäler, Arbeiterwohnungen und wissenschaftliche Expeditionen verausgabt. Die europäische Banalität bewacht sich dann der Thorheit und vergißt sie sobald auch nicht wieder; von dem vernünftigen Thun desselben Mannes spricht Niemand.

Eine so warme und ernste Unterstützung nun auch Edward Girdlestone von auswärts erhielt, so war seine Arbeit doch eine riesige, eine gewöhnliche Menschenkraft weit übersteigende. Außer der Bosheit seiner Feinde stand

Regierung auch auf dem Gebiete des Justizwesens eine Vereinfachung, Verbesserung und Vermehrung des Dienstes schaffen wolle, wozu er das Budget. Sigmund Borlea ist mit der herrschenden Politik unzufrieden. Alles geschieht nur für den herrschenden Stamm, den Nationalitäten aber werden durch Ulfate nicht nur die Schulbücher genommen, die Fahnen verboten, sondern auch noch der durch das Gesetz sanktionirte Gebrauch der Muttersprache bei Eingaben verboten.

Nun ergreift Guido Bauer das Wort. Er findet zwischen dem heutigen Budget und den früheren Finanzvorlagen keinen prinzipiellen Unterschied und hält demnach die Fusion für eine bloße Komödie. Es wäre korrekter gewesen, wenn das linke Centrum einfach den Streit um das Staatsrecht verlag hätte und im Uebrigen bei einer gemäßigten Opposition verblieben wäre. Heute bietet die vereinigte liberale Partei nur eine zweite, verschlechterte Auflage der früheren Wirthschaft. Es werde auch nimmer anders werden, insoweit nicht ein gründlicher Systemwechsel platzgreife. Innerhalb des alten Rahmens sei kein Heil möglich, denn nicht in der Anwendung schlechter Mittel liege der Grund der heutigen trostlosen Lage, sondern darin, daß 1867 von Haus aus das Staatswesen auf einem zu großen Fuße installiert, innerhalb eines für einen armen Agriculturnstaat mit einer in der Bildung weit zurückgebliebenen Bevölkerung übermäßig weit gespannten Rahmens konzipirt wurde. Soll Rettung beschafft werden, dann müsse das Staatswesen in seiner ursprünglichen Konzeption revidirt werden, ein radikaler Systemwechsel platzgreife. Ungarn werde nicht zu Grunde gehen, wenn es gleich Belgien nur sechs Ministerien habe und gleich Oesterreich nur 23 Kreuzer per Kopf für seine Landwehr ausgeben werde. Thut man nicht bei Zeiten dem Großmachtstüchlein Einhalt, dann ist es um das Land geschehen und es wird von Ungarn heißen: Es wird nicht sein, es ist gewesen! Zum Schlusse ersucht Redner die Regierung, mit ihren Plänen und Aussichten in der Bank- und Zollfrage nicht hinter dem Berge zu halten. Habe man gute Aussichten, so werde dies die Nation ermutigen, und seien die Aussichten ungünstig, dann werde das Land sich rechtzeitig darnach einrichten; die Geheimthuererei könne nur schaden. Nur wenn wir uns nach der Decke strecken und nicht mehr ausgeben, als wir mit Bestimmtheit einzunehmen gewiß sind, könne uns geholfen werden, werde das fortwährende Schuldenmachen aufhören. Das „Budget der Illusionen“ lehnt Redner ab. (Lebhafter Beifall auf der äußersten Rechten.)

Alexander Bujanovic ergreift das Wort unter sympathischer Aufmerksamkeit des Hauses. Nach einer kurzen politischen Einleitung nimmt er die summarischen Ansätze des Budgets und des am 19. September gebotenen Finanzpolie's unter die Lupe einer ziffermäßigen Kritik. Als Grundlage für die Berechnung der Einnahmen nimmt er gleich dem Finanzminister die Ergebnisse der 1874-er Schlussrechnungen als den einzig korrekten Maßstab für die Berechnung künftiger Einnahmen. 1874 ist im Ordinarium eine thatsächliche Einnahme von 182.96 Millionen erzielt worden. Hiezu schlug der Finanzminister pro 1875 als freiwillige Steigerung und als Ergebnis der neuen Steuern mehr als 10 Millionen. Das ist viel, aber Redner acceptirt es; somit wäre für 1875 eine ordentliche Einnahme von 193.3 Millionen anzuhoffen, das Budget jedoch präliminirt 206 Millionen, somit werde das heutige Defizit nicht, wie festgesetzt wurde, 21, sondern jedenfalls mehr als 34 Millionen betragen. Nun waren zu Anfang des Jahres von Anlehensresten 43 Millionen vorhanden, von diesen verbleiben für 1876 bestenfalls etwas über 8 Millionen zur Verfügung. Wenn wir nun weitergeben und an der Hand der 1874-er Schlussrechnungen für 1876 neuerlich die erfahrungsmäßige freiwillige Zunahme der Einnahmen voraussetzen, so werden auch die ordentlichen Einnahmen um 11 Millionen hinter dem Präliminare des Finanzministers zurückbleiben, das Defizit nicht 15, sondern 26

ihnen Bestrebungen als größtes Hinderniß die durch lange Menschenalter hindurch den Bauern anerzogene Dummheit entgegen. Daß Niemand von ihnen lesen konnte, war das geringste der Uebel; daß sie glaubten, jede andere Grafschaft, als die ihrige, liege „jenseits des Wassers“, war auch nicht das Schlimmste; — aber sie hatten Heimweh. Sie empfanden Heimweh nach diesem Boden, wo sie nie anders, als in Glend und harter Arbeit gelebt hatten. . . . Einige von ihnen lehnten kurzweg das Anerbieten ab, nach anderen Gegenden Englands auszuwandern; Andere entschlossen sich, auszuwandern, stellten aber nach der ersten Tagesreise wieder zurück, stellten das empfangene Geld dem Pfarrer treulich zu Handen und erklärten, sie erträgen's nicht, so weit von „zu Hause“; für Diejenigen endlich, die wirklich den Muth zu der großen Reise faßten, mußte man, wie für kleine Kinder, Alles im Voraus besorgen. Man mußte ihre wenigen Habseligkeiten verpacken, ihnen auf der Bahn Bilette nehmen, und Girdlestone gab außerdem jedes dem noch einen großen Papierbogen, auf dem ihre Reisedoute mit großer, leserlicher Schrift aufgezeichnet war, so daß sie das Papier nur vorzeigen mußten, um von den Beamten nach der richtigen Direktion befördert zu werden.

Und im Vorübergehen sei hier einer interessanten Erscheinung Erwähnung gethan, über die allein man eigentlich einen Artikel schreiben müßte. Es fanden sich zweimal so viel verheirathete als junge Leute, die den Muth hatten, auszuwandern; während man nach allen gewöhnlichen Annahmen ja das Gegentheil voraussetzen sollte.

Als dann etwa hundert Familien in Lancashire, Yorkshire, Durham und Suffex untergebracht waren, dort 20—24 Schillinge in der Woche und gute Wohnungen überdies erhielten, da begannen sie selbst, ohne die Ver-

und mit den 2 Millionen für die neue Rentenanleihe 28 Millionen betragen, von welchen auch im allgünstigsten Falle, wenn alle Berechnungen des Finanzministers eintreffen, 4 Mill. gänzlich unbedeckt bleiben und 3 j e d e n y i's Hoffnung, daß die mittelst Anlehensgelder zu schaffende Kassenreserve nicht behufs Deckung des Defizits angegriffen werde, dürfte trügen.

Auf dem Wege der Sparbarkeit lasse sich nicht helfen. Wir geben für Administration nicht zu viel aus, nur ist dieselbe schlecht und wird schlecht bleiben, so lange die Beamten nicht ernannt werden. Auch für die Justiz wird nicht zu viel ausgegeben, nur sind die Gerichte schlecht placirt und die Gesetze lückenhaft. Für Unterricht wird eher zu wenig, als zu viel ausgegeben. Kurz, das System ist schlecht und da die Regierung dasselbe nicht umgestalten will, kann Redner ihr kein Budget anvertrauen. Doch behält er sich vor, in der Spezialdebatte Verbesserungsanträge zu stellen. (Lebhafter Beifall auf der äußersten Rechten.)

Nun bekämpft August Pulsky in scharfer Rede die Ausführungen der oppositionellen Redner. Wer einen ungarischen Staat als Ziel wolle, müsse auch die Mittel wahren, um diesen Staat als solchen zu erhalten; Bauern wolle offenbar Ungarn nicht als Staat sehen. Was die Opposition verlangt, sei keine Systemänderung, sondern eine völlige Verleugnung der Grundprinzipien eines ungarischen Kulturstaates. Daß wir noch viel für Bildung opfern müssen, dafür stehe Borlea als lebendiges Zeugniß da und die Redner der Opposition der Rechten sind mit sich selbst in einem traurigen Widerspruch, wenn sie auf der einen Seite den Schutz des „Magyarismus“ gegen Verarmung betonen und auf der anderen Seite Prinzipien favorisiren, die den Bestand eines ungarischen Staates ausschließen.

Was die finanziellen Berechnungen der Opposition betrifft, so glaubt Redner dem Kalkül Szell's und Hedenyi's mehr, als den dilettirenden Versuchen der Oppositionsredner und bezüglich der Bank- und Zollfrage muß er den Ministerpräsidenten bitten, auf die naiven Anfragen nicht zu erwidern, so lange die Unterhandlungen noch fließen. Redner verlangt von der Opposition kein Programm, aber sie dürfe sich auch nicht auf die bloße Negation beschränken; auch das linke Centrum sei erst dann regierungsfähig geworden, als es das Gebiet der Positivität betrat. (Heiterkeit.)

Nachdem noch Gustav Rapp die Insinuation, als seien die Sachsen nicht patriotisch, zurückgewiesen, erklärte Szanady, daß er das Budget wohl dem an der Spitze der Resolutionspartei stehenden Tiba votiren würde, dem Chef der Gemeinsamkeitswirthschaft aber keinen Kreuzer bewillige.

Sodann erhebt sich Ministerpräsident Tiba zu folgender Erklärung: Bezüglich meiner Gesinnung bin ich bloß meinem Vaterlande, meinem König und meinem Gewissen verantwortlich. Den Nationalitäten verflummere ich ihr Recht nicht, habe auch an sie keinen Ulfat erlassen, sondern die nichtmagyarischen Staatsbürger aufmerksam gemacht, daß ihre Eingaben rascher und korrekter erledigt werden können, wenn sie dieselben in der überall gefassten Staatsprache unterbreiten oder doch beilegen. Und die Aufforderung war von Erfolg; das scheint Herrn Borlea zu schmerzen. (Heiterkeit. Beifall.) Den geehrten Herren von der äußersten Rechten ist leicht zu antworten: der eine Redner widerlegt den andern. Während der Eine eine Redner Kultusausgaben sparen will, findet der Andere die Ausgaben für Schulzwecke zu gering. Während der Eine durch die Lösung der Zoll- und Bankfrage eine Erstarbung der Steuerfähigkeit erzielen will, weist der Andere nach, daß aus alledem keine Besserung der Bilanz zu erwarten stehe. (Heiterkeit und Beifall im Centrum.) Wir sollen die Ministerien reduzieren; Ungarn, welches, abgesehen davon, daß es größer und bevölkerter ist, als das vorgeführte Belgien, auch noch eine Anzahl von Institutionen zu schaffen und zu reorganisiren hat, soll einige Ministerposten abschaffen, um im günstigsten Falle einige

mittelung des Pfarrers, ihre Verwandten und Freunde zur Auswanderung zu veranlassen. Dadurch hörte natürlich in der alten Heimath der Ueberfluß an Arbeitskräften auf, und heute sind die zu Hause gebliebenen Arbeiter gerade so gut bezahlt und genährt, wie jene, die auswanderten; der Pfarrer Girdlestone erhielt von den Farmern von Dveston eine ausgezeichnete Stellung angeboten, die er auch annahm, und wo er gegenwärtig, von aller Welt geachtet, in aller Stille lebt.

Das Werk des armen Pfarrers von Halberton hat einige Jahre später zur Gründung der großen „National-Agricultural Labourers Union“ den Anlaß gegeben, dieser Gesellschaft, die heute mit so großartigem Erfolge daran arbeitet, das Loos der Landarbeiter in ganz England zu verbessern.

Das ist so kurz als möglich die Geschichte. Die Nutzenwendung habe ich in den einleitenden Zeilen angedeutet. Unser Klerus ist glücklicherweise nicht in der Lage, solchem Glend auf seinen Wegen zu begegnen; das für verlangt man von seiner Seite auch keine so großen Anstrengungen, wie die des edelstimmigen englischen Geistlichen. Es genügt vollkommen, wenn unsere Geistlichen sich das Beispiel des braven Pfarrers von Kalcoc zum Muster nehmen, und dasselbe in ihrem Kreise nachahmen. Freilich fürchte ich, daß es mir — si licet componere — mit meiner Geschichte von den zwei Musterpfarrern bei unserer Hochwürdigsten so gehen wird, wie dem großen Szegényi, da er den Szolnoker Bauern von der Arbeitsamkeit der französischen Bauern erzählte. Die biederen Szolnoker hörten den größten Ungar ruhig an und sagten dann nur ein Wort, ein einziges Wort — das hieß: — Szegények . . . Die Armen! A. N.—yi.

hunderttausend Gulden zu ersparen! Das würde die Finanzbilanz kaum um Millionen günstiger gestalten. Die Beamten sollen ernannt werden? Nun, wir haben gesehen, wie gut das Land mit den ernannten Beamten des Abolutismus oder des den Herren besser bekannten Provisoriums gefahren ist. (Beifall im Centrum. Murren auf der äußersten Rechten.) Und die ernannten Beamten kosten Geld, viel Geld. Ich danke für eine solche Sparwirtschaft und begreife auch, warum die Opposition der Rechten dieser Frage in ihren Zempflern zwölf Programmpunkten fein säuberlich aus dem Wege gegangen. (Widerspruch rechts.)

Ich verlange von der Opposition kein Programm; aber ich verlange von einer loyalen Opposition, daß sie nicht einzelne Ideen und herausgerissene Schlagworte in die Menge werfe, um die öffentliche Meinung irreführen und die Absichten der Regierung zu verächtigen und durch leichtfertiges oder verleumderisches Vorgehen das Gemeinwohl zu gefährden. Es sind zu viele Beamte, ruft man; die Zahl der Beamten ist heute gegen früher bereits fast um die Hälfte reduziert und die müßig zum Fenster hinausgaffenden Beamten existieren nur noch in der Einbildung einiger. Die Prozeßordnung soll revidiert werden. Sie wird revidiert; nicht um zu sparen, sondern um den Geschäftsgang zu vereinfachen. Zoll- und Bankfrage sollen gelöst werden. Sie werden gelöst werden, aber das Minimum unserer Forderungen an die große Glocke zu hängen, kann kein ernster Politiker von uns verlangen. Ege ich unsere Endentschlüsse bekannt gebe, insoweit noch die Verhandlungen im Zuge sind, und durch unzeitige Preisgebung unserer Minimalforderungen der ganze Erfolg in Frage gestellt wäre, würde ich lieber auf meine mit so großer Verantwortlichkeit verbundene Stelle verzichten. Das Ganze ist eben Vertrauenssache und traut die Majorität uns nicht, dann kennen wir unsere Pflicht. Wir revidierten, insoweit wir konnten, insoweit wir durften. Wir thaten unsere Pflicht und werden sie auch weiterhin zu erfüllen wissen. (Lebhafte Beifall.)

Zum Schluß entwickelte sich eine heitere Szene. Graf Ferdinand Zichy erhebt sich, um zu sprechen. Da frage ihn Präsident Ghyicz: Will der Herr Abgeordnete in der Reihenfolge der vorgemerkten Redner oder apart sprechen? Zichy erwidert: Ich will aus speziellen Gründen sprechen, worauf Ghyicz vphlegmatisch repliziert: Separat zu sprechen hat aber der Herr Abgeordnete nicht das Recht. Die Versammlung löst sich unter großer Heiterkeit auf.

Zur Tagesgeschichte.

Die Nachrichten vom Kriegsschauplatz im Orient lauten für die Aufständischen sehr ungünstig. Die Abtheilung Zarko's, noch vor Monatsfrist über 2400 Mann stark, ist in den letzten Oktober-Week auf 600 Mann zusammengeschmolzen; sie wird in diesen Tagen sich ganz auflösen, da ihr Führer nicht mehr im Stande ist, sie zu erhalten. Anstatt 2 1/2 Pfund Brod und 1 Franc Löhnung erhalten die Leute Zarko's schon seit längerer Zeit nur mehr 1/2 Franc und gar keine Proportion. Aus dem Zworniker Sandschakat werden seit acht Tagen große Proviant-Transporte nach Mostar geschafft. Der Pascha von Zwornik hat Befehl erhalten, die Festung Groß-Zwornik vollständig zu armiren. Um die Garnisonen in den verschiedenen kleineren besetzten Punkten seines Distriktes zu verstärken, läßt der Pascha sogar alle mahomedanischen Zigeuner bewaffnen und exerziren.

Dem entsprechend wird auch die Sprache der Insurgenten eine viel gemäßigtere. In einem neuen, von ihren Führern publizirten Manifeste findet sich u. A. der Wunsch, eine „benachbarte Macht“ möge ihre Truppen in die Hauptorte der Provinz einmarschiren lassen. Was unter der „benachbarten Macht“ zu verstehen ist, ist leicht zu errathen. Die Herren in der Herzegowina sind so unansprechlich naiv, zu glauben, durch diese plumpe Falle unsere Diplomatie fangen zu können. Als die Insurrektion ausbrach, sand man — gerade so wie jetzt, wo die Türken siegreich sind — Oesterreich-Ungarn gerade gut genug, um den Herren die Kastanien aus dem Feuer zu holen; und ein Blatt vom Range und Ernst der „Köln. Ztg.“ nimmt sich noch die Mühe, Oesterreich-Ungarn erst besonders aufmerksam zu machen, daß es die Bestimmungen des Pariser Friedens verletzen würde, wenn es auf den Wunsch der Insurgenten einginge. Leichter begreiflich ist es, wenn die „St. Petersburger Zeitung“ sich stellt, als ob sie die frommen Wünsche der Diplomaten aus der Herzegowina ernst nähme, und versichert, sie habe auch von einem „beabsichtigten Einmarsch“ österreichisch-ungarischer Truppen Nachricht erhalten.

Es wird wieder einmal behauptet, unser Pariser Botschafter, Graf Apponyi, beabsichtige, in's Privatleben zurückzukehren. Als sein Nachfolger wird diesmal Graf Felix Wimpfen genannt.

Bazaine soll in Rom angekommen und vom Papste empfangen worden sein. Der Emarschall reiste im „strengsten Infognito“ — was für seine Vorsicht jedenfalls ein sehr gutes Zeugniß ist. Der Geld von Mex hätte in den italienischen Städten

schwerlich eine bessere Aufnahme gefunden, als feinerzelt in Spanien und Belgien.

Lokal-Anzeiger.

Zur Wahlbewegung in der Theresienstadt.

Die Wahlbewegung in der Theresienstadt läuft bei Weitem nicht so glatt ab, wie es anfänglich den Anschein hatte. Ueber eine heute stattgefundene Wählerversammlung, an welcher sich 250 bis 300 Bürger betheiligten, entnehmen wir dem „Magyar Hiradó“ folgenden Bericht:

Mehrere Wahlbürger haben für heute Nachmittag 4 Uhr in den großen Saal des Valero'schen Hauses eine Generalversammlung einberufen, welche unter großer Erregtheit abließ. Zum Präses wurde Dr. S. Patisfalov ausgerufen, da dieser aber nicht zugegen war, wurde Herr Joseph Baum ersucht, die Leitung der Debatte zu übernehmen.

Derselbe theilt den Anwesenden mit, daß diese Versammlung aus dem Grunde einberufen wurde, weil man die zehn Mitglieder, welche in der letzten Generalversammlung in der Schießstätte zur Ergänzung des Kandidationsausschusses gewählt wurden, ignorirte. Der durch das Kandidationskomité bezeichneter Kandidat Emerich Svankla kann ihn und viele andere Theresienstädter Wahlbürger nicht befriedigen, den Vorgang bei der Kandidirung kann man nicht billigen, und deshalb wünscht ein großer Theil der Wähler einen anderen Kandidaten aufzustellen, der den Kreisen der Industrie- und Handelswelt näher steht. Man habe die Theresienstädter Wahlbürger ganz einfach als Marionetten benützt. Unter der Hand wurde Alles abgemacht, und nun soll ein Kandidat, dessen Vergangenheit vielleicht selbst Diejenigen nicht kennen, die ihn kandidirten, der Wählerchaft durch eine Kotterrie oktroirt werden.

In der That kam die Unzufriedenheit der Anwesenden in erregten Reden zum Ausdruck und die warmen Worte des Herrn Ignaz Steinig, der es namentlich betonte, daß mehrere Kandidationsmitglieder der Hornpartei wie Leithammel die Wähler führen wollen, erweckten die lebhaftesten Beifallsrufe. Ebenso heftig wurden die fernigen Aeußerungen des Herrn Johann Ludwig jr. über die verfehlte Kandidation und die des Herrn Dr. Paul Jurenka über das inforrekte Vorgehen des Kandidations-Ausschusses aufgenommen. Von anderer Seite wies man darauf hin, daß man die Wählerchaft einfach bei der Nase herumführen will.

Nach längerer Debatte wurde beschloffen, die Versammlung möge aus ihrer Mitte 20 Mitglieder wählen, welche sich mit dem Donnerstag entsendenden Kandidationsausschuß wegen Aufstellung eines neuen Kandidaten ins Einvernehmen setzen oder — wenn dieser Versuch zu keinem Resultate führen sollte — unter sich einen neuen Kandidaten aufstellen sollten.

In diesen Ausschuh wurden gewählt die Herren: Joseph Baum, Adolph Boskovich, Anton Blasovits jr., Sigmund Chorin, Ign. Fischer, M. Heibelberg jr., Franz Herz, Dr. Paul Jurenka, F. Kunváry, Karl Kernstoch, Ign. Landauer, S. Reitter, Mans Rosenfeld, Ign. Steinig, Dr. Schnierer, Emerich Spöner, Koloman Tafler, Franz v. Turv-Törö, D. Weich, S. Weiler. Morgen, Sonntag, Nachmittag um 4 Uhr, werden diese Herren ersucht, im selben Beratungs-saale zu einer Besprechung zu erscheinen.

Während der Debatte wurden auch Namen für den Kandidaten in Vorschlag gebracht und besonders betont wurden die Namen: Sigmund Brody, Friedrich Kocsmeyer und Koloman Jalicz, welche dem Kandidationsausschuße mit einhelliger Bestimmung empfohlen werden.

Um 6 Uhr Abends sollten die fünfzehn Kandidationsmitglieder der Horn-Partei der Vertretung der Theresienstädter liberalen Partei Bericht erstatten. Mehrere Mitglieder der Vertretung — darunter die Herren D. Weich und Kunváry — äußerten sich dahin, daß die heutige unansehnliche, aus vierzehn Personen bestehende Konferenz die Berichterstattung nicht zur Kenntniß nehmen könne, und gaben mit eingehender Motivirung der Unzufriedenheit vieler Wähler über den Erfolg der Kandidation und über das bei der Berathung des Kandidations-Ausschusses befolgte Vorgehen Ausdruck. Mit neuen Stimmen wurde der Bericht einfach zur Kenntniß genommen, fünf Personen mißbilligten das Verhalten ihrer Gesinnungsgenossen bei der Kandidation und schließlich wurde bestimmt, die Vertretung der Theresienstädter liberalen Partei möge für Montag, den 15. d., 4 Uhr Nachmittags (Laudongasse 2) zu einer neuen Besprechung einberufen werden.

Städtische Neuigkeiten.

Opernhausbau. Bezüglich der Niveauverhältnisse des Opernhausbaues hat das Ingenieuramt zwei Vorschläge unterbreitet. Der eine geht dahin, daß das Trottoir den allgemeinen Regulirungs-Verhältnissen gemäß 29 Fuß 6 Zoll über dem Nullpunkte der Donau angelegt werde. Da aber das Opernhaus in Anbetracht der Größe des Baues eine etwas höhere Lage als Privatbauten erfordern dürfte, wird ferner proponirt, daß das Trottoir 30 Fuß 1 Zoll und 3 Linien über den Nullpunkt gelegt werde. Die Opernhaus-Baukommission wird in den nächsten Tagen endgiltig entscheiden.

Volkstische. Die Central-Direktion der Volkstischen hat beim Magistrate angefragt, daß die Interessen des 29,742 fl. betragenden Volkstischenfondes, der im Depositenamt verwaltet wird, als Beitrag zu den Kosten der errichteten Volkstischen bewilligt werden mögen. Der Magistrat hat heute beschloffen, dieses Gesuch der nächsten Generalversammlung befürwortend zu unterbreiten.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 13. November

\* Se. Majestät der König kommt am 19. I. M. zum Namensfeste Ihrer Majestät nach Gödöllü und bleibt

hier bis Weihnachten, wenn nicht besonders wichtige Vorfälle die Anwesenheit des Monarchen in Wien erfordern sollten.

\* Geschenk unserer Königin. Ein Londoner Blatt schreibt: „Die Kaiserin von Oesterreich hat der Mrs. Burton als ein Zeichen der Würdigung ihres Werkes, betitelt: „The Inner Life of Syria“, ein prächtiges goldenes Medaillon mit dem Monogramm Ihrer Majestät, sowie der kaiserlichen Krone in Diamanten gesendet, auf diese Weise die Traditionen der von dem kaiserlichen Hause Habsburg den Arundells von Warbour bewiesenen Gunst fortpflanzend. Rudolph II. von Habsburg freitete 1595 Mrs. Burton's Aehnern, Sir Thomas Arundell, zu einem Grafen des heiligen römischen Reiches mit allen den Privilegien und Auszeichnungen eines österreichischen Edelmannes, weil er in die ungarische Armeeg getreten und sich in einem langen Feldzuge gegen die Türken ausgezeichnet, im Verlaufe dessen er während der Belagerung von Gran mit eigener Hand eine türkische Standarte erbeutete.“

\* Ernennungen und Versetzungen. Vom Justizminister wurden ernannt: der gewesene Aerrarial-Güterdirektor Johann Hajnik zum Kataster-Direktor des Fünfkirchner Distrikts; Dion. Jankovics zum Kanzlei-Offizial erster Klasse beim Bezirksgerichtshof und Sigmund Kovacs zum Gerichts-Exekutor beim Maros-Bárfahelyer Bezirksgericht. — Transferirt wurde der Gerichts-Exekutor Franz Bobok vom B. Gyarmater Gerichtshof zum Szécsényer Bezirksgericht.

\* Baron Paul Sennyey kündigt sich — wie „E-r“ mittheilt — so angegriffen, daß er sich gezwungen sieht, auf einige Zeit die Hauptstadt zu verlassen und sich zur Erholung nach Karlsbad zu begeben.

\* Jungfernedner sind in der Regel bis zur Zimmerlichkeit empfindlich. Auch Herr Alexander Hegedüs macht keine Ausnahme von dieser Regel. Er läßt heute „Hon“ erklären, seine gestrige Rede sei von uns theilweise mißverstanden worden. Er habe nicht gesagt, daß vor der Lösung der Bankfrage die gesammten volkswirtschaftlichen Fragen geklärt sein müssen, sondern nur betont, daß bis zum 1. Januar 1876 die Zeit selbst zur Lösung der Vorfragen nicht ausreiche. Auch habe er nicht gesagt, daß die Zolltarifffrage vor der Frage der Verzehrungssteuer-Revision gelöst sein müsse, sondern nur darauf hingewiesen, daß von dem besonderen Zollgebiete eher keine Rede sein könne, bis die Regierung sich nicht überzeugt habe, daß sie mit dem gemeinsamen Zollgebiete gegenüber den Ansprüchen der österreichischen Regierung die Landesinteressen nicht zu wahren vermöge. Zwar hat Herr Hegedüs uns weit mehr mißverstanden, als wir ihn; nichtsdestoweniger wollen wir dem begabten jungen Politiker die Freude an seiner ersten Parlamentarrede auch nicht im Allergeringsten verderben, und haben darum das Obige zum Abdruck gebracht.

\* Naschid Pascha, der bisherige türkische Botschafter in Wien und nunmehriger Minister der auswärtigen Angelegenheiten des türkischen Reiches, ist heute Nachts hier angelangt und wird, wie wir hören, bis nächsten Dienstag in unserer Hauptstadt verweilen, um sich auch von den ungarischen Ministern zu verabschieden. Die Direktion der Donaudampfschiffahrts-Gesellschaft hat dem hohen Würdenträger das beste Personenschiff, „Franz Karl“, zur Verfügung gestellt, mit welchem er Dienstag Früh die Reise nach Konstantinopel via Varna antreten wird.

\* Ein schöner Zug. Die Professoren der hiesigen medizinischen Fakultät, kön. Rath Dr. Andreas Kovács, Dr. Korányi und Dr. Wagner, ferner die praktischen Aerzte Dr. Joseph Reinitz, Dr. Decsinyi und Dr. Jakob Weiß haben sämmtlich aus humanitärem Antriebe auf das für die Behandlung Eduard Horn's in seiner langwierigen Krankheit ihnen gebührende Honorar zu Gunsten der hinterbliebenen Familie des Verbliebenen freiwillig verzichtet.

\* Martini-Gänse. Gestern wurde in Wien eine Deputation der Preshburger israelitischen Gemeinde, bestehend aus den Herren: Samuel Pappenheim, Leopold Ables und Dr. Moriz Stern, behufs Ueberreichung der Martini-Gänse von Sr. Majestät in besonderer Audienz empfangen.

\* Steuerkonstruktion. Montag, den 15. d. M., werden die verschiedenen Kommissionen mit der Konstruktion der direkten und Luxussteuer beginnen. Die Kommissionen werden den Parteien Passionsbögen einhändigen, welche binnen 15 Tagen auszufüllen und von den Parteien sodann bei der betreffenden Bezirksvorstehung einzureichen sind.

\* Verkauf der Kremnitzer Papierfabrik. Unter dem Schlagworte „Fremde haben unsere Erbschaft angetreten“, theilt „M. A.“ eine „traurige Nachricht“ mit. Minister Trefort hat nämlich, dem genannten Blatte zufolge, die ein Besitzthum der Universität bildende Kremnitzer Papierfabrik, welche jährlich ein Pachterträgniß von 1200 fl. liefert, ohne Wissen und ohne vorhergehende Verständigung der Universität, gegen zehnjährige Ratenzahlung um 15,000 fl. verkauft. „M. A.“ sieht in Anbetracht dieser „Besitzverkleuderung“ einem energischen Proteste der Universität, sowie einer Interpellation im Reichstage entgegen.

\* Das Disziplinargericht der Erlauer Advokatenkammer hat den wegen Anfertigung einer falschen Urkunde beim Gyöngyöser Gerichtshofe in Anklagestand versetzten Gyöngyöser Advokaten Karl Lucz bis zur Austragung des Prozesses von der Ausübung der Advokatur suspendirt.

\* Die öffentlichen Impfungen der Landes-Central-Impfanstalt werden vom November angefangen



Offener Sprechsaal.)

Dr. Daniel Mandl

wohnt von heute an Waitzner-Boulevard (Kettlighaus) Nr. 60. Ordiniert Nachmittags von 1-3 Uhr. 6226

Oeffentliche Augenheilkunst.

Der ordinirende Augenarzt an der nunmehr aufgelösten Budapester allg. Polyklinik, Herr Dr. Adolf Schlegelinger, hat dieser Tage in der Waitzner-Strasse Nr. 13, dem Hotel Paris gegenüber, die Leitung einer öffentlichen Augenheilkunst übernommen. Die unentgeltlichen Ordinationen geschehen täglich von 9-10 Uhr Vormittags u. von 5-6 Uhr Abends. An Sonn- und Feiertagen bloß Früh-Ordinationen.

Möbel,

Tischler- und Tapezierer-Arbeiten

solider Qualität, bin ich gezwungen, wegen kürzlich erfolgter Räumung der Lokalitäten und gänzlicher Auflösung meines Geschäftes zu

kaufend billigen Preisen auszuverkaufen.

Mritz Bauer, Budapest, Palatinagasse Nr. 6, Ecke Brinnigasse.

UNGARLOSE,

jährlich 4 Ziehungen, nächste am 15. November, Haupttreffer fl. 150,000, verkaufen wir zum Tageskurse oder gegen 19 monatliche Theilzahlungen à fl. 5. Promessen à fl. 2 und Stempel.

Sigmund Politzer & Comp.,

Bank- und Wechselgeschäft, Badgasse 1. 6119

In Budapest

ist das Haus in der innern Stadt, Leopoldgasse Nr. 199/2, vom 1. Mai 1876 auch auf mehrere Jahre zu vergeben. Nähere Auskunft ertheilt der Hausmeister alldort - und der testamentarische Verwalter Herr Anwalt und Wechsel-Notar

Emerich v. Szegedy,

Theresienstadt, 3 Pöllergasse Nr. 15.

Für Form und Inhalt des unter dieser Rubrik Enthaltenen ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Telegramme.

Wien, 13. November. (Privat-Telegramm.) Dem „Frdbl.“ telegraphirt man aus Petersburg: Hiesige Blätter publiziren den Aufruf einer englischen Gesellschaft, die sich in London zur Unterstützung der südslavischen Insurgenten unter Lewis Turby gebildet hat unter dem Namen: „The christian League“ in aid of the christian victims of Turkish misrule.

Wien, 13. November. (Privat-Telegramm.) Man telegraphirt der „Presse“ aus Berlin: Mit der Prüfung der von Arnim eingereichten Krankheits-Atteste ist vom Stadtgericht Gerichtsphysikus Professor Strzecka beauftragt; die Untersuchung wegen Landesverraths wird zweifellos eingeleitet.

Graz, 13. November. (Privat-Telegramm.) Der steirische Gewerbeverein wird an alle Gewerbevereine und Kammern Oesterreich-Ungarns Einladungen und Programme zur Abhaltung eines allgemeinen Gewerbetages in Wien versenden. Es sind bereits mehrere Zustimmungsschreiben gewerblicher Korporationen eingelangt.

Prag, 13. November. (Privat-Telegramm.) Die für morgen hier einberufene allgemeine czechische Arbeiterversammlung, in welcher über die Arbeiterbedürfnisse und über das allgemeine Stimmrecht verhandelt werden sollte, wurde behördlich untersagt.

Prag, 13. November. (Privat-Telegramm.) Heute Früh wurde in der Heinrichgasse im Hause Brodsky's ein Mord und Selbstmord ausgeführt. Der Diener der Prager Eisen-Industriegesellschaft, Christian Loj, verfiel wegen erhaltener Dienstföndigung in Wahnsinn; er schnitt mit einem Rasirmesser seinem Weibe und dann sich selbst den Hals durch. Beide Leichen wurden in der Wohnung in einer Blutlache liegend gefunden. Vor zwei Tagen warnte der Arzt die Frau, mit ihrem Manne allein zu bleiben, da bereits Anzeichen der Geistesstörung vorhanden waren.

Belgrad, 13. November. (Privat-Telegramm.) Die serbische Regierung betraute den Zolldirektor Wladimir Jovanovics mit einer Mission für Wien, Paris und London behufs Kontrahierung der von der Skupstina votirten Anleihe in der Höhe von 2 Millionen Dukaten. In hiesigen kom-

petenten Kreisen wird das Zustandekommen der Anleihe sehr bezweifelt, weil das diesbezügliche Gesetz keine Garantie für die zu kontrahierende Anleihe festgesetzt hat.

Wien, 13. November. Wie die „Politische Korrespondenz“ vernimmt, ist in hiesigen Kreisen von einem angeblich bevorstehenden Rücktritt des austro-ungarischen Botschafters in Paris, Grafen Apponyi, nichts bekannt; die Kombination bezüglich dessen Nachfolgers entbehrt daher jeder Begründung.

Wien, 13. September. Die „Politische Korrespondenz“ meldet aus dem Insurgentenlager der Herzegowina, die Insurgenten beabsichtigen, demnächst eine Deputation nach Wien, Berlin und Petersburg zu entsenden, welche den betreffenden Regierungen der Nordmächte eine Petition mit in vier Punkten formulirten Wünschen unterbreiten soll.

Wien, 14. November. Die „Wiener Zeitung“ veröffentlicht ein kaiserliches Handschreiben an den Unterrichtsminister, welches für mittellose, berückichtigungswürdige ordentliche Studierende an der Franz Josephs-Universität in Czernowitz ohne Unterschied der Nationalität und Konfession für die Studiendauer sechs Stipendien in Jahresbeträgen per 300 Gulden auf Kosten der kaiserlichen Privatkasse bewilligt. Se. Majestät behält sich das Verleihungsrecht vor.

Rom, 13. November. Heute wurde im Prozesse Sonzogno das Urtheil publizirt, welches folgendermaßen lautet: Luzziani, Frezzo, Matt, Farina und Morelli wurden zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurtheilt, Scarpetti wurde freigesprochen.

Wien, 13. November, 2 Uhr 20 Min. (Schlusskurse.) Kreditaktien 192.70, Anglo-Austrian 88.50, Galizier 193.25, Lombarden 101.—, Staatsbahn 276.—, Tramway 76.—, Rente 69.20, Kreditlose 161.50, 1860er Lose 110.75, 1864er Lose 133.75, Napoleons'or 9.16—, Münzkupfen 5.39, Silber 105.20, Frankfurt 55.65, London 113.20, Preussische Kassenanweisungen 1.89 1/2, Untenbank 69.25, Türkenlose 29.75, Allgem. Baubank 8.25, Anglo-Baubank 20.—, Weiser.

Wien, 13. November, 2 Uhr 20 Min. (Offizielle Schlusskurse.) Ungar. Grundentlastungs-Obligationen 61.75, ungarisches Eisenbahn-Anlehen 99.—, Salgo-Larjan —, Anglo-Hungarian 34.—, ungar. Kreditaktien 183.25, Franco-Hungarian 37.—, ungar. Pfandbriefe 86.10, Alpb. 117.50, Siebenbürger —, ungar. Nordbahn —, ungar. Ostbahn 89.—, Ostbahn-Prioritäten 63.50, ungar. Lose 77.50, Theißbahn —, ungar. Bodenkredit 61.—, Municipalbank 17.—.

Berlin, 13. November. (Schlusskurse.) Galizier 84.—, Staatsbahn 479.50, Lombarden 178.—, Papier-Rente 60.75, Silber-Rente 64.40, Kreditlose 332.—, 1860er 108.—, 1864er 300.—, Wien 175.50, Kreditaktien 328.50. Frankfurt, 13. November. (Schlusskurse.) Wechsel per Wien 176.70, österr. Kreditaktien 163 1/2, österr. Bankaktien 80.4.—, österr. Staatsbahn-Aktien 241.—, 1860er Lose 108 1/2, 1864er —, Papier-Rente 60.75, Silber-Rente 64.—, Lombarden 89.—, Galizier 167.50, ung. Lose —, Raab-Grazer —, ziemlich fest. —, N a c h b ö r s e: Dester. Kreditaktien 163 1/2, Staatsbahn —.

Berlin, 13. November. (Produktenmarkt.) Weizen per November-Dezember Rm. 196.—, per April-Mai Rm. 211.—; Roggen loco Rm. 155.—, per November-Dezember Rm. 155.—, per Januar 1876 Rm. 156.—, per April-Mai Rm. 157.50; Hafer per November Rm. 164.—, per November-Dezember 171.50; Del loco Rm. 69.—, per November Rm. 69.—, per April-Mai Rm. 70.50; Spiritus loco Rm. 45.80, per November Rm. 47.80, per November-Dezember Rm. 47.40, per April-Mai Rm. 50.60.

Leipzig, 13. November. (Produktenmarkt.) Gestern war in Zürich, heute hier schwacher Markt wegen Mangel an Kaufkraft, Preise kaum behauptet. Ausländ. Weizen, ungarischer Frcs. 31.50, Prima ungarischer Weizen Frcs. 30.50 franko Romanshorn.

Hamburg, 13. November. (Produktenmarkt.) Weizen flau, loco 193.—, per Oktober-November 198.—; Roggen fest, loco 150.—, per Oktober-November 150.—; Del still, loco 70.—, per Oktober-November 71.50, per Mai 1876 —; Spiritus matt, loco 36.50, per Oktober-November 37.—, per Mai 1876 38.—, Nebel.

Paris, 13. November. (Produktenmarkt.) Anfang. Weizenmehl per laufenden Monat 59.50, per Dezember 59.50, per vier Sommermonate 61.—, per vier letzte Monate 1876 62.75. Rubig.

Der kleine Kapitalist.

Wien, 13. November. (Privat-Telegramm.) Die heutige Börse verlief in total geschäftloser Haltung und in entschiedener flauer Tendenz. Ungarische Bahnen waren intensiv billiger offerirt. Die am Schlusse erfolgte Erholung blieb unbedeutend. Devisen und Baluten haben eine Kleinigkeit abschwächend geschlossen. Schlusskurse: Dester. Kredit (nach 191.50) 192.70, Anglo 88.50, ungar. Kredit (nach 182.—) 183.25, ungar. Bodenkredit 61.—, Staatsbahn 276.—, Lombarden 101.—, Alpb. 117.50, Raab-Grazer 112.—, Waare, ungar. Nordbahn 110.50, Waare, ungar. Lose 77.50, ungar. Eisenbahn-Anlehen 99.50, türkische Lose 29.50, Papier-Rente 69.20, Silber-Rente 73.35, London 113.80, 20-Francstücke 9.14, Silber 105.10.

Berlin, 13. November. (Telegramm.) Börse sehr ruhig. Niedrige ausländische Kurse drückten Spekulationswerthe; Bahnen wenig schwächer, Banken mehr affizirt. Nachbörse: Kreditaktien 323.50, Staatsbahn

479.50, Lombarden 177.50, ungar. Lose 166.—, ungar. Ostbahn 55.60

Wien, 13. November. (Privat-Telegramm.) Fruchtbörse. Geschäft sehr leblos. Weizenumsatz 20,000 Mehen, Preis 5 kr. billiger. Gerste und Mais flau, kaum behauptet; Korn und Hafer steif, unverändert.

Prag, 13. November. (Privat-Telegr.) Beim Handelsgerichte fand im Konkurse Stroußberg die Gläubiger-Ausschusswahl statt. Zum Masseverwalter wurde Dr. Tragg, zu dessen Stellvertreter Dr. Nowotny gewählt. Ferner wählte man in den Gläubiger-Ausschuss für die Prager Maschinenbau-Gesellschaft Dr. Raubnig, Dr. Pichtenstern, Johann Diez (für Mireschau), Barans; als Stellvertreter Emil Rubinsky, Ritter von Stoda, Vitorelli. Der Gläubiger-Ausschuss wählte Stroußberg's Sekretär, Flatow, bei. Dr. Schaffner theilte mit, daß Stroußberg's Sohn ein offizielles Telegramm aus Moskau erhalten habe, welches meldet, daß Stroußberg's Entlassung aus der Haft bevorstehe.

Prag, 13. November. (Privat-Telegramm.) In der Stroußberg'schen Gläubigerversammlung waren im Ganzen Anmeldungen für 12 Millionen Gulden vertreten. Dr. Förster vertrat vier Millionen der Berliner Gläubiger, Dr. Wiener zwei Millionen für Goldschmidt und Rothschild und Dr. Eijelt die Gruppe der Bodenkreditanstalt.

Wien, 13. November. (Telegramm.) Der österreichisch-ungarische Papierindustrie-Tag hat heute unter lebhafter Betheiligung stattgefunden; Koeder und Ritter von Posner wurden zu Vorsitzenden gewählt; in den Hauptfragen wurde mit großer Majorität eine Einigung erzielt. Coulon dankte den Delegirten Budapests für ihre tatvolle und freundschaftliche Betretung; Posner und Falk antworteten unter allgemeinem Beifalle. Morgen findet noch über Posner's Antrag, betreffend das Normalgewicht, eine gemischte Sitzung statt.

Bukarest, 13. November. (Telegramm.) Ein Vertreter der Aktionäre der rumänischen Bahnen traf aus Berlin hier ein, welcher Verhandlungen über den Rückkauf der Eisenbahnen durch den Staat vorbereitet.

Budapest, 13. November.

(Die Handels- und Gewerbeämter) hat behufs der Zusammenstellung einer Gewerbestatistik die Industriellen aufgefordert, über den Stand ihres Gewerbes, Etablissements etc., sowie über den Umsatz, welchen sie in den letzten fünf Jahren erzielt, einen detaillirten Ausweis einzusenden. Aus mannigfachen Gründen jedoch und in erster Linie aus Furcht, auf Grundlage dieser Daten besteuert zu werden, kommen die Befragten dieser Aufforderung nur in sehr geringem Maße nach, wodurch der angestrebte Zweck leider vereitelt zu werden droht.

(Erste ungarische Aktien-Brauerei.) Heute Vormittags fand unter dem Präsidium des Herrn August Barber die diesjährige Generalversammlung dieser Gesellschaft statt. Aus dem vorgelegten Geschäftsberichte geht hervor, daß im vergangenen Jahre in der Brauerei der Gesellschaft 202,000 Eimer Bier erzeugt wurden, von welchen 190,000 Eimer zum Verkaufe gelangten. Der erzielte Reingewinn beträgt 128,281 fl. Als Dividende kommen nach jeder Aktie 40 fl. zur Vertheilung, die restlichen 8281 fl. werden dem Reservefonds zugeschlossen, der dadurch auf 127,013 fl. anwächst. Die Wahl von 3 Direktionsmitgliedern wird in einer außerordentlichen Generalversammlung stattfinden. Die Direktion wurde beauftragt, die Gesellschaftsstatuten gemäß des neuen Handelsgesetzes umzuarbeiten, das neue Laborat soll dann einer Generalversammlung vorgelegt werden.

(Englischer Handelsvertrag.) Einer Unterredung zwischen den Vertretern der Yorkshirer Handelskammer und dem Earl Derby ist zu entnehmen, daß England auf die Kündigung des mit Oesterreich geschlossenen Handelsvertrages gefast ist. Auch ist die englische Regierung der Ansicht, daß sie Oesterreich-Ungarn für alle Konzeptionen nichts zu bieten haben würde, wie das in einem Lande, welches keine Schutzölle habe, selbstverständlich sei. So ganz selbstverständlich ist dies indessen in Bezug auf England keineswegs, denn es ist einfach eine Unwahrscheinlichkeit, daß England keine Schutzölle habe. Auf Spiritus besteht in England allerdings ein bedeutender Schutzoll, dessen Beseitigung für Oesterreich-Ungarn wesentlichen Nutzen haben würde. Wir wollen nicht ermangeln, bei den bevorstehenden Unterhandlungen hierauf aufmerksam zu machen.

(Ernte in Rußland und Amerika.) Russische Blättern zufolge ist die Misere in den Ländern der „schwarzen Erde“ nicht von solcher Bedeutung für das Ganze, wie mehrfach angenommen wurde. Der mittlere Durchschnitt werde um 15-20 Prozent geringer ausfallen, als bei einer Mittelernte und jedenfalls den Export von 15 Millionen Eshwert (à 34 nied. österr. Mehen) Getreide gestatten. Die Wolgagegend hat eine sehr gute Ernte. Die amerikanische Weizenernte ist um 62 Mill. Büschel (20 Prozent) geringer. Mais liefert um 4 Prozent, Gerste um 13 Prozent weniger als im Vorjahre, dagegen Hafer um 5 Prozent mehr.

(Stroußberg.) Aus Prag, 12. November, wird gemeldet: Eingetroffene Briefe bestätigen Stroußberg's Entlassung aus der Haft, doch muß Stroußberg bis Mittwoch in Moskau bleiben. Für Sonntag wird er hier erwartet. Er will preussisches Gebiet vermeiden, da er fürchtet, dort in Untersuchungshaft genommen zu werden. Der Refkurs gegen den Konkurs wurde vom hiesigen Ober-Landesgerichte zurückgewiesen.

Handelsübersicht der Woche.

Budapest, 13. November. (Originalbericht.) Die Witterung war in dieser Woche sehr veränderlich; fürnische Witterung wechselte mit starken Nieberschlägen und heiteren Tagen, im Ganzen aber blieb die Witterung

milde und gestattete die Beendigung der Feldarbeiten, wo diese noch im Rückstande waren. Für die Saaten war diese Witterung sehr günstig, ebenso für die Weingärten, in denen die gewöhnlichen Herbstarbeiten fortgesetzt werden konnten. Wenn nun ein allmählicher Uebergang zur Winter-temperatur eintritt, so werden unsere Landwirthe keine Ursache haben, über den diesjährigen Spätherbst zu klagen. Nicht so günstig sind die jüngsten Wochen im nördlichen Europa verlaufen. In Norddeutschland hat sich vorzeitiger strenger Frost eingestellt, welcher an den noch auf den Feldern befindlichen Früchten bedeutenden Schaden angerichtet zu haben scheint. Noch bedeutender scheint dieser in den benachbarten russischen Provinzen zu sein.

**Getreidegeschäft.** Die auswärtigen Berichte sind in der verfloffenen Woche nicht geeignet gewesen, eine sonderlich günstige Auffassung von der Lage des Geschäftes hervorzurufen. Die Nachrichten aus England lauten matt, der Handel ist dort schwermüthig geworden und die Verkäufer waren zum Entgegenkommen genöthigt. An den Stapelplätzen haben sich große Vorräthe angehäuft, auch steht immer noch eine ergiebige Zufuhr in Aussicht, so daß die Hoffnung auf bessere Preise etwas in die Ferne gerückt ist. Frankreich widerstrebt dem Rückschritt im Allgemeinen, aber er ließ sich doch nicht überall und besonders auch in Paris nicht vermeiden, weil dort sehr große Bestände drückende Wirkung ausübten. In Belgien drängen sich die Cigner nicht zum Verkauf, daher konnten sich die Preise lediglich behaupten. Holland hat bei schwachem Handel sich wenig verändert. Vom Amsterdamer Terminmarkt ist eine Steigerung der Weizenpreise gemeldet worden, welcher lediglich das Uebergewicht der Kaufkraft für entfernte Sichten zu Grunde liegt. In Berlin war Weizen still, doch stellte sich nahe Lieferung etwas höher; Roggen war fest und wurde 3/4 Mark höher bezahlt. Am Rhein geht das Effektingeschäft befriedigend und Cigner von Waare blieben im Vortheil, dennoch konnten die Kölner Termine eine die begonnene Steigerung fortsetzen. Die süddeutschen Märkte zeigten wenig Regsamkeit, indessen sie hielten ihren Preisstand aufrecht.

Hier befinden wir uns in der Mitte eines Marktes, welcher oft von wesentlichen Einflüssen auf den Verlauf des ganzen Wintergeschäftes war, und an welchem sehr bedeutende Umsätze in Produkten vorzukommen pflegten. Der Verkauf des gegenwärtigen Leopoldimarktes ist ein wenig günstiger, die Umsätze sind in keinem Produkte bedeutend, die Preise nicht entsprechend und läßt insbesondere im Manufakturgeschäft der Verkehr Alles zu wünschen übrig.

**Getr. id.** Auch in diesem Artikel herrscht eine lustlose gedrückte Stimmung, Käufer halten sich fortbauend reservirt, und wenn auch die Zuzüge nur mäßig und die Anforderungen der Cigner, insbesondere für Weizen sehr bescheiden sind, so konnten sich doch kaum die vorwöchentlichen Preise behaupten, und erlitten die Weizenpreise zum Schlusse der Woche einen Rückgang von 5-10 fr. Der Umsatz betrug kaum 120,000 Zentner.

**Termine.** November-Dezember notirt 4 fl. 50 fr. bis 4 fl. 52 1/2 fr., per Frühjahr 5 fl. Geld, 5 fl. 5 fr. Waare.

**Rorn.** Die Zufuhren waren unbedeutend und stellten in Folge dieses Umstandes Cigner höhere Ansprüche, die jedoch nicht bewilligt wurden. Es wurden circa 7000 Mehen abgesetzt zu folgenden Preisen: 76- bis 80pfd. 3 fl. 15 fr., 77-80pfd. 3 fl. 20 fr., 78-80pfd. 3 fl. 25 fr., 80-80pfd. 3 fl. 32 fr.

Das Gerste geschäft verlief ebenfalls in ruhiger unveränderter Haltung und wurde Futtergerste zu 2 fl. 30 fr. bis 2 fl. 40 fr., Brennerwaare zu 2 fl. 50 fr. bis 2 fl. 60 fr. und Malzgerste zu 2 fl. 75 fr., 2 fl. 90 fr. und 3 fl. 20 fr. verkauft. Der Umsatz betrug 15,000 Mehen.

**Maiz** wird in alter Waare nur sehr schwach zu 2 fl. 35 fr. bis 2 fl. 50 fr. gehandelt, dagegen ist das Geschäft in neuer prompter Waare zu 2 fl. 12 fr. bis 2 fl. 15 fr. lebhaft und wird für Lieferung in den Wintermonaten ab Bahnstationen je nach Entfernung zu 1 fl. 75 fr., 1 fl. 80 fr. bis 2 fl. bezahlt. Der Umsatz betrug ab hier und auf den Bahnstationen 25,000 Zollzentner. In Terminen ein schwaches Geschäft, Banater per Mai-Juni 1876 mit 2 fl. 67 1/2 fr. verschlossen, schließt auch so Geld und Waare.

**Safer.** Da prompte Waare mangelte, wurde Anfangs um 5-10 fr. mehr gegen die Vorwoche erzielt, so daß Preise von 2 fl. 32 1/2 fr. bis 2 fl. 40 fr. gerne bezahlt wurden; zum Schlusse der Woche langte etwas mehr Waare an, wodurch der Preis sich um 3-5 fr. drückte und das Geschäft etwas matter bei einem Umsatze von 15,000 Mehen schließt. Termine. In Herbst-Terminen kein Geschäft, bloß per Frühjahr wurde mit einigen Kreuzern höher gehandelt, und zwar mit 2 fl. 57 fr. per 50 Wiener Pfd. ab Raab, schließt so Geld und Waare.

**Mehl.** Das bezüglich des Mehlggeschäftes in unserem vorwöchentlichen Berichte Gesagte hat auch heute volle Geltung, indem die Verhältnisse in Bezug auf Vorräthe und Abzug ganz unverändert blieben. Die vorwöchentliche Avance der Preise hat sich vollkommen aufrecht erhalten und die Umsätze erlangten angemessene Bedeutung. Futterstoffe blieben anhaltend gefragt. Man notirt zum Wochenschlusse:

Nr. 0	1	2	3	4	5	6	7	8
fl. 13.50,	13.—,	12.50,	11.60,	10.60,	9.50,	8.40,	7.40,	6.—,
Nr. 8 1/2	9	F	G					
fl. 5.90,	4.—	2.30	2.10					
per Wiener Zentner,	Sack gratis,	ab Budapest,	oder					
Nr. 0	1	2	3	4	5	6	7	8
fl. 24.—,	23.—,	22.10,	20.60,	18.80,	16.80,	14.90,	13.10	10.70
Nr. 8 1/2								
fl. 10.50								

per Ballen von 100 Kilo, brutto für netto ab Budapest.

**Schweinfett.** Der nunmehr abgelassene Leopoldimarkt bewirkte eine lebhaftere Nachfrage in diesem Artikel und haben Preise zufolge des allgemein gesteigerten Bedarfes wesentlich angezogen. Der Verkehr konnte indeß bei den verhältnismäßig geringen Vorräthen keine größeren Dimensionen nehmen, und wurden bloß kleinere Posten effektiven Stadtfettes Anfangs zu 38 fl. bis 38 fl. 50 fr., zum Wochenschlusse schon zu 39 fl. per Ztr. franco

fab bezahlt. Auf Termine per November-Dezember gelangten einige kleinere Gelderschüsse zu 36 fl. 50 fr. bis 37 fl. per Ztr. ohne Fab zum Verkaufe.

**Speck.** Der Verkehr beschränkte sich bloß auf den nöthigsten Bedarf und zeigte sich die Spekulation auch gegenüber dem Ausgebote in neuer Waare noch vollständig unthätig. Amerikanischer Rückenpied wurde zu 34 fl. 50 fr., Luftgetrockneter Stadtpied zu 36 fl. bis 36 fl. 50 fr., geräucherte Tafelwaare zu 38 fl. per Ztr. begeben.

**Pflaumen.** Obzwar sich in der Vorwoche bei einem Umsatze von circa 12,000 Zentner eine lebhaftere Theilnahme in diesem Artikel manifestirte, nahmen Preise im Hinblick auf die anhaltend starken Zuzüge gleichwohl eine rückgängige Bewegung. Bosnische Pflaumen nach Oktober-Umsatze wurden mit Wochenbeginn zu 9 fl. per Zentner, im späteren Verlaufe nur mehr zu 8 fl. 50 fr. bis 8 fl. 75 fr., dagegen 500 Zentner Prima-Frucht zu fl. 10 1/2 bezahlt. Bosnische Pflaumen nach November-Umsatze fanden Anfangs zu 8 fl. 50 fr., zum Wochenschlusse bloß zu 8 fl. 25 fr. per Ztr. Nehmer und gelangten ferner 2000 Ztr. auf Dezember-Lieferung zu 8 fl. per Ztr. zum Abschlusse; ein größerer Posten alter Pflaumen ging zu 4 fl. per Ztr. aus dem Markte. Serbische Pflaumen nach Oktober-Umsatze wurden zu 8 fl. per Ztr., nach November-Umsatze zu 7 fl. 25 fr. bis 7 fl. 50 fr. begeben und schloß das Geschäft im Allgemeinen merklich flau.

**Leinwand.** Die starken Marktaufuhren übten auf die Preise einen wesentlichen Druck aus, und zwangen die Eigenthümer zu größerer Nachgiebigkeit, welche wieder einer regeren Spekulationslust begegnete. Mit Wochenbeginn wurden zunächst größere Posten Primawaare für märkische und böhmische Rechnung zu 7 fl. bis 7 fl. 50 fr. aus dem Markte genommen, doch kamen im späteren Markverlaufe weitere ansehnliche Partien guter Mittelwaare zu 6 fl. 50 fr. bis 6 fl. 75 fr. per Ztr. zum Verkaufe, ohne indeß die Preise irgendwie zu heben; der Gesamtumsatz dürfte nahezu 7000 Ztr. quoviren.

**Honig.** Von Somogyer Honig kamen im Ganzen circa 100 Ztr. auf den Markt, die zu 18 fl. 60 fr. bis 19 fl. 25 fr. per Ztr. zumeist an Polen begeben wurden; auf geläuterten Honig zeigten sich, und zwar für lichtgelben slawonischen 20 fl. bis 20 fl. 50 fr., sowie für weiße Waare zu 21 fl. bis 21 fl. 50 fr. willige Nehmer. Die Honigvorräthe wurden auch ziemlich gelichtet.

**Wachs.** slawonisches, in kleinen Posten zugeführt, wurde zu 91 fl. per Ztr., Rosenauer zu 84 fl. per Zentner verkauft.

**Elivowitz.** Von echter Waare ward nur Weniges aus der Großwardeiner Gegend zugeführt und fand zu 17 fl. Abnehmer; dagegen kamen aus Slavonien nur geringe Sorten und konnten diese Surrogate selbst zu 13 fl. 50 fr. schwer begeben werden.

**Spiritus.** Die Stimmung hat sich seit unserem letzten Berichte wenig verändert und wird neue Methode mit 34 1/2 fr. bezahlt, Raffinade notirt 38 1/2-39 fr., Preßhefevaare 35-35 1/2 fr.

**Wollmarkt.** Es sind seit unserem letzten Wollmarktberichte noch circa 3000 Zentner bei unveränderten Preisen verkauft worden. Da noch einige Käufer zum Markte anwesend sind, so werden wir unseren Schluß- und Hauptbericht erst am 17. d. bringen.

Von **fabrikmäßig gewaschenen Wollen** wurden in der abgelassenen Marktwoche circa 300 Zentner im Preise von 140-195 fl. dem Plaze entnommen, von welchem Quantum ein großer Theil an die zum Markte anwesenden inländischen Händler und Fabrikanten verkauft wurde. Die meisten Marktbefucher haben bereits unseren Platz verlassen und ist der Markt als beendet zu betrachten.

**Petroleum.** Der Verkehr hat im Verlaufe dieser Woche große Dimensionen angenommen; weil sich die Provinz stark betheiligte, wurde Alles, was angelangt ist, schnell vergriffen und haben sich auch die Vorräthe am hiesigen Plaze bei einem Umsatze von mehr als 3000 Barikils stark gelichtet. Man bezahlte en gros 10 fl. 75 fr., en detail 11 fl. per Wiener Zentner, und obgleich die auswärtigen Notirungen gegen Ende der Woche etwas flauer waren, blieben die Preise hier fest, weil solche im Verhältnisse noch unter den Notirungen der Hafenplätze stehen.

**Kupfer** waren ziemlich gut gefragt, doch halten Cigner auf feste Preise. Es wurden circa 1000 Zentner aus dem Markte genommen, zu Preisen von 19 fl. bis 20 fl. per Wiener Zentner je nach Qualität.

**Balouca.** Der Bedarf und die Nachfrage sind bedeutend, nach Triest wurde jedoch in der letzten Woche meist nur untergeordnete Inselfwaare zugeführt; Smyrna wurde je nach Qualität zu 14 fl. 50 fr. bis 15 fl. 50 fr., Inselfwaare zu 13 fl. 50 fr. bis 14 fl. 50 fr. ab Triest verkauft.

**Nohe Häute.** Die Zufuhren zum Markte waren nicht bedeutend und wurden von den zahlreich erschienenen gut gestimmten Käufern rasch aufgekauft. Gut sortirte ungarische Ochsenhäute erzielten 61-62 fl., Kuhhäute 62-64 fl., deutsche Ochsenhäute 62-63 fl., Kuhhäute 65-67 fl., Büttlinge je nach Qualität 70-75 fl. per Zentner.

**Gerbeitetes Leder.** Die Stimmung im eben vergangenen Markte war eine gute und wurden besonders schweres Sohlleder und Zughäute zu guten Preisen aufgekauft. Es erzielten: Lärzen, dreifäßige 106-108 fl., zweifäßige 102-103 fl., einfäßige 100-103 fl.; Pfundleder, schweres 104-105 fl., leichtes 98-100 fl., gefloptes 105 bis 106 fl., Blankleder 100-105 fl., Zughäute 130 bis 135 fl., Zuggpittlinge 160-175 fl., Nerbenhäute 130 bis 135 fl., Nerbenpittlinge 170-185 fl., braune Kuhhäute 125-135 fl., braune Kalbfelle 280-290 fl., Nerbenkalbfelle 225-240 fl. per Ztr.

**Borsenbericht.** Der ersten ungarischen Borsenbericht-Marktsall- und Vorschuß-Gesellschaft. In exportfähiger Waare fanden letzter Tage bedeutende Umsätze statt, denen sich etwas Spekulation beigesellte und die Stimmung merklich besserte. Schweres Vieh wurde für spätere Uebernahme zu 30 fr. per Pfd. in namhaften Posten geschlossen und ist, gelichteter Vorräthe wegen, im Preise fest. Notirte Preise: Ungar. von 380 bis 500 Pfd. 28 1/2-30 fr., serbische 360 bis 420 Pfd. 27 1/2 bis 28 fr., Syrmier 470pfd. 28 fr., Stacheln 29-29 1/2 fr., für Export 30 fr. Maiz-Preis: effektive alte Waare 2 fl. 50 fr. per Kasse. Zutrieb: von Unter-Ungarn

1930 Stück, von Siebenbürgen 830 Stück, von Serbien 3810 Stück, aus der Balachei und per ungar. Nordbahn 550 Stück; zusammen 7120 Stück. Vertrieb: nach Ober-Ungarn 90 Stück, nach Wien bis Freitag Mittag 3570 Stück, nach Prag 700 Stück, via Bodenbach-Dresden 3600 Stück, via Oderberg-Breslau-Berlin 740 Stück, Transit 240 Stück; zusammen 8940 Stück, ohne Budapest Konjum. In den Aktien-Sälen lagen 12,800 Stück. Hornvieh-Zutrieb per Eisenbahn 928 Stück, Vertrieb 100 Stück.

**Bester Waaren- und Effektenbörse.**

**Effektenbörse.** 13. November. Die rückgängige Tendenz war im heutigen Verkehre für Banken vorherrschend, der Umsatz in denselben blieb jedoch sehr beschränkt. Lokalwerthe waren ziemlich fest und war die Nachfrage nach Mühlenpapieren ziemlich rege. Hoga-Rückversicherungsaktien avancirten auf 65, während erste ungarische Affekuranz sich auf 135 ermäßigten. Anlagemerte unverändert. Fremde Devisen und Valuten in steigender Tendenz geschlossen.

An der **Borsbörse** eröffneten österr. Kreditaktien zu 193.40 den Verkehre, reagirten auf 192.50, um auch so zu schließen.

An der **Mittagsbörse** stagnirten österr. Kreditaktien bei 192.50, ungar. Bodenkredit-Aktien zu 60 bis 59.75 gekauft, Municipalbank-Aktien zu 16.50 bis 17, vierländische Sparcasse-Aktien zu 2440 Geld geschlossen. Brauerei-Aktien zu 385 offerirt, Schwindsche Aktien dagegen zu 214 begehrt. Von Mühlen waren: Concordia zu 148, Louisen zu 100, Pest-Ober zu 680, Walzmühl-Aktien zu 751 gesucht. Bester Straßenbahn-Aktien zu 201 gemacht, Weinrenten-Abbl.-Obligationen zu 75 Geld, ung. Lose zu 78 Geld geschlossen, Berlin (Auszahlung) zu 56.50 und 56.55, Hamburg (drei Mon.) zu 55.65, Paris (3 Mon.) zu 45.15 gemacht.

Die **Abendbörse** blieb geschäftslos. Österr. Kreditaktien notirten nominell zu 193.0 Geld, ungarische Bodenkredit-Aktien zu 60.50 bis 61 ohne Schluß geblieben.

**Getreidegeschäft.** 13. November. Bei Mangel an Ausgebot und schwacher Kaufkraft blieb sowohl das Effektiv- als auch das Termingeschäft verkehrslos und gelangten keine Schüsse zur amtlichen Notirung.

**Auszug aus dem „Adyány“.**

**Exposition in Budapest.** Hausantheil der Anna Rottenbiller, geb. Rohatsch, in der Theresienstadt, Allianz-gasse Nr. 692/a 10, am 26. Januar f. J.

**Expositionen in der Provinz.** Eigenschaften: Des Joseph und Markó Mal in P o g a n y, am 22. November. — Des Alexander Stromer in F. S u l y a, am 15. Dezember. — Des Johann Horváth in K a p o l y, am 6. Dezember. — Des Paul Zalka in B o g y o s l ó, am 14. Dezember. — Des Viktor Moldovan in B u z s d, am 16. Dezember. — Des Basilie und Marie Person in H o s f u f a l u, am 14. Dezember. — Des Joseph Dezenhly und Konjorten in T a m a s, am 29. November. — Des Johann Biró und Frau in D e b r e c z i n, am 25. November. — Des Joseph Jurma in S z i t. M i h á l y, am 30. November. — Des Gregor Puskai in C s o r n a, am 30. November. — Des Stephan Lehtovsky und Frau in A l f o s z s ö l l ö s, am 13. Dezember. — Des weil. Emerich Lörcincz in N a g y f a l u, am 3. Dezember. — Der Frau Peter Csajtos, Stephan Szalay und Elisabeth Lencses in N y i r b á t o r, am 2. Dezember. — Des Michael Papp-Szabó und Frau in B a i k e n, am 9. Dezember. — Der Arkadia Pus-tajev in M. T h e r e s i o p e l, am 27. Dezember. — Des Karl Simon in N a g y r é v, am 13. Dezember. — Des Gavrilla und Philemon Freje in N i p p a, am 29. November. — Des Paul Szaj in N d a, am 3. Dezember. — Des Johann Farkas in G r o s w a r d e i n und H. K. P a l y, am 14. Dezember. — Des Johann Erbovsky in B. C s a b a, am 19. November. — Des Nikolae Lukulesku in B o l s u r, am 24. Dezember. — Des Johann Kozma in M a r o s s B á s á r h e l y, am 4. Dezember. — Des Johann Nyilas und Frau in D e b r e c z i n, am 22. November. — Des Joseph Konyhás jun. in N a g y t ó t h f a l u, am 22. Dezember. — Des Michael Szanda in H. M. B á s á r h e l y, am 15. November. — Der Frau Stephan Gombos in K l a u s e n b u r g, am 11. Dezember. — Des Joseph Bokandi in M. T h e r e s i o p e l, am 3. Dezember. — Des Alexander Vágló in N a g y r é v, am 29. November. — Des Joseph Nagy und Frau in N. K a l l ó, am 10. Dezember. — Des Ludwig Le-boj in B o g á t h, am 14. Dezember. — Der Frau Alexander Buday in G r o s w a r d e i n, am 14. Dezember. — Des Peter Mészáros in E r h a t v a n, am 15. Dezember. — Des Johann Biró in K e g y e, am 29. November. — Des Franz Szadny in K e g y e n y a, am 23. November. — Des Lodor Zeva in N i p p s, am 29. November. — Des Michael Abuzna in S z e d l i c z e, am 31. Dezember. — Des Ladislaus Szelle in N. O c s a, am 10. Dezember. — Des Georg Andraszko in K i s z s á r o s, am 22. November. — Des Johann L. Nagy in P u s t a - B a s a d, am 26. November. — Der Nikolaus und Stephan Bogdan in G r. K a n i z s a, am 7. Dezember. — Des Karl Báthory und Frau in B e r b ö c z, am 30. November. — Des Stephan Szalai in B á l v a n y o s, am 13. Dezember. — Des Koloman Jablonczay in D e b r e c z i n, am 23. November. — Des Joseph Dejewin in G r a b l ó, am 21. Dezember. — Der Eva Szabó in M a d a r, am 6. Dezember. — Der Joseph und Andreas Demeter in U j a g a n i t h, am 13. Dezember. — Des Karl Nagy in K r i c s ó, am 4. Dezember. — Des Johann Banó in M a t ó, am 1. Dezember. — Des Stephan Kálmán in D e b r e c z i n, am 27. November.

**Konkursaufhebung in der Provinz.** Des weil. Johann Kalocsay in T o t t s.

**Lottoziehung.** Wien: 47 76 36 17 18

**Herausgeber und verantwortlicher Redakteur:** L. Schnitzer.

Fortsetzung des „Kleinen Anzeigers“.

Sofort werden accep-  
tiert:

- 1 Kassier,
- 2 Kassanten,
- 1 Portier mit 800 fl. Gehalt,
- 2 Maschinisten,
- 1 Buchhalter,
- 2 Kassierinnen,
- 1 Kellnerin,
- 1 Gutsverwalter, 1000 fl. Gehalt und Deputat,
- 1 Hausinspektor mit 800 fl. Gehalt und freier Wohnung,
- 1 Expeditor,
- 1 Reisebegleiterin,
- 1 Klavierlehrer,
- 2 Erziehler

30 fl. Gehalt und ganz-  
ständige Verpflegung,  
1 Aufseher,  
1 Magazinier,  
1 Diurnist,  
1 Hausmeister,  
1 Kanzleidiener,  
1 Ausläufer.

Näh. Eberesfeld, Pfelzer-  
gasse Nr. 10, 1. St. Eb. 14.  
18871

An Irene Nr. 50  
erliegt Hauptpost restante  
ein Brief unten der neuen  
Chiffre R 18883

Ueber 1000 Kopfe  
und Cigarsen werden zu  
beachtend herabgesetzten  
Preisen verkauft bei Liborius  
Klein, Watznergasse Nr. 12,  
im Hofe. 18883

Eine junge Witwe  
aus achtbarem Hause wünscht  
bei einer Dame als Gesell-  
schafterin oder Begleiterin  
unterzukommen; auf Hono-  
rar wird nicht so gesehen  
als auf gute Behandlung. Näh.  
poste restante, unter „S.  
B. M.“ 18885

1 Magazinier  
mit 800 fl. Ration, 1 In-  
kassant, 1 Aufseher, 400 fl.  
Ration, 1 Kanzleidiener  
werden angestellt. Alles Näh.  
Stefansplatz Nr. 13.  
18888

1 Kanzleiaufseher  
wird mit 900 fl. Gehalt u.  
500 fl. Einlage sofort ac-  
ceptirt. Bewerber senden sich  
poste restante Hauptpost  
Pest unter  
„Kanzleiaufseher“  
mit Name und Adresse.  
18878

Sofort werden placirt:  
1 Wirtschafterin für die  
Provinz, 1 Kassierin, 2  
Kellnerinnen.

!! Diensthoten !!  
die besten, mit guten Zeug-  
nissen versehen, sind fort-  
während

für 50 fr. Honorar  
in Diensthoten-Amt C.  
Stranitzky, Dreikronengasse,  
Ede Trinzlgasse, zu bekom-  
men. 18874

Eine allein stehende  
Dame, thätig und erfahren  
im Hauswesen, wünscht die  
Stelle einer Hausfrau zu  
vertreten und wird mehr auf  
eine gütige Aufnahme als  
auf Honorar gesehen. Adr.  
bellebe man unter der  
Chiffre „S. B. M.“ in der  
Exp abzugeben 18875

Existenz Suchende  
wenden sich vertrauensvoll  
an das Placirungs-Institut  
Neugasse 4, 1. Stock 9, ne-  
ben Hotel Paris, allwo freie  
Stellen, als: Gutsverwalter,  
Spann, Inkassanten, Kas-  
sier, Hausadministratoren, Ge-  
schäftsleiter, Bureauchefs,  
Reisende, Agenten.

Nachmittags-  
und Abendbeschäftigungen  
zu haben sind 1-877

Localveränderung.

Die 1. ung. Rohrfessel-  
teret, Leopoldstädter Kir-  
chenbazar 11, befindet sich  
vom 1. November, Watzner  
boulevard 8, Parterre, und  
hofft Gefertigte das das Ver-  
trauen, welches sie sich durch  
viele Jahre von ihren  
geehrten Kunden erworben,  
ihre auch ferner zu Theil  
wird. Auch steht sie sich  
verpflichtet, von schönstem u.  
haltbarem Rohre und zu  
billigen Preise von 40 kr.  
aufwärts Rohrfessel einzur-  
richten. Achtungsvoll Josefa  
Sibaldauer-Nachtrage werden  
prompt effektirt. 18838

Gouvernanten,  
mit Kunst und Sprachkennt-  
nissen mit den besten Zeug-  
nissen empfiehlt das Institut  
Fortuna, Siehe. yigasse 1.  
Daselbst werden

intelligente  
Diensttugende jeder Branche  
sofort entsprechend placirt u.  
Heiraths-Anträge  
werden unter strengster Dis-  
cretion zu Stande gebracht;  
auch wird besorgt

auf Häuser und Grundbesitz  
für ganz Ungarn zu 6% Al-  
les Näh. Agt. Fortuna Sie-  
ghenygasse 1. 18876

1 Hausmeister  
für das Februar-Quartal, 1  
Hausverwalter für das Feb-  
ruar-Quartal, 1 Kanzlei-  
diener und 1 Kassier werden  
gesucht. 3 Kronengasse 5,  
1 St. rückwärts. 18880

Baratd,  
sehr gut erhalten, ist um  
fl. 220 zu verkaufen. Näh.  
in der Exp. 6160

Nachfang,  
starkes Eisenblech, fast neu,  
ist billig zu verkaufen.  
Näh. die Exp. 18865

Als Bureauchef

und Kassier wird ein les-  
baler Mann oder Pensionist  
(Witwer) dauernd mit gu-  
tem Gehalte acceptirt. Baar-  
kaution 500-1000 fl. Näh.  
unter  
„Bureauchef“  
poste restante Hauptpost  
Pest, mit Angabe der ge-  
nauen Wohnung und Name  
18879

Provisionsagent  
Provisionsreisender. Prak-  
tikant oder Lehrling gesucht  
Fromm Rostelyutca.  
18786

Eine Trafil  
mit Stempel- und Brief-  
marken-Verschleiß ausgezeich-  
neter Posten ist abzulösen.  
Näh. in der Exp. 18891

Zitron-Unterricht  
des Anton Schalek, Zi-  
thervirtuosen, welchem die  
Ehre zu Theil wurde, sich  
von mehreren Majestäten  
hören zu lassen, nach einer  
beachtlichen Methode, um  
in kurzer Zeit eine b. deu-  
tende Fertigkeit und Leich-  
tigkeit im Spiel und schön-  
em Vortrag zu erlangen  
Adr. Königs-gasse 80, im  
Hofe, rechts, Thür 7.  
18862

Tudakozó intézet.  
Caelédigyekben a leg-  
máltányosabb nagyon em-  
beries feltételek mellett.  
Várban Urutoca 21. sz.  
2. lépcsőnél 1. emleten.  
18868

Kanarienvogel.  
Soeben angelangt eine Par-  
tie edle Harzer, ausgewählt  
aus den besten Harzer Heden,  
ausgezeichnete Roller,  
Blodenschläger, Hohlhaiser,  
wovon eine Anzahl verkauft  
wird. Große Kronengasse  
Nr. 2, 2. Stock, Thür 11.  
18890

Placirungs-Institut

der  
Schaffner & Adler,  
Budapest, Watznerstrasse 65  
sucht einen Gutsverwalter  
und 2 Spanen, 1 Portier für  
ein Fabrikhaus, 2 Kaffee-  
haus-Kassierinnen, mehrere  
Gouvernanten und franz.  
Bounen, 2 Lehrlinge für  
Spezial-Geschäfte 1. Pra-  
tikanten und besorgt über-  
haupt jede Art Stellen,  
schnell und coulant. 18887

Vollkommene Aus-  
bildung in der einf. und  
dopp. Buchführung, bei  
sehr mäßigem Honorare  
wie auch in der Wechsel-  
kunde, allen Arten Rechnun-  
gen, Handels Korrespondenz,  
Bücherführung Schön- u.  
Rechtsschreiben. Vortrag  
deutsch und ungarisch.

Abendkurse  
in obigen Gegenständen zu  
fl. 5, pr. Monat. Son-  
und Feiertage Separat An-  
tritt, S. Bloch, Prof. bei  
Merkantilfachsch. Franz Deák-  
gasse 12. Sprechstunden von  
12-2 u. von 8 Uhr Abends  
welcher ungarisch, französisch  
und deutsch spricht, wird  
aufgenommen im Hotel Eu-  
ropa, Näh. daselbst. 18778

Herrschaf's-Möbel  
Elisabetplatz Nr. 9. 1.  
Stock werden erst vor Kur-  
zem angeschaffte 5 Zimmer-  
prachtvolle Möbel zu Aus-  
statungen sehr geeignet um  
jeden annehmbaren Preis  
verkauft. 18874

Gartengrund,  
4 Joeh Humusboden, be-  
wässert, zu verpachten, nächst  
dem Stadtwaldchen. Aus-  
kunft Dorothéagasse 6 bei  
S. Lévy, Photograph.  
18890

Eine renommirte

Klaviermeisterin,  
welche wegen Familienver-  
hältnisse einige Stunden  
aufgeben mußte, wünscht  
wieder welche aufzunehmen.  
Der Unterricht kann in oder  
außer dem Hause in fran-  
zösischer deutscher oder un-  
garischer Sprache gegeben  
werden. Näh. unter Chiffre  
„Klavier“ an die Exp.  
18869

Mehrere Gouver-  
nanten sofortiges Engage-  
ment mit gutem Gehalt.  
Dringend gesucht:  
4 franz. Bounen,  
1 deutsches Mädchen,  
als Kindererzieherin.  
1 Wirtschafterin  
welche in der Küche thätig  
ist.

Spann  
(Israelit) ledig.  
1 Defon.-Praktikant,  
1 Geschäftsprakti-  
kant.  
Näh. im Placirungs-Bureau  
von S. Kohn, Trommelgasse  
1.

Diensthoten  
die verlässlichsten mit guten  
Zeugnissen sind fortwäh-  
rend zu bekommen in dem  
seit 18 Jahren bekanntem  
Diensthotenamt von S.  
Kohn, Trommelgasse 1.  
18888

Gesucht wird  
in Hausfräulein, als Stütze  
der Hausfrau. Sie soll le-  
dig und in den dreißiger  
Jahren sein. Sie muß die  
erforderliche Geschicklichkeit  
im Weißnähen und Kennt-  
nisse von der Kochkunst  
haben. Nähere Auskunft  
erteilt die Exp. d. Bl.

TH. ROSENTHAL'S  
Wechselstube,

Geldvorschüsse

TH. ROSENTHAL'S  
Wechselstube,

Karls-gasse 20,  
evangelisches Schulgebäude.

zu coulantesten Bedingungen  
auf Lose, Staatspapiere, Gold, Silber und Depotscheine.  
Ein- und Verkauf von Staatspapieren, Losen, Gold, Silber, Grund-  
erlassungs-Obligationen und Coupons.  
Promessen und Lose zu allen Ziehungen.

Karls-gasse 20,  
evangelisches Schulgebäude.

Das Tuch-Lager  
des  
Alexander Vetsey  
in der Wienergasse  
wird gänzlich geräumt  
und die vorräthigen Waaren, darunter auch feine Damentücher zu sehr  
herabgesetzten Preisen verkauft. Zur Beachtung auch der den  
nächsten Markt besuchenden Kaufleute.  
Das Verkaufsorte befindet sich im selben Hause im Hofe, der  
Eingang ist in der Dreifliggasse Nr. 2.

Ein junger Mann,  
der in der Mehl-  
und Getreidebranche sowie  
im Expeditionswesen, in  
der Buchhaltung und Kor-  
respondenz bewandert, der  
ungarischen deutschen und  
französischen Sprache mä-  
chtig ist, sucht im In- oder  
Auslande in einer Mühle  
oder in einem Produkten-  
Geschäfte als Komptoirist  
eine Anstellung. Gest. An-  
träge unter „Josef“ poste  
restante, Hauptpost 750  
Pest. 18818

BRÜDER ROTHHAUSER  
Größtes Lager Ungarns

Wir beehren uns, dem P. T. hochgeehrten Pu-  
blikum, so wie unseren auswärtigen Geschäftsfreunden höf-  
lichst anzuzeigen, daß wir den Zeitverhältnissen  
angemessen  
zu überraschend billigen Preisen  
auch  
EN DETAIL  
verkaufen. Unser reichhaltiges Lager in  
Galanterie-, Bijouterie- und  
Nürnbergergwaaren  
und die größte Auswahl in  
Spielsachen für Kinder  
bietet alles Erforderliche von den billigsten bis zu den feins-  
ten Gegenständen dieser Branche, geeignet für den Haus-  
gebrauch, Andenken und Geschenke.  
Der Massen-Einkauf für unter seit 16  
Jahren bestehendes en gros-Geschäft, und unsere Ver-  
bindungen mit Deutschland, Frankreich  
und England befähigen uns, allen Ansprüchen zu ge-  
nügen und billiger wie Jeder verkaufen zu können.  
Zur Bequemlichkeit des hochgeehrten Publikums  
haben wir Hatvanergasse 16 eine Filiale  
eröffnet.  
Empfehlen uns hochachtungsvoll  
Brüder Rothhauser.  
Unbedingt feste Fabrikpreise, auf je-  
dem Stück ersichtlich.  
6247  
in Budapest.

50 GULDEN  
eine 6056  
Wheeler & Wilson  
Familien-  
Nähmaschine  
mittalen Apparaten u. künstlich-  
rigger schriftlicher Garantie in der Nähmaschinen-Ver-  
derlage von  
JOH. HOLLUB,  
Pest, Josefsplatz Nr. 14, neben der Nationalbank.  
NB. Gaudweler-Nähmaschinen aus den bestrenom-  
miertesten Fabriken sind stets in genügender Anzahl in bester  
Qualität vorräthig und zu den billigsten Preisen und Pak-  
terabnahmen zu haben. Unterricht u. Verpackung gratis.

Für Neugeborene, Ge-  
strickte Röckchen sammt  
Häubchen fl. 1.10, diesel-  
ben sehr schön ausgeführt  
fl. 1.30, 1.50, 1.80. Ge-  
strickte Röckchen separat  
kr. 70, 85. Häubchen separ-  
rat kr. 18, 30, 40, ge-  
bäckelte Röckchen kr. 48,  
60, gebäckelte Häubchen  
kr. 10, 14. Gewirkte Röck-  
chen in 6 verschiedenen Sorten 1 St. von kr. 25,  
aufwärts Biquet-Parterl kr. 25, gesteppte Parterl  
von kr. 50. Gebäckelte Schube kr. 30, gebäckelte  
Lagen kr. 50, Plaid-Decken fl. 1.20, Gumm-Bett-  
einlagen von kr. 85, Lauspflister von fl. 2, auf-  
wärts, Chiffon-Hemden von 50 kr. an für Damen  
arrangirte Tüchelhäuben geschmackvoll von fl. 1.50  
aufwärts.  
F. W. Ungers Sohn, Deák-gasse 5.  
Illustrierte Preisbücher auf briefliches Verlangen  
franko zugesendet.

# Theater- und Vergnügungs-Anzeiger

NEUEN PESTER JOURNAL.

4. Jahrgang. Nr. 264.

Beilage des „Neuen Pester Journal.“

Sonntag, 14. November.

Nemzeti színház.  
A windsori vig nök.  
Vig opera 3 felv. Irta Mosenthal.  
Kezdete 7 órákor

**NÉPSZINHÁZ.**  
Soldosné Luiza asszony mint vendég.  
Leánykérő.  
Népszinmű 1 felvonásban.  
Ide Médor.  
Bóhózat 1 felvonásban. Irta Verkonin Eugene  
A király csókja.  
Operette 1 felvonásban irta Berczi zenejét Huber Károly.  
Kezdete 7 órákor

**DEUTSCHES THEATER**  
Direktion Albin Swoboda.  
1/4 Uhr-Vorstellung:  
Erste Gastvorstellung der ersten Wiener Kindergesellschaft.  
**Murr, der gestiefelte Kater.**  
Kommisches Zaubermärchen mit Gesang von J. Feld

7 Uhr-Vorstellung:  
**Was Ihr wollt.**  
Lustspiel in 5 Akten von Shakespeare.  
Orsino, Herzog von Illyrien Hr. Rinald  
Sebastian, ein junger Edlmann Hr. von Remy  
Antonio, Schiffshauptmann Hr. Haffel  
Junker Tobias von Rulp Hr. Hellmuth  
Junker Christoph von Bleichenwang Hr. Chronegk  
Olivia, eine reiche Gräfin Fr. Saldern  
Malvolio, Olivia's Haushofmeister Hr. Pückert  
Fabio, ) in Olivia's Dienst Hr. Sto penhagen  
Nar, ) Hr. Teller  
Viola Fr. Pauli  
Maria, Olivia's Kammermädchen Fr. Bömly

**DEUTSCHES THEATER**  
am Hermineplatz.  
Direktion Albin Swoboda.  
Vorstellung Nachmittags 4 Uhr.  
**Die Reise um Wien in acht Tagen.**  
Posse mit Gesang in 7 Bildern von C. Bayer. Musik vom Kapellmeister Franz Roth.  
Von Haudegen, Major Hr. Feld  
Brummer, Feldwebel Hr. Welb  
Frau von Pfauenang Fr. Stehle  
Max Sturm Hr. Meissner  
Christoph Schafberger Hr. Hanno  
Franz Lampel sein Vetter Hr. Guttman  
Susi, eine Linzerin Fr. Duschak  
Michel Schmutz, ein Wäscher Hr. Schönau  
Wabi, sein Weib Fr. Viktorin  
Sixtus Plützerl Hr. Frinke  
Frau Cichori, Kaffeesiederin Fr. Engel  
Lini ) ihre Nichten Fr. Schwarz  
Tini ) Fr. Kullak  
Dieselbe Vorstellung Abends 7 Uhr.

Stabliement  
**„HILARIA“.**  
Coco, Stein'sches Haus. 6242  
Heute grosse Soirée comique  
unter Mitwirkung sämtlicher engagierter Künstler  
und der englischen Chansonetten-Sängerin  
**Miss Minnie und Sidney Davies**  
Auftreten der Gebrüder Price, englische  
Clowns, Gymnastiker und Akrobaten.  
Anfang 8 Uhr. Entrée 50 kr.

**Széchenyi-Promenade.**  
Heute, Sonntag, den 14. November 1875:  
**Grosse Musik-Reunion**  
durch die Militär-Kapelle des Inf.-Reg. „Fretberg v. Rodich“; Kapellmeister Herr Anton Faulwetter persönlich.  
Anfang 6 Uhr. Entrée 25 kr.  
Achtungsvoll **Georg Rüscher.**  
Die Saalkapellisten sind, wie bisher, auch in diesem Winter zu Hochzeiten, Kränzchen u. dgl. Festen billigt zu haben. 6230

**Pester Schiessstätte.**  
Sonntag, den 14. November,  
**Musik-Reunion**  
Kapelle des k. k. 24. Inf.-Reg. Kapellmeister  
**JOHANN SAHÁN.**  
Anfang 4 1/2 Uhr. 6219



**Hauptstadt. Redoute.**  
Voranzeige.  
Donnerstag den 25. November 1875.  
Zum Besten der Volksküchen und der Fröbel-Kindergärten.  
**Katharinen - Redoute.**  
Montre-Masken-Ball.  
**3 Musikchöre.**  
6239 Entrée 1 fl.  
Hochachtungsvoll **Fried. Schallern.**

**Hauptstädtische Redoute.**  
Sonntag, 14. November 1875.  
Großes 6223  
**Promenade-Konzert.**  
**3 Musikchöre.**  
Kasse-Eröffnung 4 1/2 Uhr. Anfang des Promenade-Konzertes 5 Uhr. 1 Loge 3 fl. Logensitz 1 fl. Galeriesitz 50 kr.  
Entrée 30 kr.  
Näheres die großen Anschlagzettel.  
Hochachtungsvoll **Friedrich Schallern.**

**Restauration Fasan,**  
Ofen, Wasserstadt, schwarze Bärensasse. Sonntag den 14. November, und jeden Sonn- und Feiertag wird in den Saalkapellisten ein  
**Grosses Militär-Konzert und Tanzkränzchen abgehalten.**  
Programm.  
1. Ouverture „Maurer und Schlosser“ Huber  
2. „Cagliostro-Quadrille“ Strauß  
3. Duett aus „Marino Faliero“ Donizetti  
4. „Bessere Zeiten“, Walzer Strauß  
5. Melodien-Meeting Potpourri Kompat  
6. Grand-Divertissement über ung. Motive  
7. „Märzveilchen“ Polka fragalise Rosenkranz  
8. „Schlaf wohl süßer Engel Du“, Lieb Abt Strauß  
Anfang 7 Uhr Entrée 30 kr.  
Die höfliche Einladung macht der Unternehmer **F. Freischgessel.**  
6216 Für gute Küche und echte Getränke sorgt bestens **M. Schubert, Restaurateur**

**Erste Pester Possenhalle,**  
Ecke der Königs- und Kreuzgasse 24. 6244  
Direktion Heinrich Spira.  
Gastvorstellung der  
**Miss Thora und des Mr. Freed Gray,**  
english Sang and Danse aus dem Krystall-Palast in London. (Die Besten in diesem Genre auf dem Kontinent.)  
Auftreten sämtlicher engagierter Künstler. Das Orchester steht unter der Leitung des Kapellmeisters Herrn C. Klepisch.  
Programme an der Kasse. Anfang 8 Uhr.

**Gambrinus-Halle**  
Direktion Josef Steidler.  
Auftreten der russisch-deutschen Chansonetten-Sängerin  
**Fr. Emma v. Bogdanovics.**  
Freitag, den 12. November: 1. Auftreten der englischen Chansonetten-Sängerin und Tänzerin  
**Miss Stella de Vera.** 6241

**Gross' Bierhalle**  
Kettenbrücken-Palast Ofen.  
Heute  
**Grosses Militär-Konzert**  
durch die beliebte Militär-Musik-Kapelle des 58. Linien-Infanterie-Regiments „Ludwig Salvator“ unter persönlicher Leitung ihres Kapellmeisters  
**Wilhelm v. Asbóth.**  
Anfang 6 Uhr. Entrée 30 kr.  
Für gute Küche und echte Getränke sorgt bestens  
6236 **A. Gross, Restaurateur.**

**Erste Wiener Reithalle,**  
Ede Radlstraße und große Feldgasse.  
Heute, Sonntag, 2 Vorstellungen. Anfang der ersten Vorstellung 4 Uhr der 2. um 7 Uhr.  
**Täglich Vorstellung**  
der weltberühmten österr.-argentinischen Künstler-Gesellschaft, bestehend aus Gymnastikern, Akrobaten, Gladiatoren, Equilibristen, Luftspringern, Jongleuren, Länzern und Pantomimisten, unter Direktion des Original-Chinesen Chevalier **Arz-Hée**  
6237 Hochachtungsvoll **C. W. Schmidt, Unternehmer.**  
Karten sind zu haben an der Logekasse von 10-12 Uhr Vormittags und von 3 Uhr Nachmittags. Nach Schluß der Vorstellung Caroussel-Retten.

**Café Ullmann,**  
30 Königsgasse 30.  
Eine Tasse Chokolade  
10 kr. 6228

**Walter's**  
**Restauration in Steinbruch.**  
Heute, Sonntag, Große Galla-Vorstellung des 1. und Hercules Todby Janos. Produktion des Chironmagiers u. Gefühls-Mimikers **F. Ullmann.** Aufreten des weltberühmten Rautschukmannes **Jean Lammies** und der Somnambule **Fr. Leonore.** 6231  
Anfang 7 Uhr. Entrée 40 kr.  
Für gute Speisen und Getränke sorgt bestens  
**B. Walter, Restaurateur.**

**STEINITZ'**  
**BLUMEN-SAELE,**  
Karliskaserne, Gittergasse, 1. Stock. 6062  
Täglich  
**Tanzfest à la Mabile,**  
National-Kapelle Benjo Rudy. 6062  
Entrée gänzlich aufgehoben, mit Ausnahme von Samstag, Sonn- u. Feiertage.

Jeder Fremde und Einheimische geht in den  
**DIANA-SAAL,**  
Kerepeserstraße Nr. 13, 1. Stod.  
Täglich  
**Tanz - Unterhaltung.**  
Musik von doppelt verstärktem Orchester.  
Für vorzügliche Speisen und Getränke sorgt bestens  
6240 Achtungsvoll  
**Herrmann Breitner, Eigentümer.**

**Labes Restauration**  
altes Postgebäude Ecke Satvaner- und Grenadiergasse  
6181 Artistischer Direktor  
**CARL FÜRST.**  
Täglich  
**internationale Vorstellungen.**  
Auftreten der Mitglieder **Fr. Koszary, Fr. Masky, Fr. Hiller, Herrn B. Komaromy.**  
Für gute Küche u. ausgezeichnete Getränke ist bestens gesorgt. Seine ergebenste Einladung macht  
**F. Labes, Restaurateur.**

# Roman- und Feuilleton-Zeitung

des  
„Neuen Pester Journal“.

## Ein schweres Geheimniß.

Roman nach dem Englischen.

### Neun und dreißigstes Kapitel. Der Dolch wird gefunden.

(71. Fortsetzung.)

„Aber in diesem Falle wäre Lillas Boe nicht in Foliot Court“, bemerkte Hyslop nach einer Pause.

„Nein. Mir ist die ganze Sache ein Räthsel. Ich glaube nur eines nicht, und das ist, daß Lillas Boe todt ist. Und eines glaube ich, und das ist, daß Kaspar Boe durch die Hand seiner Frau gestorben ist. Das Frauenzimmer hat ihn vielleicht von London hierher verfolgt — Miß Vermyngham kann sie für todt halten — ich kann mir keine Vorstellung von der Wahrheit machen, aber ich will der Sache auf den Grund kommen. Ich halte es sogar für möglich, daß Lillas Miß Vermyngham ihre Geschichte in ihrer eigenen Weise erzählt hat — sie ist voll von Mänteln und würde sogar einen Detektiv täuschen — und daß diese junge Dame gerührt von ihren Thränen und ihren Lügen sie bei sich aufgenommen hat und ihr hilft, sich verborgen zu halten. Das ist meine Ansicht von der Sachlage.“

„Ich kann es nicht glauben.“

„Aber ich wohl. Wenn ich Miß Vermyngham sehen, wenn ich sie über den Tod ihrer Dienerin befragen könnte —“

„Aber Sie können sie nicht sehen. Sie ist unwohl, und es ist der strengste Befehl gegeben worden, daß sie von dieser Angelegenheit nichts mehr hören darf.“

„Ich glaube, ich werde ebenso gut an mein Ziel gelangen, ohne sie zu sehen. Mein Augenmerk ist auf diese Fiette gerichtet. Ich erwarte in ihr das Weib zu finden, das ich suche. Aber wie soll ich die gesammte Dienerschaft beisammen sehen?“

„Sie werden als Ueberbringer eines Briefes zu mir kommen“, sagte der Verwalter. „Ich werde in Foliot Court sein und die Dienstleute werden glauben, daß Sie mich in meiner Wohnung nicht gefunden haben und mir daher auf das Schloß gefolgt sind. Sie müssen darauf bestehen, den Brief selbst zu übergeben. Sie werden sich in der Dienerschaftshalle präcise um zwei Uhr einfinden, denn um diese Zeit ist die gesammte Dienerschaft beim Speisen versammelt. Sie müssen dann ihre eigenen Augen suchen lassen.“

„Also die Dienerschaft wird um zwei Uhr in ihrer Halle beim Speisen versammelt sein“, wiederholte Hyslop sinnend. „Ich werde mich einfinden.“

„Lady Foliot's Kammerfrau und Miß Vermyngham's Dienerin speisen um drei Uhr mit der Haushälterin und dem Haushofmeister in dem Zimmer der Haushälterin“, fuhr Lambton fort. „Ich war genöthigt, die Haushälterin ins Vertrauen zu ziehen, welche es bewerkstelligen wird, beide Kammerfrauen in ihrem Zimmer zu haben, wenn Sie kommen. Nachdem Sie sich in der Dienerschaftshalle umgesehen haben, wird man Sie in das Zimmer der Haushälterin führen und ich will dorthin zu Ihnen kommen. Sie sehen, daß wir Ihre Bitte, die gesammte Schloßdienerschaft sehen zu dürfen, gewährt haben. Ich hoffe und glaube nur, daß Ihre Prüfung nutzlos sein wird. Es war keine Weiberhand, welche Kaspar Boe tödtete.“

So trennten sich die beiden Männer. Hyslop's Ueberzeugung, daß Lillas Boe es war, welche seinen Cousin ermordet hatte, blieb unerschütterlich trotz der Beweise, welche man ihm von ihrem Tode gegeben hatte. Aber der Glaube, welchen er gegen Mr. Lambton ausgesprochen hatte — daß Lillas Boe Miß Vermyngham ihre Geschichte erzählt hatte und die Theilnahme und den Schutz der reichen Erbin sich verschafft hatte, wurde immer stärker in ihm, während er darüber nachdachte.

„Sie ist ein schlauer Teufel, diese Lillas“, dachte er. „Sie hat diese reiche Erbin getäuscht und hintergangen. Wenn Miß Vermyngham die Wahrheit wüßte, sie würde Lillas verstoßen und der Gerechtigkeit ihren Lauf nehmen lassen. Ich will Miß Vermyngham trotz alledem sehen und wenn ich sie bis London verfolgen muß. Ich will ihr die Thatsachen auseinandersetzen. Sie soll wissen, wen und was sie beschützt und beherbergt. Wenn es ihr dann noch immer gefällig ist, Lillas zu beschützen und zu verbergen, so soll sie wenigstens wissen, daß sie eine Mordmörderin beschützt.“

Hyslop brachte den Rest des Tages damit zu, daß er, wie schon seit mehreren Tagen, Foliot Park und besonders den Schauplatz des Mordes besuchte und genau durchforschte. Aber wie zuvor, fand er nichts, was Licht in die Angelegenheit bringen konnte. Er wanderte zu dem Brunnen, bei welchem Boe und seine schuldige Frau sich getroffen hatten, aber es war nichts auf dem Plage, was verrieth, daß die Mörderin und ihr Opfer daselbst gewesen waren.

Finstern und ruhig kehrte er nach dem Gasthofe zurück und brachte daselbst die Nacht zu.

Am nächsten Morgen nahm er zeitlich sein Frühstück ein, dann begab er sich, von einer neuen Idee erfüllt, nach Foliot Park. Der Wächter erlaubte ihm, frei den Park nach allen Richtungen zu durchsuchen und er war ihm noch beihilflich dabei.

„Ist der Teich durchsucht worden?“ fragte er, am Rande des hübsch verzierten Wasserspiegels stehen bleibend. „Der Mörder hat vielleicht das Messer hier hineingeworfen. Das wäre natürlicher, als wenn er es mit sich fortgenommen hätte.“

Die Wächter, welche sich um ihn geschart hatten, erwiderten verneinend.

Hyslop wurde sehr nachdenklich. Wenn es Lillas Boe gewesen war, welche ihren Gatten ermordet hatte, sagte er sich, und wenn Lillas Boe in Foliot Court war, würde sie sich um jeden Preis des verrätherischen Dolches entledigt haben, mit dem sie ihr Opfer ermordet hatte.

In dem Parke war kein Dolch gefunden worden, obwohl man jedes Gebüsch genau durchsucht hatte; der Teich schien wohl ein sicheres Versteck für ihn zu bieten. Er kam also zu dem Schlusse, daß, wenn Lillas Boe es war, welche ihren Mann ermordet hatte, und wenn Lillas Boe sich unter irgend einer Verkleidung in Foliot Court aufhielt, sie sich ohne Zweifel des Dolches entledigt hatte, indem sie ihn in diesen Teich geworfen hatte.

Am Ende des Teiches war ein kleines Bootshaus mit hübschen Ruderbooten. Hyslop drückte seinen Wunsch aus, auf dem Teiche zu rudern und einer der Wächter machte ein Boot flott, ergriff die Ruderstangen und ruderte ihn auf den klaren Wasserspiegel hinaus.

„Halten Sie das Bootshaus versperrt?“ fragte Hyslop nachdenklich den Wächter.

Der Mann erwiderte bejahend.

„War es in der Nacht des Mordes versperrt?“

Wieder erfolgte eine bejahende Antwort.

„Dann“, dachte Hyslop, „wenn meine Annahme richtig und Lillas Boe die Mörderin ist und sie den Dolch ins Wasser geschleudert hat, muß sie am Ufer gestanden sein, als sie ihn warf. Er kann nicht weit draußen sein im Wasser. Ich finde ihn vielleicht.“

Er theilte seine Idee dem Wächter mit, der sie den anderen Männern mittheilte, welche am Ufer standen, worunter sich auch jetzt Mr. Lambton befand. Der Verwalter hatte gegen die vorgeschlagene Durchsuchung des Teiches nichts einzuwenden, ja er nahm sogar Theil daran. Zwei andere Ruderboote schossen ins Wasser hinaus und Alle begannen mit großer Emsigkeit und besonderem Eifer zu suchen.

Der Teich war ziemlich groß. Seine Ufer fielen sanft abwärts. Etwa zehn Schritte vom Rande war das Wasser nicht zehn Schuh tief. Der Grund war künstlich gelegt aus ganz kleinen, wei-

ßen Kieselsteinchen, welche in merkwürdiger Deutlichkeit durch das klare, durchsichtige Wasser glänzten. Der Teich war selbst im Mittelpunkte seicht und man konnte die Goldfische ganz deutlich sehen, die einige Schuh unter der Oberfläche lustig herumschwammen.

Die drei Boote ruderten langsam über den Teich und hielten sich einige Schritte von dem Ufer entfernt. Die Suchenden schauten mit forschend tauchenden Blicken in die klare Tiefe hinab.

Schuh für Schuh, Zoll für Zoll breit untersuchten sie den kiesbelegten Grund und der Morgen schritt vor, Mittag ging vorbei und sie suchten noch immer.

(Fortsetzung folgt.)

## Allerlei.

(Sprachkenntniße einer Königin.) Ein Korrespondent des Londoner „Echo“ gibt eine interessante Schilderung über das reiche sprachliche Wissen der Königin von Holland, und versichert, er habe Ihre Majestät bereits in acht Sprachen sich mit den betreffenden Nationalen unterhalten hören. Die Königin spricht Deutsch, Französisch, Englisch, Dänisch, Italienisch, Spanisch, Russisch und Schwedisch.

(Tizian's Danae.) Die in Mailand erscheinende „Lombardia“ schreibt: In einem Saale unseres Stadthauses ist gegenwärtig Tizian's Danae ausgestellt, welche die russische Regierung kürzlich für 630,000 Lire angekauft hat. Wir können das Bild noch zwei oder drei Tage bewundern, bevor es nach St. Petersburg abgeht. Tizian malte dasselbe im Jahre 1530 zu Bologna und hatte zum Modell die Tochter seines Freundes Palma Vecchio, Namens Violante, die damals in der Blüthe ihrer Jugend und Schönheit stand. Eine Magistratsperson in Bologna erstand vor anderen Bewerbern das Meisterwerk um die Summe von 1200 Goldscudi. 1796 gelang es seinem Nachkommen und Erben, das Bild den Nachforschungen der Franzosen, welche es nach Paris schaffen wollten, zu entziehen. Er ließ es nämlich mit einer Wildschweinsjagd in Wasserfarben übermalen. Dieser Besitzer starb im Jahre 1800; seine Erben stritten sich um das Bild und ihre Prozesse darüber dauerten bis 1860. Das ursprüngliche Bild war nach mannigfachen Schicksalen von einem italienischen Künstler wieder hergestellt worden.

(Von einem russischen „Kunst-Enthusiasten“ — der vorderhand noch anonym geblieben — hat Mademoiselle Jeanne Granier, die artige junge Diva des Pariser Renaissance-Theaters, kürzlich einen nutzgroßen Diamanten in eleganter Fassung im Werthe von 20,000 Francs als Zeichen seiner Bewunderung bekommen. Die Russen stehen bei den Pariser Theaterdamen nicht umsonst im Rufe goldener und brillanter (oder brillanterer) Freigebigkeit!

(Eine Million Dollars) hat ein Bürger von Evansville in Indiana, Namens Willard Carpenter, der Stadt zur Errichtung eines Erziehungs-Institutes geschenkt und sich verpflichtet, nach Vollendung des Baues noch 200,000 Dollars beizulegen. So suchen reiche Amerikaner sich im Andenken ihrer Nachkommen zu erhalten.

(Ein Taschenspielerstückchen.) Aus San Francisco, 7. Oktober, wird geschrieben: In Maguire's Theater ereignete sich gestern Abends während der Vorstellung des Taschenspielers Hermann (wie es scheint, ein Doppelgänger des unter diesem Namen bekannten Magikers) ein interessanter Zwischenfall, der bald hätte üble Folgen haben können. Herr Hermann wollte das bekannte Kunststück mit dem Hut machen und bat die Herren in der Gesellschaft, ihm einen Hut zu leihen. Einer der Gäste aus der vorderen Reihe überreichte dem Taschenspieler seinen neuen Cylinder und sah denselben im nächsten Augenblicke flach wie einen Pfannkuchen, da Hermann absichtlich fiel und seinen Schwerpunkt auf den Hut legte. Der Eigenthümer des Hutes sprang erzürnt auf und machte dem Taschenspieler die bittersten Vorwürfe, doch nahm dieser keine weitere Notiz davon, zerriff den Hut und warf die einzelnen Stücke im Lokale umher. Jetzt aber riß dem Huteigenthümer die Geduld, und er begann den Taschenspieler mit seinem Rohrstock zu verledern. Hermann sprang entrüstet auf die Bühne, ergriff eine Pistole und schoß auf seinen Angreifer; Alles war in wilder Aufregung und suchte aus der Schußlinie zu kommen, doch blieb der Huteigenthümer unverfehrt; statt dessen fiel aber sein neuer Cylinder auf die Bühne und wurde ihm überreicht. Hermann erklärte hierauf dem Publikum, daß ihm in seiner Praxis eine derartige Flegellei noch nicht vorgekommen sei, und verlangte Entfernung des Gastes. Derselbe Wunsch wurde an mehreren Stellen laut; verschiedene Fäuste erhoben sich, und unter Pöffen, Hieben, Stößen und Knüffen wurde der „Gentleman“ an die Luft speidert. Sein neuer Cylinder war dann wirklich flach wie ein Pfannkuchen.

(Zwei bis in den Tod.) „Herr Arthur Davis und seine Frau in To ronto“, schreibt das Newyorker „Evening Telegramm“, sind das Paar, das auch durch den Tod nicht getrennt werden wird, denn Beide sollen am 8. Dezember gekennt werden.“

Fortsetzung des Vergnügungsanzeigers.

**Erstes Pester Akrobaten- und Pantomimen-Theater.**

Uellberstraße, Ecke Martengasse, 6244  
**J. MARKULES.**  
heute Sonntag, den 14. 2 große Vorstellungen, um 4 und um 7 Uhr.

Zum Schluß:  
**Der Müller und sein Kind.**  
Großes Mimodrama ausgeführt von 30 Personen.  
Achtungsvoll  
**J. Markules.**

**Das Pariser Lachkabinet**  
nebst einer noch nie so schön gesehnen  
**Kunstaussstellung von Glasphotographien**  
2. Abteilung.

(Diese Abteilung ist nur kurze Zeit zu sehen.)  
im herrlichsten Naturkolorit, 6245  
für Familien durchwegs passend,  
Kerepeserstraße, Ecke der Eisengasse,  
ist täglich von Früh bis 9 Uhr Abends geöffnet.  
Entrée 20 Kr. Kinder die Hälfte. Karten für 4 Personen 60 Kr.

**Hotel de l'Europe.**  
**Kunst-Ausstellung.**  
2000 Glas-Bilder nach der Natur  
bei Gasbeleuchtung.

6248 Näheres die Plakate.

**Geld**

auf alle Gattungen Waaren, Gold, Silber  
und Juwelen, Lose, Aktien u. sonstige  
Werthpapiere, auf  
**Verlag-Zettel, Gage- und  
Pensionsbögen**  
Hatvanergasse Nr. 2, im alten Postgebäude,  
im Hofe links. 6188

**Geld**

auf alle Gattungen Waaren, Gold, Silber  
und Juwelen, Lose, Aktien u. sonstige  
Werthpapiere, ferner  
**Pfandscheine**  
des k. k. Bankhauses, der Budapest. Bank, Sparkassen und  
von accreditirten Bankhäusern zu constanten Bedingun-  
gen belehnt.  
**Leopoldstädter Kirchenbazar, Gewölb  
Nr. 5.** 6069

**8 pCt. Geldvorschuss**

auf Staatspapiere,  
Gold, Lose, Pfandbriefe,  
Silber, Aktien  
allerlei Waare und  
Depotscheine gegen theilweise  
Rückzahlung zu 8%  
billigst im  
Komptoir: Budapest,  
Neuweltgasse Nr. 14.  
6085 Parterre.

**Für Militär.**

Das größte Uniformirungs-Depot für Un-  
garn und Nebenländer, wo sich k. k. Militär k. u.  
kronwärs jeder Branche k. u. Beamte der Post,  
Telegraf und Eisenbahn, so auch alle Privat-Ver-  
eine als Feuerweh, Turner, Veteranen und Schützen  
nach Vorschrift billig und gut bekleden und ausrüsten  
können ist bei

**Moritz Tiller,**  
Armeelieferant, Budapest, Landstraße, Karls-  
kaserne. 6097

Preisourante auf Verlangen gratis. Bestellungen  
werden mittelst Nachnahme schnellstens effectuirt.

**Zur Wintersaison**

empfehlen die neuesten Kleiderstoffe in Cheviot, Camgarn, Diagonal-Damentuch, Terno  
und viele andere Modestoffe.

**In Confection**

bieten wir hinsichtlich Geschmack und Preise Ausserordentliches, sowohl in Kleidern und  
Oberkleidern als auch in Jacken, Pelzen, Jäckchen und Röcken mit Herrenfagon nach  
Pariser und Berliner Modellen. 6233

Hochachtungsvoll

**Damen-Mode- u. Confectionshalle**

zur „Wiener Weltausstellung“; Hatvanergasse, altes Postgebäude 2.

**Hirdetés.**

Egy művelt nőtlen ember  
aki a földmívelésben, nem  
külömben a czakor-, ser-és  
szeszgyári kezelésben gyá-  
korlatilag jártas, alkalma-  
zást keres mint gazdatiszt,  
gyárakban pedig mint gond-  
viselő (Berwalter) becses  
megkeresés végett levelek  
e hó 27-éig főposta, Buda-  
pest küldendők „gazda-  
tiszt“ czim alatt. 18832

**Ein Zimmer,**  
(möblirt oder unmöblirt),  
in der goldenen Handgasse  
ist sogleich zu vermieten.  
Adresse in der Erb. 18841

**Lokal-Veränderung.**  
Das seit 14 Jahren bestehende  
**photographische Atelier**  
von

**JOSEF BORSOS,**

k. k. könig. Hofphotograph. wurde in Folge der De-  
molirung des v. Mocsonyi'schen Hauses in das  
daran grenzende Haus verlegt.  
Das Atelier hat jetzt zwei Eingänge, und  
zwar von der Deákasse Nr. 5 und vom Christof-  
plaz Nr. 5. Die Firma lautet vom 1. Novem-  
ber angefangen:  
**Borsos & Varságh.** 6134

**Zur Kaltwasserkur**

für die rauhen Herbst- und Wintermonate eignen  
sich ganz besonders alle jene Krankheiten, die durch Ver-  
eitelung entstanden sind, wie Rheumatismen, Keißkopf-,  
Bronchial-, Magen- und Darmkatarrhe, ferner die verschie-  
denartigsten Nerven- und Rückenmarksleiden; durch den  
ungleich drastischeren Einfluß, den das kalte Wasser zur  
Winterszeit auf den Stoffwechsel und die Ernährungssphäre  
ausübt, werden auch die auf mangelhafte oder schlechte  
Blutbildung und auf Ernährungsstörungen zurückzuführen-  
den Krankheiten, wie Gicht, Psoriasis-Stauungen, Ver-  
giftung des Blutes durch Niasmeb, Nikotin, Perkur u.  
samt deren Folgezuständen in relativ kurzer Zeit auf  
das Erfolgreichste behandelt, 61750

Med. et Cair. Dr. B. Hofmeister  
Direktor der Kaltwasser-Anstalten im Stadtwaldchen (nähe  
der Herminienkapelle) und in der Balcerogasse Nr. 9, wo-  
selbst tägliche Ordination 11-21 Uhr.

**Lokal-Veränderung.**

Ich beehre mich meinen geehrten Kunden und  
einem p. t. Publikum die höfliche Mittheilung zu machen,  
daß ich mein 6232

**Herren-Kleider-Magazin**

in die Gattergasse in das v. Mocsonyi'sches Haus verlegt  
habe. Bei dieser Gelegenheit habe ich mein Geschäftlokal  
vergrößert und mein Waarenlager mit den modernsten  
und feinsten in- und ausländischen Schafwollwaaren er-  
gänzt. Indem ich Ihnen für das mir geschenkte Vertrauen  
danke, empfehle ich mich auch fernerhin Ihrer werthen Auf-  
merksamkeit und bitte um zahlreichen Zuspruch.  
Achtungsvoll Josef Zahler.

**Geldvorschüsse**

auf Waaren, Gold, Silber und Ju-  
welen, billigt berechnet, so auch auf Lose,  
Staatspapiere und Aktien zum ganzen  
Kurs im Kommissions- u. Vorschuß-Ge-  
schäft des **David Redlich,**  
Promenadgasse 6, Eingang in der  
Einfahrt. 6070

Die allerbeste preussische

**Louiseenglück-Salon-Kohle**

liefert die

**Berschleiß-Agentie**

der

**Gebrüder Cutmann'schen**

Steinkohlenwerke,

Waaggasse Nr. 2.

Ludw. Zweig.

**KUNSTBLUMEN,**

denn atürlichen treu nachgeahmt, zur  
Dekorirung der Blumen- und Consolischen,  
wie auch verschiedener Vasen, empfiehlt als  
Ergänzung der Ausschmückung von Salon,  
**Mois Marton,**

Galanterie-Waaren-Lager,  
Waitznergasse vis-à-vis dem  
Hotel National. 6138

**Avis für Schuhmacher.**

Sämmtliches Zugehör und Werkzeuge für Herren-  
und Damenschuhmacher sind zu den billigsten Prei-  
sen zu haben bei

**Timar & Weiß,**

Leistenreuger, 5812  
Budapest, Kerepeserstrasse Nr. 60.

**An die Herren**

**Dampfmühl- u. Stärkefabrikhaber.**

Der Unterfertigte macht die ergebendste Anzeige, daß  
bei ihm ein großer Vorrath von Mehl- und Stärkemuster-  
schachteln, in- und auswendig schön blau, vorhanden  
ist. Auch von mehreren Dampfmaschinen habe ich Signa-  
turen mit Firma am Lager. Bei einer Bestellung von  
600 Schachteln, wo solche Signaturen nicht vorhanden  
sind, lasse ich sie selbst lithographiren. Die Preise werden  
nicht erhöht, sondern laut Preisourant berechnet. Preis-  
ourante werden auf Verlangen franko zugesendet.

Budapest, 1875 im Monat November. 6225  
Mit besonderer Hochachtung

**STEFAN FODOR,**

Cartonnage-Fabrikant, VII. Bezirk, kleine Feldgasse Nr. 54.

Herren- u. Damen- Schuhmacher- Artikel billigt bei Leopold Plesz, Budapest, Königs-gasse 41 zum Schusterbuben. Engl. Dastins, Sammt, Filz, Gummizug, Garn, Strapsen, Obertheile, Seide, Jackkappen u. Muster gratis und franko. 6246

Zur Beachtung für Gichtkranke, Rheuma- und Nervenleidende,

für solche, die an nervösen und rheumatischen, sowie halbseitigen Gesichtsschmerzen, Migräne, Ohrenschmerzen, rheumatischen Zahnschmerzen, Kreuz- und Gelenkschmerzen, Gliederreihen, Hüftweh (Ischias), rheumatischen Herz-Affektionen, Magen- und Unterleibstrampfen, allgemeiner Körperermüdung, Zittern, Muskelschwäche, Schmerzen in verheilten Wunden, Lähmungen etc. leiden

Anerkennungsschreiben

über die vortreffliche Wirkung des vom Apotheker J. Herbabny in Wien,



Herrn Julius Herbabny, Apotheker in Wien.

Erzähle mir gefällige Anwendung von weiteren 2 Flacon Neuroxylin; daselbe hat meiner Frau, die an einer Geschwulst um Schmerzen unter den Rippen leidet, sehr gut gethan. Um dieses Uebel zu haben, hat meine Frau fast alle Bäder, als Karlsbad, Mehadia, Vichy etc., so wie die Bäder in Oden besucht, die Doktoren haben Alles anzuwenden, allein vergebens. Nur durch die Einreibungen mit Neuroxylin ist der Schmerz und die Geschwulst völlig verschwunden und hat die Frau nur höchst selten sehr schwache Mahnungen, weshalb will das Mittel noch weiter anwenden. Vinkovce, am 5. März 1875.

Hochachtungsvoll Hugo Kessegio, penf. Hauptmann. 6129

Central-Versendungs-Depot für die Provinzen: Wien, Apothete „zur Darmherzigeit“ des J. Herbabny, Neubau, Kaiserstraße Nr. 90 Ecke der Neufestgasse.

Haupt-Depot für Ungarn bei Herrn Josef von Görök, Apotheke zum heil. Geist, Königsgasse 7, ferner bei den Herren Apothekern: Prassburg: F. Bistory u. R. Scholtz, Raab: L. v. Gömbös, Temesvár: S. Pecher, Agram: S. Milbaq.

Stauend billig und dennoch gut.



Reiche Auswahl aller Gattungen Salon-, Straßen- und wasserdichter Schuhe für Herren Damen und Kinder moderner und geschmackvoller Art zu staunend billigen Preisen in der bestrenommirten Schuhwaaren-Niederlage des

IGNATZ LANG,

- (vormals Sigmund Bretschneider). Zur Orientirung für Provinzbestellungen diene folgender Auszug meines Preis-Courantes: 1 Paar Damen-Kommode-Schuhe aus Lack, Sammt, Leder oder Tuch fl. 1.80-3.- 1 Paar Stiefletten mit Zug fl. 3.50-6.50 1 Paar Herren-Schuhe, Weich-Leder, Tuch oder Kustsch fl. 5.-7.- 1 Paar Herren-Kommode-Schuhe fl. 1.40-2.50 1 Paar Kinder-Stiefletten fl. 1.50-3.- 1 Paar Stiefeln für Knaben aus Chagrin oder Kustsch fl. 4.-7.-

Bestellungen werden nach Maß bestens effectuirt nicht Konventrendes wird umgetauscht. 6118

Am Franz-Josephsplatz im Wieser'schen Hause sind 6170 Gewölbe u. Magazine billig und sofort zu vermieten. Auskunst hierüber beim Inspektor des Hotel Europa. (Nachdruck wird nicht honorirt.)

Das beste und billigste Vergnügen für die herannahenden langen Winter-Abende bietet die große Leihbibliothek von A. J. HARTIG, Budapest, alte Postgasse 14. Billigste Gesellschafts-Abonnements. Dasselbst das größte Lager neuester Holzdruckbilder mit besonders schönen Goldrahmen. 6207

Lokalveränderung. Ich erlaube mir, einem p. t. Publikum die ergebenste Anzeig zu machen daß ich meine Tapezierwerkstätte Franz Deakgasse 5, verlegt habe und bitte um weiteren Zuspruch. 6147 Achtungsvoll L. Kramer.

Wegen Räumung der Magazine ist Makulaturpapier engros et en detail billigst bei F. Adolf Grabl, Budapest, Ede-Schlangen- u. Rathhausgasse zu haben. 6117

Epilepsia (Fallsucht) heilt brüsklich der Spezialarzt Dr. Killisch, Neustadt Dresden (Sachsen). Gekräftigt über 8000 mit Erfolg behandelt. 6057

Winterröcke fl. 20, Herbst-Anzug fl. 18, Stadt- u. Reise-Pelze fl. 40 sowie stets das Neueste in Herrenkleidern staunend billig S. Grossmann, Budapest, Ecke Franz-Deak- und Wienergasse. Stoffmuster auf Verlangen gratis und gratis. Bestellungen werden reell und gewissenhaft ausgeführt. Nichtentprechendes wird anstandslos retour genommen. 6060

Wichtig für Kranke! Damit alle Kranken sich von der Wichtigkeit b. ihrer Lage bei Dr. Wippl's Ratgeber überzeugen können, wird ein Ratgeber in 80 Sprachen herausgegeben, welcher sich in jeder Sprache findet. Jeder Kranke, welcher sich von dem Ratgeber überzeugen will, sollte ihn bei sich haben. 6815

Für Freunde guter und neuer Lectüre empfohlen Th. Lauffer's Nr. 2. Leih-Bibliothek Budapest, Innere Stadt, Schiffgasse Nr. 2. seit 40 Jahren die Blüthe der Literatur aller Nationen zusammengetragen. 6076

Ein Spezial-Geschäft mit oder ohne Wohnung, Theresienstadt, freigeantester Pflanzung, ist sofort unter günstigsten Bedingungen zu verkaufen. Wo? sagt die Exp. 18707

Berlag von G. D. Babel in Essen, zu beziehen durch C. Grill's Buchhandlung, Dorotheagasse Nr. 2, Budapest: Die gesammten Naturwissenschaften. Für das Verständniß weiterer Kreise und auf wissenschaftlicher Grundlage bearbeitet von Dippel, Gottlieb, Gurlt, Klein, Müller, Masius, Moll, Nauk, Nöggerath, Quenstedt, Reclam, Reiss, Romberg u. a. m. 6227

Geldvorschuße, auf Gold, Silber, Lose und Staatsobligationen den ganzen Kurs, auf Aktien, Depotkette ertheilt billigst das 5950 Bank- und Wechselgeschäft Ig. Hatschek, Budapest, Servitenplatz 5.

Eröffnungs-Anzeige. Ich erlaube mir hienit, einem p. t. Publikum, meinen Bekannten und Freunden die höfliche Anzeig zu machen, daß ich Dienstag den 9. dieses, Ecke Wurm-gasse u. Josefsplatz neben der Nähmaschinen-Niederlage des Herrn C. D. Dym ein Kinderkleider-Konfektionsgeschäft eröffnet habe. Durch erste Bezugsquellen bin ich in der angenehmen Lage, die billigsten Preise zu machen, und dürfte ein einmaliger Besuch genügen, Jedermann zu überzeugen, daß ich was Geschmack und Eleganz anbelangt, keine Konkurrenz zu scheuen habe. 6196 Hochachtungsvoll Sofie Strasser.

Eine 1/4 Million Näh-Maschinen erzeugt per Jahr The Singer Manufacturing Co. New-York, eine Zahl, zu welcher es nur die Original Singer Maschine, durch Einfachheit in der Handhabung und den unerreichbaren Leistungen gebracht hat. — Dieselben sind nur allein echt zu beziehen im Haupt-Depot The Singer Manufacturing Co. bei 5385 KARL BRENNER, Wienergasse, Ecke der Deakgasse.

Königl. ung. Billthaler Steinkohlen-Hauptverschieß empfiehlt die beste 6045 SALON-KOEHLE zu wesentlich ermässigten Preisen und ist dieselbe für Budapest bei uns Elisabethplatz Nr. 4, sowie bei unserem hiesigen Vertreter Josef S. Hofmann, Hochgasse Nr. 3, in jedem Quantum franco ins Haus gestellt zu haben. Kohlen-Depot Dester. Staatsbahnhof Magazin Nr. 2.

Lokal-Veränderung. Das neuingerichtete PHOTOGRAPHISCHE ATELIER von Prof. K. KOLLER K. K. HOF-PHOTOGRAPH, befindet sich seit 1. November d. J. Dreißigstgasse Nr. 1, 1. Stock vis-à-vis von Rugler's Kontor. 6144

**Ante Münzen u. Medaillen**  
sowie  
Mineralien und alle Arten Antiquitäten  
werden zu den höchsten Preisen gekauft und ein-  
getauscht im 6036  
**Pester Münzen-, Mineralien-  
und  
Antiquitäten-Comptoir**  
Dorotheagasse Nr. 14,  
altes Lloydgebäude.  
Auch sind daselbst obenbenannte Gegenstände so-  
wohl einzeln wie in ganzen Sammlungen zur  
Auswahl vorräthig.  
Einsammlungen in allen Größen und Farben  
Dorotheagasse 14

**Kinder freuet Euch!**  
Zu den bevorstehenden langen Winter-Monaten,  
wo die lieben Kleinen nur zu oft Langeweile  
haben, und die Angehörigen nicht wissen mit was  
sie ihnen die Zeit vertreiben sollen, empfiehlt Ge-  
festigter sein reiches Lager in **Kinder-Spiel-  
waren** seine **Fröbelschen Spiele** für Kinder,  
von 2, 3 bis 12 Jahren, für Knaben und Mädchen,  
für Letztere: **Puppen, Kochgeschirre, Koch-  
herde, Möbel, Porzellan- und Metall-Ser-  
vice** und viele nützliche **Handarbeiten**. Für  
Knaben: **Schachtel-Aufstellungen in Thieren**  
**Soldaten u. Häusern, Bausteine, Würfel-  
spiele, Theater, Laterne-Magica** sowie **Ta-  
schen-Spieler-Apparate, Farben, Schreib-  
und Zeichnungs-Kassetten, Tischler-Werk-  
zeuge, Laubsägearbeiten, militärische Ad-  
justirung eineln und auch Tableaux, als: Jagd-  
Post, Hussaren und Feuerwehr-Garnituren**  
**Schreibtische, Billards und Kindermöbel.**  
Um zahlreichen Zuspruch bittet ergebenst  
**Ch. Brunner,**  
Budapest, Waisenhausgasse Nr. 14. Aufträge für die  
Provinz werden prompt effectuirt, bei größerer Ab-  
nahme 10 % Kasse-Rabatto. 6040

**Geheime Krankheiten**  
jeder Art besonders: **Schwächezustände,  
Hautausschläge und Harnbeschwerden,**  
heilt mit glänzendem Erfolge **Dr. L. Ernst, Homöopath,  
Post, Zweibelgasse Nr. 24. Ordination von 10-12  
und von 1-5 Uhr Nachmittags.**  
Diese Krankheiten werden oft und nur zur Erzielung eines  
momentanen Erfolges auf die leichtsinnigste Weise mit großen  
Dosen Jod und Quecksilber behandelt. Dieserart Heilung werden  
über kurz oder lang von den furchtbaren Nachkrankheiten heftig  
befallen, daß sie noch im spätesten Alter an den Folgen dieser leicht-  
sinnigen Behandlung leiden nur zu schwer zu leiden haben. Schutz gegen  
solche Gefahren bietet die homöopath. Behandlungsweise, denn nicht nur  
daß sie, wie bekannt, selbst die verjährtesten Leiden heilt, ist ihre  
Wirkung eine soch möglichstgütige, daß alle Folgen nicht zu befürchten  
sind. Die Dosis ist einfach und kann leichtgehalten werden. Auch wird  
der Patient in seinem Berufe nicht gestört.  
**Das lehrreiche und nützliche Buch „Die Selbst-  
hilfe“ ist in jeder Buchhandlung zu bekommen.  
Preis fl. 2.**

**Inhaber mehrerer  
Auszeichnungen.  
Geheime  
KRANKHEITEN**  
jeder Art, so auch **Schwächezustände Haut-  
ausschläge, Harnbeschwerden, &c.** selbst hart-  
näckige werden nach einer in Militär- und Civilspitälern in  
unabhängigen Fällen während einer langen Reihe von Jahren  
glänzend erprobten einfa-  
chen Methode, ohne Bewußt-  
seinsverlust, unter Gewährleistung ei-  
nes sicheren und dauerhaften  
Erfolges schnell und gründ-  
lich geheilt (neu entstandene in  
48 Stunden) von  
**J. WEISS,**  
prakt. Arzt und Geburts-  
helfer, emeritirtem Ab-  
theilungsarzt im k. k.  
Garnisons-Spital allhier, ord. und Ehrenmitglied in u.  
ausländischer wissenschaftlicher und humanitärer Gesellschaften,  
Inhaber mehrerer Auszeichnungen.  
**Ordinations-Anstalt:**  
Budapest, Innere Stadt, **Neue Weltgasse Nr. 1.**  
(Ecke Saitzauer- u. Neue Weltgasse) 1. Et.  
Täglich Vormittags von 10 bis 12, Nachmit-  
tags von 1-4 und Abends von 7-8 Uhr.  
Wartezimmer für jeden einzelnen Patienten sepa-  
rirt. Honorirten Briefen wird entsprochen mit  
Ausendung der Medicamente. 5661  
Da ich die Kurzen persönlich leite, so ist jede häusliche  
Pflege entbehrlich.  
Die erzielten glänzenden Resultate, die strenge Discre-  
tion, sowie die humane Berücksichtigung Unbemittelten gegenüber,  
ermöglichten es, daß diese Anstalt sowohl im In- als im Aus-  
lande sich des besten Rufes erfreut. 6064

Heilung wird garantirt.  
**Neue Heilmethode!**  
Syphillidiatrie  
**J. PRINDL,**  
em. k. k. Militärarzt, Spezialarzt seit 20 Jahren  
**für geheime Krankheiten**  
heilt neuentstandene Leiden binnen 48 Stunden,  
veraltete Leiden in 8-10 Tagen; insbesondere  
Harnröhrenflüsse, ob frisch oder alt, in 3-4 Tagen  
nach neuem, schmerzlosem, einzig und allein von  
ihm kultivirtem Heilsysteme.  
in seiner Ordinations-Anstalt:  
Königsplatz Nr. 4, 2. Stock, Eingang bei  
der Stiege. Ordination von 9 bis 4 Uhr.  
Honorar mässig, auch brieflich!  
Frauenkrankheiten werden rasch geboben.  
6076

**Eine Lebensfrage**  
war es für mich und meine Familie, daß ich nach  
den Spiel-Instruktionen des Professors der Mathema-  
tik R. v. Orlicz, Berlin, (Abelstraße 127,  
Spelitz; denn ich wurde d. r. d.)  
**Ein Terno**  
in den Stand gesetzt, mich von allen Schulden frei  
zu machen.  
Brünn. Edmund Treustein.  
**Anfrage**  
betreffs Ertheilung seiner bewährten Lotto-Instruk-  
tion beantwortet der Professor der Mathematik R.  
dolt v. Orlicz in Berlin, Wilhelmstrasse 127, bereit-  
willig  
5931  
sofort und gratis.

**Dr. med. Fáykiss'**  
Zipfer Karpaten-Kräutereextract, 1 Flacon sammt  
Gebrauchsanweisung 75 kr.  
Zipfer Karpaten-Kräuterbonbons, 1 Schachtel sammt  
Gebrauchsanweisung 35 kr.  
Zipfer Karpaten-Kräuterthee, 1 Paquet sammt  
Gebrauchsanweisung 25 kr.  
6093  
Für  
**Brust- und Lungenleidende.**  
Von vielen Civil- und Militärärzten mit bestem Er-  
folge angewendet und empfohlen gegen: Husten, Katarrh,  
Heiserkeit, Keuchhusten, Grippe (Influenza), Engbrüstig-  
keit, Athmungsbeschwerden, Seitenstechen, akute Bronchitis-  
katarre, Lungenentzündungen und andere erschöpfenden  
und schwächenden Krankheiten.  
Diese Heilmittel sind echt zu beziehen beim Erzeu-  
ger selbst **Jos. Fáykiss** Apotheker in Temesvár. Jos-  
sestadt, ferner in Pest **Jos. v. Zörst,** Apotheker Königs-  
gasse 2. **Thalhammer & Comp.,** Friedr. Kochmeisters Nach-  
folger Stuhlweißenburg: **Diabala** Apotheker.

**Bruchbänder**  
Die besten französischen  
und englischen  
von 3 fl. bis 10 fl. nach neuester ärztlicher Anlei-  
tung, für Herren, Damen und Kinder, sowie Sub-  
pensorien gewebt und von Hirschleder, Mutterprie-  
ben, Luftpolster, Bettelagen aus Gummi, Stroh-  
leder, Decken und Wollst, überbaut alle in dieses  
Fach einschlägigen Artikel bei **Moritz Politzer,**  
Handschuh- und Bandagen-Fabrikant, Budapest,  
Deakgasse Nr. 1. Bei Bandagen bitte um Angabe  
der Leibweite. 6054  
Bestellungen mittelst Nachnahme umgeben.

**Zur Herbst-Saison!**  
Die Seiden- u. Damenmodewaaren-  
Niederlage von  
**Sgalitzer & Schönfeld,**  
Budapest, Göttergasse Nr. 1,  
empfehlen ihr großes Lager Damenkleiderstoffe in  
den modernsten und elegantesten Genres zu billi-  
gen Preisen. Diagonal, Luster, Plaidstoffe. glatt u.  
cartré von 25 kr.  
Serge, Rippe, beige, Knickerbocker " 40 kr.  
Flanelle, Cheviots  $\frac{1}{2}$ , breit " 1 fl.-  
Englische Patent-Sammt " 50 kr.  
Sponer Seiden-Sammt " 2 fl.-  
Schwarze und farbige Falles " fl. 1.50  
Bestreifte Seidenstoffe " 80 kr.  
Terno, Cachemire in allen Qualitäten, sämtliche  
hochfeine Nouveautés in reichster Auswahl, Win-  
ter-Tücher in allen Größen in Carré und Velour  
**Sgalitzer & Schönfeld,**  
Budapest, Göttergasse Nr. 1. 5613  
Muster überallhin gratis und franco.

**GRÖSSTE LEIHbibliothek  
UNGARN'S!  
LAFITE & ELSNER  
BUDAPEST Wienergasse No. 6.**

Für 5885  
**Weinhändler und Gastwirth**  
empfehlen die anerkannt besten  
**Weincolouren und Weinbouquets,**  
sowie echt russische  
**Hausenblase;**  
ferner beste  
**Fahspunde und Korte, Gelatine, Glycerin und  
Zinnin,** nebst allen in diese Branche gehörigen Ar-  
tikeln  
Hochachtend  
**C. F. Schwob,**  
Ecke Waisenhausgasse und Neugasse, Handelsakademie.  
Preiscurante auf Verlangen gratis.

**Praktische neueste Erfindung**  
für Haushaltungen, Hotels und größere  
Etablissements.  
**Josef Wanitschek,**  
Tapezierermeister,  
Möbelniederlage, Wurmstraße 2,  
restaurirt gänzlich abgeschlossene Möbel von  
Sammt, Seide, Gobelin oder Schafwolle, ohne  
den Stoff von den Garnituren abziehen zu  
müssen, noch selben zu schädigen. Die Farbe  
des Stoffes bekommt ihre ursprüngliche  
Frische wieder, wie neu  
für die längste Dauer.  
Auch werden auf dieselbe Weise Tap-  
piche, Vorhänge, Stickerien &c. (von Seide,  
Sammt, Gobelin oder Schafwolle) überraschend  
schön wie neu hergerichtet. 5871

**A. Latzkovits,**  
BUDAPEST,  
Waisenhausgasse 18, „Hotel National“,  
empfehlen einem P. T. Publikum sein neu eröffnetes,  
gut assortirtes Lager von  
**HERREN - WÄSCHE,**  
modernster Fabrikaten, Weiß- und Wirkwaren,  
Kleiderzugehör, vorzüglichste Qualitäten Zwirn  
und Wollen und alle Gattungen Kurzwaren, unter  
Zusicherung der reellsten Bedienung, und bittet um  
geneigten Zuspruch. 5975

6071 Soeben ist erschienen  
die 3. vielfach verbesserte und vergrö-  
serte Auflage des berühmten einzig in  
seiner Art existirenden Buches  
**„Die Selbsthilfe“,**  
treuer und verlässlicher Rathgeber in allen  
Krankheiten der Zeugungsorgane von **Dr. L.  
Ernst, Homöopath.**  
Dieses Buch wird allen jenen Belehrung  
und Hilfe bringen, die in früher Jugendzeit  
dem heimlichen Laster oder übermäßigen Aus-  
schweifungen sich hingegeben haben, und nun an  
krankhafter Schwäche, Zerrüttung des Ner-  
vensystems leiden, und von vorzeitiger Im-  
potenz erkräft sind, oder das nahe Eintreten  
derselben zu befürchten haben.  
Auch diejenigen, welche an veralteter  
Syphilis, Hautausschlägen, syphili-  
tischer Gicht, Harnbeschwerden  
leiden, oder deren Körper durch übermäßige  
Gaben von Quecksilberpräparaten geschwächt wor-  
den ist, werden gänzliche Heilung ihrer Leiden  
erlangen.  
Dieses Buch, zum genaueren Verständniß  
mit mehreren anatomischen Abbildungen ausge-  
stattet ist in jeder Buchhandlung zu be-  
kommen, kann aber auch mittelst Post gegen Ein-  
sendung von 2 fl. von mir bezogen werden.  
**Dr. L. Ernst,**  
Pest, Zweibelgasse Nr. 24.

**Dr. MORIZ HANDLER,**  
 Dr. der Medizin und Chirurgie,  
 Magister der Geburtshilfe und  
 Augenheilkunde, heilt gründlich unter  
**Garantie** eines glänzenden und dauer-  
 haften Erfolges

**Geheime  
 Krankheiten**  
 jeder Art, besonders Schwächezustände,  
 so wie auch Hautausschläge und  
 Harnbeschwerden.

Ordinirt täglich: Vormittags von  
 10—1 Uhr, Nachmittags von 3—5  
 Uhr und Abends von 7—8 Uhr.

Wohnt: **PEST**, innere  
 Stadt, Schlangengasse Nr. 2, Ecke  
 Schlangen- und Rathhausgasse im  
 Rottenbiller'schen Hause, 1. Stock,  
 Eingang an der Stiege.

Honorirte Briefe werden  
 sogleich beantwortet und Medi-  
 kamente besorgt. 6063

5747

**TEBNO**  
 schwarz und farbig  
 edle und Damenmodenwaren,  
 überhaup alle Gattungen  
 Teppiche 50% unterem Preis

**Safos Weißberger,**  
 Budapest, Wamberggasse 2.  
 Muster auf Verlangen gratis

**D. Weiss**  
 Sateler der ersten u. größten  
**Nähmaschinen-  
 Niederlage  
 Ungarns,  
 Budapest,**  
 Josefsplatz Nr. 14,  
 empfiehlt zu günstigen Zah-  
 lungsmobilitäten, freien  
 Unterricht, unter 5jähriger schriftlicher Garantie Näh-  
 maschinen aus den berühmtesten Fabriken der Welt als  
**Wheeler u. Wilson, Singer, Howe,  
 Anger, Grover u. Backer etc.**  
 Für Familien Gebrauch von fl. 50, für Handwerker von  
 fl. 60 aufwärts. 604

Dieselbst befindet sich auch die Hauptniederlage  
 der eben so praktischen als ausgezeichneten  
**Petroleum-Kochöfen.**  
 Ferner Aufdruck: Haus- u. Zimmertelegraphen  
 Fleischhack- (Gasdr.) Maschinen, Wasser- u. Filtrir-  
 Apparate, Messer- u. Sabelspinnmaschinen, Näh-  
 maschinen Bestandtheile Nadel. Zwirn laut auf-  
 liegenden Preiscurante Ferner Wasser- u. Gasleitungs-  
 Gegenstände.

In meinen mechanischen Werkstätten werden Ma-  
 schinen Reparaturen billigst besorgt. Achtungsvoll

**D. Weiss.**

**BADEANSTALT**  
 der  
 Schwindl'schen Fabrik-Aktiengesellschaft  
 Pest, Neudorferstraße.

Reinigungs-, wie auch Malz-, Schlemm-,  
 Eisen- und diverse Heilbäder. Marmor-, Email-  
 und Zinkwannen. Kalte und warme Douche.  
 Feine Badewäsche. Größte Reinlichkeit und Be-  
 quemlichkeit Kommunikation mittelst Straßenbahn  
 6053  
**Die Direction.**

**Stauend billig!!**  
 und Garantie für dauerhafte Waare in der  
**Schuhfabriks-Niederlage**  
 des

**Schulhof Adolfs,**  
 Budapest, Landstrasse, Karlskaserne Nr. 24.

Für Damen:  
 Kommodschuhe aus feinstem Filz warm gefüttert in  
 allen Farben fl. 1.80  
 Hohe Umschlag-Kommodschuhe aus feinstem Filz mit  
 Abfägen und großen eleganten Maschinen fl. 2.20  
 Leder-Zug-Stiefletten 6" hoch mit starken Doppelsohlen  
 feinste Qualität fl. 4.—  
 Feinste Sammt-Zug-Stiefletten 6" hoch mit Doppels-  
 sohlen fl. 4.50

Für Herren:  
 Feinste Filz-Kommodschuhe in allen Farben fl. 1.80  
 Chagrain-Stiefletten mit Doppelsohlen fl. 4.80  
 Feinste Wildleder-Stiefletten mit starken 3fachen  
 Sohlen fl. 5.—  
 Russischlack-Stiefletten beste Gattung fl. 5.80  
 Antie-Stizmen aus wasserdichtem Suchtenleder fl. 12.—  
 Knaben-Stizmen in allen Größen von fl. 4—7

Mädchen-, Knaben- und Kinderschuhe  
 in allen Formen und Gattungen staunend billig.  
 Bestellungen aus der Provinz werden  
 gegen Einsendung des Betrages oder gegen Nachnahme  
 prompt und gewissenhaft ausgeführt.

WELTAUSSTELLUNG 1873.  
 Verdienst-Medaille

**Münz Mór,** 5658  
 BUDAPEST, DOROTHEAGASSE Nr. 6

empfehlteste  
**Brautausstattungen**  
 nach Ausstellungs-Muster in 4 Gruppen.

Ausstattungsgruppen	1. Sorte 172 fl. enthält	2. Sorte 338 fl. enthält	3. Sorte 583 fl. enthält	4. Sorte 1000 fl. enthält
Damen-Hemden	12	18	24	36
Corsetten	9	12	12	18
Böcke	6	12	12	18
Beinkleider	6	12	12	18
Taschentücher	12	24	36	48
Strümpfe	12	24	24	36
Leintücher	6	18	24	36
Pölster	18	24	30	36
Deckenleintücher	6	6	8	12
Tischtücher	4	6	8	12
Servietten	12	24	36	48
Handtücher	12	24	36	48
Abwischtücher	12	12	24	36
Schleppröcke	1	1	2	2
Friar-Mantel	—	3	3	3
Kaffetücher	—	3	3	6
Dessert-Servietten	—	18	18	24
Piqué-Decken	—	—	2	2
Möbeltücher	—	—	24	24
12er Garnitur	—	—	—	1

Größte Auswahl in Ausstattungen für neugeborene Kinder  
 1. Sorte fl. 43, 2. Sorte fl. 95, 3. Sorte fl. 192.

Sämmtliche Braut- und Kinder-Ausstattungen  
 sind aus reinem Feinen der besten Qualität, immer die Feinheit dem  
 Preise entsprechend, mit prachtvoller Färbung und solider Arbeit versehen.  
 Die Reglig-Wäsche aus feinstem englischen Schiffon und Manof und  
 Barchent mit gelbten Streifen, die feineren mit prachtvoller Stickerei  
 und Spitzen versehen. Für Echtheit wird garantiert.

**Herrenwäsche**  
 in reichster Auswahl, Herrenhemden aus Gerton englische Perfalls, Orford  
 und Scotch, neueste Muster, schönste Färbung fl. 2., 2.50, 3., 4. Aus fei-  
 nem weissen englischen Schirting, mit glatter Brust oder Sämmchen,  
 aus Nürnberger Feinen mit seiner Handarbeit zu jedem beliebigen  
 Preise. Bei Bestellungen wird um Angabe der Halsweite gebeten.  
 Ganze Ausstattungen, wie auch einzelne Stücke werden gegen Nach-  
 nahme oder bei Vorauszahlung des Betrages gewissenhaft effertiert.  
 Nichtkonvenientes wird anstandslos zurückgenommen und jede Gat-  
 tung auch nach Maß und Angabe angefertigt. Preiscurante und  
 Heberzettel werden auf Verlangen franco zugesendet.

**MOEBEL,**  
 und zwar:  
**Tischler- u. Tapeziererarbeiten,**  
 hervorragend durch strenge Solidität und Bil-  
 ligkeit nur bei 5864

**BERNHARD WELLISCH,**  
 Möbelfabrikant,  
 Budapest, Palatingasse 13. vis-à-vis der Belagasse.

Ein- u. Verkauf aller Gattungen Lese,  
 Staatspapiere, Gold,  
 Silber, Pretiosen etc.

zu den coulantesten  
 Bedingungen in der  
**Wechselstube**  
 bei

**HERMANN DEUTSCH,**  
 Bäckerstraße 1, ev. Schulgebäude. 5822  
 Ungar. Prämien-Promessen zur Ziehung am 14.  
 November à 2 fl. 50 fr. und Stempel.

**Teppiche,**  
 ganz neue Muster, in allen Sorten und großer Aus-  
 wahl, sind zu haben bei

**Johann Poll,**  
 Göttergasse Nr. 3.

**Honorar nach Belieben!**  
 für gründliche und sichere Heilung

**geheimer Krankheiten**  
 jeder Art, besonders Schwächezustände, so auch  
 Hautausschläge und Harnbeschwerden, noch  
 so chronisch, saunend schnell, ohne Folgeübel und  
 ohne Berufshörung von

**A. BESENBEK,**  
 prakt. Arzt, Ordinirt von Früh 9—4 Uhr Nach-  
 mittags und von 7—8 Uhr Abends.  
 Wohnt Pest, Gatanergasse Nr. 16, 2. Stock.  
 Thür Nr. 16.

Honorirte Briefe werden sogleich beantwortet.  
 Medikamente werden besorgt.

**Nach 20jähriger**  
**praktischer Methode**  
 lehre ich, ohne Honorar im Vorhinein, die ein-  
 fache und doppelte

**BUCHHALTUNG**  
 und kaufmännisches Rechnen (auch Meter-System)  
 in nur 30 Stunden

für jedes Unternehmen vollkommen und gründlich.  
 Wenig Bemittelte werden besonders berück-  
 sichtigt. Ausführliche Programme und Dankbriefe  
 meiner Schüler, so auch von unten benannten ho-  
 hen Herrschaften sende ich auf Wunsch franco.

**Professor S. Mayer,**  
 5789  
 prakt. Buchhalter.  
 Leopoldstadt, Promenadegasse 8, Pest.

Ezzell, Graf Jos. Zichy, Minister,  
 Nik. Edler v. Szallopek, Gutsbesitzer,  
 Dionys v. Perczel, Sohn des Justizministers,  
 Nik. v. Perczel, Sohn des Generals,  
 Silv. de Fabry, Neffe des Ministers v. Eszter-  
 Joh. v. Keszerly, Ministerialrath

**Erprobt praktische Artikel!**  
 Vorzügliche Tabakschneide-Maschinen,  
 für Private, ganz aus Eisen, für leicht geschmittene tüch-  
 lichen und ung. Tabak neuester Konstruktion, Stück fl. 13.50,  
 größere Sorte aus Eisenholz mit Schmiebschneidsteinen  
 montirt, sehr solid fl. 20. Einfache Tabakschneide-Messer  
 auf Brett in 2 Sorten fl. 3.50 und 5.50 per Stück.

Neuer Dampf-Pfeifen- u. Stog-Tabaktopf für tücht.  
 rohr-Pfeifer sehr praktisch, dessen Feuertopf  
 fl. 1.80. Neuer nach Belieben regulirt  
 werden kann, aus braunem  
 Porzellan, fl. 3.80.  
 Feinstes Tabakschneide-  
 Messer, per Stück  
 fl. 1.60. Bisher im Gebrauch ge-  
 wesene kleine Handpfeifer  
 Stück fl. 2.20—5.50.

**Neu erfundener  
 Kukuruz-Entkörnungs-  
 Hobel** eine sehr praktische beson-  
 ders solchen Landwirthen  
 zu empfehlende Vorrichtung, die  
 mit der Hand reibelt lassen, mit  
 der eine Person, ohne zu ermüden,  
 rasch eine beträchtliche Menge  
 Maiskolben abreißt, per Stück  
 fl. 1.60. Bisher im Gebrauch ge-  
 wesene kleine Handpfeifer per  
 Stück 60 fr.

Praktische Taschen-Hand-  
 Laternen nach in Form eines  
 kleinen Taschenbuches zum  
 Anleiten 50 fr. Praktische  
 Tagelicht's Taschenlaternen  
 verschiedener Art, in reicher  
 Auswahl 60 fr. bis fl. 5.  
 Franz. Besch.-Uhr mit 36  
 Stunden gehendem Werk und  
 schrittweiser Bedienung,  
 Stück fl. 1.80.

Praktische Freisourante dieser Artikel, sowie mannig-  
 fältiger Neuigkeiten senden auf Verlangen gratis u. franco

**KERTESZ & EISERT,** Budapest,  
 Dorotheagasse Nr. 2.  
 Schriftliche Aufträge prompt gegen Nachnahme.



# Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Kaufpreis gratis in der Expedition des „Neuen Pester Journal“, Leopoldstädter Kirchenplatz Nr. 2, Leitner'sches Haus.

**Geldvorschüsse**  
auf Pension- und Gagegeb-  
gen alle Gattungen Waaren,  
Loose Staatspapiere, Aktien,  
Katenbriefe, Gold, Silber,  
Breitosen und jede Art Fabrik-  
schöne Agentengeschäfte  
**Elisabethplatz**  
Nr. 12, 3. St. Th. 13.  
**Un Kapitalisten.**  
2-3000 fl. sich ergehe 111  
sind derart zu verwerthen,  
daß solche jährlich 1000 fl.  
Nutzen abwerfen. Agentur-  
Geschäft, Elisabethplatz 2.  
3. St. Th. 13. 18693

**Eine Greislerin**  
mit Trauil, Leopoldstadt,  
guter Posten, ist zu ver-  
kaufen. Wo? sagt die Exp.  
18798

**Geld! Geld!**  
sogleich auf Waare, Gold,  
Silber, und alle Gattungen  
Loose auf Pfandscheine  
von allen Instanzen billigst  
im beabsichtigten Konz.  
Komptoir früher Neugasse  
1, jetzt Wälgner-Woul-  
vard 15. 18706

**Viele Amben!!**  
mit der unübertroffenen  
**Loth's Spielart**  
(selbst ohne Einsatzverlust)  
Anfragen mit Retour-  
Marken unter „Wälgner-  
poste restante Hauptpost  
Post. N. B. In Wien  
am 6. November, in Pest  
am 6. November, in Lem-  
berg am 10. November  
vieler auch 3- und 4fache  
Amben. 18834

**Ein schön möblirtes**  
Zimmer für ein oder 2  
Herren, auf der Landstraße,  
ist zu verlassen. Näb. die  
Exp. 18773

**Geld**  
auf Lose, Gold, Silber und  
diverse Werthgegenstände.  
**Geld**  
auf Wechsel oder Schuld-  
scheine für L. t. Offiziere,  
Beamte und Private, rück-  
zahlbar in Raten.  
**Geld**  
auf Güter oder Häuser im  
Amortisationswege ohne  
jede Vorauslegung.  
Näheres mündlich oder  
brieflich bei A. Diez, Bu-  
dapest, Herrengasse 6, 4.  
Bezirk. 18439

**Sogleich zu beziehen**  
Wälgnerstraße 45, 1 Ge-  
wölz, 2 Zimmer und Küche  
samt Hofraum für ein  
Wirtsgeschäft oder für  
ein Holz- und Kohlen-Ge-  
schäft sehr geeignet. 18833

**Praktische Erzieh-  
erin**, mittleren Alters, welche  
deutsch und französisch voll-  
kommen lehrt, musikalisch ist  
sucht eine passende Repla-  
cierung. Näheres Wälgner-  
straße 3, 1. Stock, Thür  
15. 18850

**Das**  
**Sturm'sche Gast-**  
haus samt Garten in der  
Zweibafengasse ist zu ver-  
lassen und zu erfragen  
Königs-gasse Nr. 34, in der  
Bäderet des Georg  
Schmidt-lechner. 18771

**Möbel - Ausverkauf.**  
Es werden elegante Möbel,  
Spiegel, Silber zu den bil-  
ligsten Preisen verkauft.  
Königs-gasse 7, 1. St. 22

**Julius Dehauer**  
ärztl. diplom. von der hies.  
ist. Kultus-Gemeinde aus-  
genommen  
**Beschneidungs-Ope-  
rateur** (H. M.) wohnt:  
Wälgnerstraße Nr. 8, 1. St.  
Thür 8. 18846

**Billige Möbel.**  
Wegen Ueberfüllung werden  
sämmliche Zimmereinrich-  
tungen mehrere Garnituren,  
Sessel und Delgemälde  
Küchenrichtung im Gan-  
zen wie auch theilweise  
so auch Wirtshausgegen-  
stände verkauft. Zwei Moh-  
rengasse 7, vis-à-vis dem  
Thore. 18849

**Große und billige**  
Wohnung in der Herrens-  
stadt, in einer frequenten  
Gasse, in unmittelbarer  
Nähe des Postraters.  
Der ganze 1. Stock, beste-  
hend aus: 1 Salon, 4  
Gassenzimmern (eines mit  
Balkon); 1 großen Speise-  
zimmer, 1 Alkoven, 1 Vor-  
zimmer, 2 Hofzimmer, 1  
Küche sammt Speis, 1  
Dienstbotenzimmer, 1 Ba-  
defabine 1 separaten Kloset  
bet der Wohnung und eines  
für die Dienerschaft, Gas-,  
Wasser- und Telegraphen-  
Leitung. Jährlicher Zins  
1600 fl., beziehb. 1. Mal  
1876. Wenn nöthig, kann  
auch Stallung für 2 Pferde  
und Wagenremise beigege-  
ben werden. Nähere Aus-  
kunft ertheilt die Exp. 18793

**Verfälschte Scheine**  
jeder Gattung kauft bestens  
die Goldhandlung Satva-  
nergasse Nr. 15. Dasselbe  
bekommt man: Alte Gold-  
waaren und Uhren aus dem  
Verfälschungsamt zu Spott-  
preisen. Neue Goldwaaren,  
Uhren und Juwelen von  
Konkurs-Massen erkautlich  
billigst. Bestellungen werden  
auch mit Nachnahme effek-  
tuirt und nicht konventi-  
rendes umgetauscht 18506

**Französische u. engli-  
sche Konversations-  
Anstalt,**  
ferner die franz. Rundschön-  
schrift in einem Kurse von  
6-8 Lektionen. Näb. in der  
Exp. 18842

**On demande**  
une jeune institutrice  
Française. S'informez:  
Herbstgasse Nr. 23, la  
première porte à gauche de  
l'entrée (sous la porte co-  
chère) entre 7-8 du soir.

**Eine Französi-  
n**  
gibt billige Stunden in  
ihrer Muttersprache. Adresse  
Sch. B. Germinenplatz Nr.  
7, Thür Nr. 9. 18856

**fl. 4000**  
werden auf Budapester  
Häuser zu 10% weggegeben  
Interdändler ausgeschlossen  
Nr. „F. 100“ an die Exp.  
zurichten. 18823

**Eine Bonne**  
die in solcher Eigenschaft  
schon geblut hat, schöne  
Zeugnisse und Bildung  
besitzt wird für eine Herr-  
schaft sogleich aufgenommen.  
**Gute Ammen**  
sind daselbst stets in genü-  
gender Zahl, so auch männ-  
liches und weibliches  
**Dienst-Personale**  
mit guten Zeugnissen ver-  
sehen vorgefertigt. II. Bezirk,  
Hauptgasse Nr. 40, im  
Kundschäftsamt zum gol-  
denen 18851

**A. B. C.**  
**Ein Hauslehrer**  
ertheilt gewissenhaft Un-  
terricht in der ungarischen  
und deutschen Sprache, ferner  
im hebräischen, Französischen  
und in allen Gegenständen  
der unteren Klassen der  
Latein- und Realschule.  
Auch schriftliche Arbeiten  
als: Briefe, Kopien etc.  
werden von denselben billigst  
besorgt. Adresse: Drei-  
Trommelgasse 3, 1. Stock,  
Thür 14. 18868

**6 Gouvernanten**  
von verschiedenen Leistungs-  
fähigkeiten und Ansprüchen  
suchen Stellung Anträge  
unter N. N. an die Exp.  
18760

**Gewölz.**  
Zimmer, Kabinet, Küche,  
Boden, Keller auf gang-  
barem Posten ist sammt  
Zinstreuer um den Preis  
von 3000 fl. zu vergeben. 2 Her-  
rengasse Nr. 40, Thür 2  
18769

**Jede Nummer**  
**feuerfeste und ein-  
bruchsfähige Geld-  
Bücher- und Deku-  
menten-Kassen**  
aller Fabrikanten billigst  
im Central-Kassen-  
Depot des  
**Opstein No. 11,**  
**Komptoir Renewelt-  
gasse Nr. 14.**  
Kassen werden gekauft  
auch umgetauscht.

**1 Salon - Flügel**  
von einem bestrenomirten  
Wiener-Meister ist wegen  
Ueberfüllung um einen  
Spottpreis zu haben Schlan-  
gergasse Nr. 2, Thür 29.  
18784

**Hilf-Luchhüte**  
und Hütfürmen, die neuesten  
Fagons, zu den billigsten  
Fabrik-Preisen bei Johann  
Kris, Herrengasse Nr. 6.  
Auch werden Lehrmäntel  
aufgenommen. 18810

**Ich empfehle**  
meine fein eingerichteten  
Friseur- und Nail-Salons  
fl. Brückgasse Nr. 4. Preise  
sind folgende: Rasiren 10  
kr. Haarschneiden 20 kr.  
Kopfwaschen mit Essenz 10  
kr. Im Abonnement billiger.  
Auch empfehle ich mich be-  
sonders zum Opern- und Kap-  
ell. Peter Mezey. 18788

**Beachtenswerth für**  
**Damen.**  
Erdegesteigter beehrt sich,  
der p. t. Damenwelt anzu-  
zeigen, daß er nach seiner  
vielerproben und ausgezeich-  
neten Methode im Maßneh-  
men, Zeichnen und Zuschnei-  
den aller Art Damenkleider  
unter sehr billigen Bedin-  
gungen Unterricht ertheilt.  
Der Unterricht wird von mir  
sowohl wie auch von meiner  
Frau in und außer dem  
Hause ertheilt. Dem unge-  
achtet wird derselbe seine  
geehrten Kunden mit der  
größten Aufmerksamkeit und  
Promptheit bedienen, auch  
fernher in die elegantesten  
Kleider nach den neuesten  
Journalen von 6-16 fl.  
verfertigen. Derselbe über-  
nimmt alle in dieses Fach  
einschlagende Arbeiten, Zu-  
schneiden und bis zur Pro-  
be die Zusammenstellung um  
den Preis von 1 fl. 50 kr.  
Schülerinnen die wenig Zeit  
verwenden können, werden  
binnen 8 Tage vollkommen  
ausgebildet. Achtungsvoll  
Alexander Nagy, Damen-  
schneidermeister, Rathhaus-  
platz Nr. 6, 2. St. Th. 4.  
18723

**Gesicherte Existenz.**  
Eine junge Dame (Witwe  
oder Fräulein) welche über  
ein Baar-Kapital von 1000  
fl. verfügt, kann sich durch  
Uebernahme eines eleganten  
Detail-Geschäftes eine ange-  
nehme und sichere Existenz  
gründen. Gest. Anträge un-  
ter „B. Nr. 23“ an die Exp.  
18790

**2000 fl. werden**  
auf ein Budapester Haus  
1. Saß zu 10% gefischt.  
Unterhändler ausgeschlossen.  
Wo? sagt die Exp. 18853

**Französisch, englisch**  
italienisch, ungarisch und  
deutsch unterrichtet in und  
außer dem Hause ein Pro-  
fessor der als Dolmetscher  
und Sprachmeister mehrere  
Jahre in Frankreich, Eng-  
land und Italien lebte, bei  
müßigem Honorar nach ei-  
ner kausend leichtem Me-  
thode die  
**Abendkurse**  
werden so wie bisher, um  
selbe in materielle Hinsicht  
für Jedermann zu ermögli-  
chen, in größere und klei-  
nere Gruppen eingetheilt,  
wozu die Einschreibungen  
täglich stattfinden. Die  
Dauer des französischen  
Kurses ist 5 Monate, des  
englischen und italienischen  
4 Monate.  
**Franz. Konversa-  
tions-Abende**  
bei gleichzeitigem Vortrage  
über franz. Syntax und  
Literatur 2 Mal wö-  
chentlich, wozu die Ein-  
schreibungen täglich statt-  
finden. Zugleich werden  
Uebersetzungen in obige  
Sprachen prompt besorgt.  
Zu sprechen von 10-11 Uhr  
von 5 Uhr Abends. Große  
3-Kronengasse 17, Kromer-  
sches Haus, 1. St., Th. 8,  
Pest. 18858

**Wichtig für Damen.**  
Ich mache hiermit meinen  
p. t. Kunden die höchste  
Anzeige daß ich aus meiner  
Wohnung gr. Rusbaum-  
gasse in die kleine Feldgasse  
Nr. 23, 1. St. Th. Nr. 8,  
überbesetzt bin Damen  
die in Zurückgezogenheit  
enthalten wollen finden in  
meinem bequem eingerich-  
teten Lokale freundliche  
Aufnahme sammt Verpfle-  
gung. Geführt auf meine  
20jähriger Praxis am  
hiesigen Plage, hoffe ich daß  
ein p. t. Publikum das  
mir bis heute geschenkt  
Vertrauen auch fernherhin  
bewahren wird. Achtungs-  
voll Elisa Weiß, diplo-  
mirte Hebamme. 18743

**Zu kaufen gesucht,**  
ein überspültes Pflanz-  
Anträge unter „guter Ton“  
Hauptpost restante Pest.  
18843

**Damen!**  
Behrlich autorisiertes erstes  
Unterichts- Institut der  
Josefine Lampe aus Wien,  
Budapest, Hatvanergasse Nr.  
5, 2. St. Th. 9. Dasselbe  
empfehle ich bestens zum  
gründlichen Unterricht im  
Maßnehmen, Schnittzei-  
chen, Zuschneiden und An-  
fertigen jeder Art Damen-  
Kleider auf Grundlage ihrer  
auf das höchste ausgebrei-  
teten französischen Lehr-  
systems. Näheres, die nicht  
viel Zeit verwenden können  
werden in 3 Tagen vollkom-  
men unter Garantie für mä-  
ßiges Honorar unterrichtet.  
Jede Art Damenkleider wer-  
den zur eleganten Anfertigung  
übernommen. Schnitt-  
verkauf jeder Art. 18872

**Ein Partie Spiegel**  
gr. und kl. ist wegen großem  
Vorrath billigst zu verkaufen.  
Auch alle Gattungen Mö-  
bel, Zweimöhrengasse Hotel  
Dobler.  
Bei einem  
**Staatsbeamten**  
Kindertos wird ein Stu-  
render unter billigen Be-  
dingnissen in Kost genom-  
men. Näb. die Exp. 18882

**Gesucht werden**  
2 Japane 2 Wirtshaus-  
zinnen, 3 Handlungskom-  
mis, 1 Gewölbdiener 4  
Ausläufer. Placirungs-Bu-  
reau, Königs-gasse Nr. 8.  
18836

Beehre mich anzugehen  
daß ich mein  
**Dienstbotenbureau**  
Hochstraße Nr. 12, eröffnet  
und bitte das seit 25 Jah-  
ren genossene Vertrauen  
mir auch ferner zuzuwenden  
da bei mir mit guten  
Zeugnissen versehen  
**Dienste Individuen**  
jeder Art stets und sofort  
zu bekommen sind Hoch-  
achtungsvoll Rosa Frankl.  
18852

**1 Hausinspekt.,**  
**1 Gutsvorwalter,**  
**1 Kaffier,**  
**1 Aufseher,**  
**1 Raqazineur,**  
**1 Kanzleidiener,**  
**1 Verschleißer,**  
**1 Wirtshausknecht,**  
**2 Reisbegleiterinnen**  
**1 Gouvernante,**  
für die Provinz,  
**Wirtshausknechtinnen,**  
für die Provinz,  
**2 Kaffierinnen**  
mehrere Bedienerinnen, Lad-  
nerinnen, Verschleißerinnen  
und Kellerzinnen Stuben-  
mädchen Köchinnen werden  
zu placiren gesucht. Gr.  
Feldgasse Nr. 24 Einfahrt  
links. 18861

**Als Hausinspekt.,**  
wünscht ein intelligenter  
Herr placirt zu werden  
4-5000 fl. Pauton wird  
geleitet. Näb. Müllers Ag.  
gr. Feldgasse 9, Th. 21.  
**Beschäftigung**  
suchende Herren (nur intelli-  
gente) werden placirt. Müll-  
ers Ag., gr. Feldgasse 9,  
Th. 21.

**Heirathsantrag.**  
Ein äußerst gebildetes  
Fräulein (Israelitin) mit  
8000 fl. Baarvermögen  
müßigt sich zu verheirathen.  
Näb. Müllers-Komptoir gr.  
Feldgasse 9, Th. 21.

**Heirathsantrag.**  
Eine intelligente Hausbe-  
sitzerin wünscht einen gebil-  
deten Herrn in gefesteten  
Alter zu ehelichen. Näb.  
Müllers-Komptoir gr. Feld-  
gasse 9, Th. 21.

**Heirathsantrag.**  
Ein hochgehaltener Beamter  
und Hausbesitzer wünscht  
ein gebildetes Fräulein  
aus vornehmen Hause zu  
ehelichen. Näb. Müllers  
Ag., gr. Feldgasse 9, Th.  
21. 18864

**1200 fl. Waisen-**  
geld, werden gegen Sicher-  
stellung weggelassen. Unter-  
händler ausgeschlossen. Nr.  
„E. v. D. Nr. 1200“ poste  
restante Pest. 18867

**Jener Kellner,**  
dem ich Donnerstag den 11.  
Früh, in einem Kaffeesant  
meinen Pelz zur Aufbewah-  
rung übergeben, er suche ich  
denselben gegen angemessene  
Belohnung an Herrn Jakob  
Weiß, Pestergasse 4, zu  
senden, da ich plötzlich ab-  
zureisen gezwungen war.  
18866

**Es werden sofort**  
**placirt.**  
2 Japane, 1 Verwalter,  
2 Maschinisten 1 Aufseher,  
1 Expeditor, 2 Inlaffen-  
ten 1 Wirtshausknecht in Näb.  
Kettiggasse 17, Th. 2.  
18884

**Notiz.**  
Ein altes Kondbotel-Ge-  
schäft, ganz neu einge-  
richtet, in Budapest, auf-  
sehr belebtem Posten ist  
wegen größerer Unterneh-  
mung aus freier Hand zu  
verkaufen. Nähere Anfrage  
übernimmt aus Gefällig-  
keit Herr Josef Mersch,  
Budapest, Taban 681.18740

**Um Korso**  
sind ein Salon und Schlaf-  
zimmer sehr elegant möb-  
lirt und mit der Aussicht  
auf die Donau  
an einen oder auch zwei  
Herren gleich zu verlassen.  
Näb. Maria Valertegasse  
Nr. 1, beim Hausbesorger,  
18884

**Wittungs-Balsam**  
gegen Gefahre, Frostbeulen,  
Nagelkrankheiten u. Brand-  
wunden v. Dr. Hermann  
Kofnerberg.  
Durch diesen Wunderbalsam  
wurden in der Hauptstadt  
Pest-Ofen allein bei 30000  
Erwachsene u. 8000 Kinder  
geheilt und hat sich dieser  
Balsam in Folge seiner  
sicheren u. sicheren Heilart  
bereits einen Welt Ruf und  
das höchste Vertrauen erwor-  
den. Dasselbst ist auch der  
so sehr bewährte u. beliebte  
Hühneraugen-Entwurz-  
lungsbalsam zu haben. Preis  
50 kr. und 1 fl. Ist einzig  
und allein aus der Haupt-  
niederlage in Pest für ganz  
Angar, Schenyt-Provine-  
nade Nr. 4, Barterre vis-à-  
vis dem k. u. Postamt zu  
bestehen, Provinz gegen  
Nachnahme 18839

**Ein Lehrling**  
der ungarisch und deut-  
schen Sprache kundig, aus  
achtbarer Familie wird für  
eine Sezererhandlung auf-  
zunehmen gesucht. Näb. in  
der Exp. 18796

**Eine Greislerin**  
auf einem lebhaften Posten  
der Herrensstadt mit bil-  
ligem Hauseins ist zu über-  
geben. Näb. in der Exp.  
18857

**Klaviere.**  
Große Auswahl neuer und  
überstelter Konzerts- und  
Stutz-Flügel, Pianino und  
Harmoniums, unter mehr-  
jähriger schriftlicher Garan-  
tie! Auch zur mietweisen  
Benützung. Alle Reparaturen  
werden angenommen in F.  
Strodels Klavier-Etablisse-  
ment Budapest, Wälgner-  
gasse 6, 1. Stock. 18741

**Zu vermietten:**  
Ein ebenerdiges Haus, nahe  
der Josefstädter Kirche,  
56 Fenster, Gasfronte 56  
Zimmer, 3 Küchen, 1 Ge-  
wölz, gute Keller, Kammer  
und Boden. Näb. Austunft  
in der Exp. 18783

**Herrschafte-Möbel.**  
„Beim türkischen  
Kaiser“,  
Rosenplatz Nr. 2, 1. St. E.  
werden Familien-Eventual-  
halber 5 Zimmer prachtvoll  
Möbel um jeden Preis ver-  
kauft. Näb. daselbst oder  
beim Hausmeister. 18663

**Ein Pianino,**  
überspültes, in gutem Zu-  
stande, stimmhaltig, ist um  
180 fl. zu verkaufen. Do-  
nau-gasse Nr. 12, 3. Stock,  
Thür 6, nur von 10-12  
Uhr zu sehen. 18860

**Ich erlaube mir**  
der hiesigen hochgeehrten Da-  
menwelt anzugehen, daß  
ich im Maßnehmen und Zu-  
schneiden in jeder Art Da-  
menkleidernach französischer,  
leichtflüssiger, sicherer Metho-  
de Unterricht erteile. Für  
das Gründliche bürgen  
Zeugnisse der vollkommenen  
Zufriedenheit von Schülerin-  
nen aus der hiesigen hohen  
Damenwelt. Honorar für  
12 Begehrte 10 fl. Unter-  
richt kann in oder außer  
dem Hause ertheilt werden,  
ferner übernehme ich auch  
Kleider zum Zuschneiden;  
für ein Kleid Zuschneiden  
und Heften 1 fl. 20 kr.  
und ein Schnitt 50 kr. Zu  
erfragen in der Exp. 18848